

EIN VERGLEICH DES DEUTSCHUNTERRICHTS IN POLNISCHEN UND DÄNISCHEN SCHULKLASSEN

Kandidatafhandling af Anna Trøjmer

Business School Copenhagen 2016

Afleveret: 07.10. 2016
Vejleder: Gyde Hansen
Omfang: 77 NS (175.175 tegn)
Studium: Cand.ling.merc. itysk

Abstract

Dette arbejde har til formål, at sammenligne motivationsstand til at lære tysk som skolefag hos de polske og de danske elever på 8.klasses trin. Inspirationen til dette arbejde udspringer af mine erfaringer og oplevelser fra Polen og Danmark.

Jeg kommer fra Polen hvor jeg har arbejdet som tysklærer i 5 år. Det undrede mig ikke meget, da jeg hørte fra mine elever om deres manglede motivation til at lære tysk – den var sikkert resultat af den polsk – tyske historie og det faktum, at det polske sprog er slavisk og det tyske er germansk. Til min store overraskelse viste de danske elever, den samme tilgang til tysk som sprog og skolefag, med tanke på den tysk - danske historie og det faktum, at både tysk og dansk er germanske sprog. Jeg blev derfor interesseret i at undersøge, hvordan motivationen er, til at lære tysk hos elever i Polen og Danmark, og hvilket, der ligger til grund, for denne tilstand.

Mit arbejde skal ses som et pilotstudie og er opbygget med en teori- og empiridel. I teoridelen belyser jeg begrebet motivation og præsenterer forskellige motivationstyper. I næste kapitel fokuserer jeg på begreberne, som skaber rammer for interkulturel forståelse af dette arbejde og mine synspunkter, samt oplevelser omkring den polske og danske kultur. De for mig vigtige arbejds begreber er kultur, religion, identitet og mentalitet. I næste kapitel præsenteres tysk – generelt som et vigtigt sprog i verden og den europæiske union, samt tysk som skolefag i de polske og danske skoler. I Kapitel 5 opstilles mine metodiske overvejelser, og den proces jeg gennemgik for at finde en metode til at konstruere et spørgeskema, gennemføre undersøgelse i en polsk og en dansk klasse på 8.trin, samt at samle, kategorisere og forberede svarene til analysedelen. I den empiridel præsenterer jeg de 23 spørgsmål, som er delt i 9 kategorier, samt svarene fra elever. Efter hver kategori diskuterer jeg svarene og sammenligner dem i forhold til hinanden og lignende motivationsundersøgelser i andre lande. Næste kapitel indeholder evaluering af metoden, hvor jeg overvejer og nævner, hvad gik godt og hvad kunne jeg lave anderledes i forhold til undersøgelsen og hvilken viden har jeg fået som kan hjælpe mig i mit fremtidige lærerarbejde. I Kapitel 8 præsenteres konklusionen fra min undersøgelse og kapitel 9 beskriver kort Visible learning fra John Hattie, som muligt værktøj til at forme mere motiverede elever.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	1
1.0. Einleitung	4
1.1.Motivation	5
1.2.Problembfeld/Absicht	5
1.3.Problemstellung	6
1.4. Operationalisierung der Problemfrage	7
1.5. Abgrenzung	7
1.6. Aufbau der Arbeit.....	7
2.0. Die Motivation – verschiedene Aspekte	8
Verschiedene Motivationsarten	11
2.1.Intrinsische und extrinsische Motivation.....	11
2.2.Integrative und instrumentelle Motivation	11
2.3.Aktuelle und habituelle Motivation	12
3.0.Wichtige Begriffe – Kultur, Religion, Identität und Mentalität	13
4.0. „Mit Englisch kommt man durch, mit Deutsch kommt man weiter“- heißt es in einem deutschen Sprichwort. Warum ist es gut, Deutsch zu lernen?	18
4.1. Initiativen zur Werbung für Deutsch.....	21
4.2. Deutsch an den Schulen	23
5.0. Methodik: Vorstellung der Studie	25
5.1.Fragestellung und Erkenntnisinteresse.....	25
5.2.Methodische Überlegungen	25
5.3. Wissenschaftstheorie.....	26
5.4.Untersuchungsmethode und Fragebogen	27
5.5. Analysemethode	28
5.6. Messinstrumente.....	29
5.7. Die Probanden und Datenerhebung	31
6.0. Die Analyse.....	33
6.1. Die Einstellung zu Deutsch	33
6.1.1. Kommentar: Einstellung zu Deutsch	36
6.2. Die Motivation zum Deutschlernen	37
6.2.1. Kommentar: Motivation zum Deutschlernen	42
6.3. Didaktische Mittel im Deutschunterricht.....	43
6.3.1Kommentar: Didaktischen Mittel im Deutschunterricht.....	46

6.4. Deutsch als Sprache	47
6.4.1. Kommentar: Deutsch als Sprache	49
6.5. Themen im Deutschunterricht	49
6.5.1. Kommentar: Themen im Deutschunterricht	53
6.6 Verschiedene Textsorten im Deutschunterricht und das Deutschbuch	54
6.6.1. Kommentar: Verschiedene Textarten im Deutschunterricht und das Deutschbuch	58
6.7. Die Struktur des Deutschunterrichts und verschiedene Arbeitsformen.....	59
6.7.1 Kommentar: Struktur des Deutschunterrichts und verschiedenen Arbeitsformen	62
6. 8. Die Atmosphäre im Deutschunterricht	63
6.8.1. Kommentar: Die Atmosphäre im Deutschunterricht	67
6.9. Die Rolle des Lehrers im Deutschunterricht.....	68
6.9.1. Kommentar: Die Rolle des Lehrers im Deutschunterricht.....	71
7.0. Evaluation der Methodik	72
8.0. Die Schlussfolgerung	73
9.0. Visible learning.....	75
10. Literaturverzeichnis	78
11. Anhang	81

1.0. Einleitung

„Wie viele Sprachen du sprichst, sooft mal bist du Mensch“ J.W. von Goethe

In dem heutigen Europa und sogar auf der ganzen Welt ist es von großer Bedeutung, dass alle mehrere Fremdsprachen können. In den einzelnen Ländern werden verschiedene Initiativen ins Leben gerufen, um für Plurilingualismus und Interkulturalität zu werben. Der Europäische Rat hält es für notwendig, dass die Muttersprache und zwei Fremdsprachen von den ersten Schuljahren an, unterrichtet werden (Commision of the European Communities, 2003)

In den meisten Schulen in Europa wird Englisch als erste Fremdsprache unterrichtet, dann Sprachen wie Deutsch, Französisch, Spanisch (Der Europäische Rat, 2012). Zum Lernen von verschiedenen Sprachen haben Menschen verschiedene Einstellungen. Diese sind ausschlaggebend, wenn man die Fremdsprache lernt. Ohne die richtige Motivation hat man nur eine kleine Chance, eine Sprache gut zu lernen und Freude an der Sprache zu haben.

1.1.Motivation

Bei meiner Arbeit als Deutschlehrerin in Polen habe ich oft gehört, wie die Schüler sagen, dass Deutsch als Sprache schwierig ist, dass sie keine Lust haben, Deutsch zu lernen, dass die deutsche Grammatik unmöglich zu beherrschen ist, oder dass die Aussprache sehr gefährlich klingt. Ich dachte, diese Einstellung sei das Ergebnis der deutsch-polnischen Geschichte und vielleicht der Tatsache, dass die beiden Sprachen von Sprachfamilien kommen, die sehr unterschiedlich sind – Deutsch von der germanischen und Polnisch von der slawischen.

Als ich vor beinahe zwei Jahren angefangen habe, als Deutschlehrerin in Dänemark zu arbeiten, war ich überrascht, als ich dieselben Aussagen über Deutsch von meinen dänischen Schülern hörte. Dieser Standpunkt weckte mein großes Interesse und ich fing an zu überlegen, warum die deutsche Sprache auch in Dänemark nicht so beliebt ist.

Nach vielen Gesprächen, Reflexionen und Vermutungen entschied ich mich, dieses Phänomen näher zu untersuchen. Erst waren es nur Gespräche mit meinen deutschen und dänischen Freunden und Mitarbeitern, sowie viele Überlegungen und verschiedene Artikel in Fachzeitschriften. Dann unterhielt ich mich mit Professorin Dr. Gyde Hansen und entschied ich mich, die Situation der deutschen Sprache in den beiden Ländern in meiner Magisterarbeit genauer zu untersuchen.

1.2.Problemfeld/Absicht

Mein Ziel mit dieser Untersuchung ist es etwas zu erfahren, was mir bei der künftigen Arbeit als Deutschlehrerin helfen kann. Ich möchte die Beweggründe meiner Schüler zum Deutschlernen verstehen können, und eine Lösung finden, um die Unterrichtsstunden so gut wie möglich zu gestalten. Es gibt keine Untersuchung, in der die Motivation der Schüler von Polen und Dänemark im Fach Deutsch verglichen werden. Daher mache ich diese Pilotstudie.

Was ich betonen möchte ist, dass meine Arbeit nicht als Kritik weder an Dänen oder Polen – an ihrer Kultur, Geschichte, Erziehung oder Religion gesehen werden soll. Es ist ein Versuch, die unterschiedlichen Situationen in den beiden Ländern zu beleuchten um meine Problemfrage zu beantworten.

1.3.Problemstellung

Die oben genannten Umstände führen mich zu folgender Problemformulierung

Wie steht es mit der Motivation der polnischen und der dänischen Schüler Deutsch zu lernen? Sind sie gleichermaßen motiviert – und wenn nicht, warum?

Um auf diese Frage antworten zu können, brauche ich Hilfsfragen:

- 1. Spielt der kulturelle und geschichtliche Hintergrund eine Rolle bei dem Motivationsgrad der Deutschlernenden beider Klassen?*
- 2. Gibt es Unterschiede zwischen den polnischen und dänischen Jungen und Mädchen was ihre Motivation zum Deutschlernen angeht?*
- 3. Wie kann man in Zukunft die deutsche Sprache vermitteln und die Motivation in den Ländern verbessern?*

Die Frage 1 soll mir helfen herauszufinden, ob die Kultur und Geschichte, die sehr verschieden in den zwei Ländern sind, einen Einfluss darauf haben, wie die Schüler Deutsch lernen und als Schulfach ansehen.

In der Frage 2 werde ich mich darauf konzentrieren, ob sowohl die Mädchen der polnischen und der dänischen Gruppe als auch die Jungen der polnischen und der dänischen Gruppe ähnlich antworten, oder ob die Antworten mehr die kulturelle Zugehörigkeit widerspiegeln.

Die dritte Hilfsfrage wird in dem letzten Kapitel dieser Arbeit beantwortet, wo ich Visible Learning von John Hattie als eine mögliche Entwicklung in der Lern- und Lehrmethodik vorstelle.

Ich stelle keine Hypothese auf, weil meine Studie beschreibend ist. Ich nehme aber an, dass die Motivation bei den polnischen und dänischen Schülern was Deutsch angeht, ähnlich und nicht sehr hoch ist. Ich nehme auch an, dass die Ursachen dazu unterschiedlich sind.

1.4. Operationalisierung der Problemfrage

Die Operationalisierung meiner Problemfrage geschah durch eine Untersuchung mit Fragebogen, die ich in zwei 8.Klassen durchführte, einer polnischen und einer dänischen. Ich habe 23 Fragen gestellt, durch die die Problemfrage zu den Motiven zum Deutschlernen, zu beantworten sein wird (Vgl. Kapitel 5.)

1.5. Abgrenzung

Generalisierbarkeit

Wie gesagt, ist meine Arbeit eine Pilotstudie. Sie hat nur den Fokus auf die zwei Klassen und das Ergebnis kann nicht generalisiert werden. Ich kann aber vermuten, dass die Tendenz, die ich in meiner Arbeit beleuchten werde, auch an anderen Schulen in Erscheinung tritt.

Objektivität

Man muss auch deutlich sagen, dass die Untersuchung subjektiv ist. Ich bin Polin, die 28 Jahre lang in Polen gelebt hat, was mich als Persönlichkeit gestaltete. Obwohl ich seit 7 Jahren in Dänemark lebe, bin ich von bestimmten Auswirkungen der polnischen Kultur, der Religion und dem Denken geprägt. Obwohl ich sehr aufmerksam die kulturellen Unterschiede (deutsch-dänisch-polnisch) beobachte, kann ich leider nicht ausschließen, dass ich als Person größtenteils von der polnischen Kultur geprägt bin.

1.6. Aufbau der Arbeit

Im Theorieteil der Arbeit werden verschiedene Begriffe erläutert, die die Grundlage für die Arbeit und Untersuchung darstellen. In **Kapitel 2** wird der Begriff der **Motivation** beleuchtet. Was ist Motivation und welche verschiedenen Arten der Motivation – intrinsische und extrinsische samt integrative und instrumentelle sind zu beachten – und welche ist wichtig für das Fremdsprachenlernen und wodurch unterscheiden sich die genannten Motivationsarten.

In **Kapitel 3** werden Begriffe wie **Kultur, Religion, Mentalität und Identität** erklärt. Es wird erörtert, wie die Begriffe von mir bezüglich der polnischen und der dänischen Identität, Mentalität oder Kultur verstanden werden. Da die Schüler wegen der unterschiedlichen Kulturen einen unterschiedlichen Zugang zum Lernen und dem Lernprozess haben.

Kapitel 4 ist der **deutschen Sprache** gewidmet. Erstens werden generelle Informationen über Deutsch in der Welt und in der EU präsentiert, dann wird erwähnt, welche Initiativen ergriffen werden, um für Deutsch als eine wichtige und interessante Sprache zu werben. Anschließend wird die Situation der deutschen Sprache als Schulfach an den polnischen und dänischen Schulen beschrieben.

Kapitel 5 stellt die **Methodik** und die methodischen Überlegungen dieser Arbeit vor. In dem Kapitel werden Informationen über den Aufbau des Messinstruments (des Fragebogens), zu den Probanden, Analysemethoden und zur Datenerhebung präsentiert.

Der empirische Teil dieser Arbeit beginnt mit dem **Kapitel 6**, wo die **Analyse und Kommentare** zu den 9 Teilthemen beschrieben werden. Die Teilthemen sind folgendermaßen kategorisiert: 1. Einstellung zu Deutsch, 2. Motivation zum Deutschlernen, 3. Didaktische Mittel, 4. Deutsch als Sprache, 5. Themen im Deutschunterricht, 6. Verschiedene Textsorten, 7. Struktur des Deutschunterrichts und verschiedene Arbeitsformen, 8. Atmosphäre im Deutschunterricht, 9. Die Rolle des Lehrers im Deutschunterricht.

In **Kapitel 7** werden die **Evaluation der Methodik** und meine **persönliche Kompetenzentwicklung** erörtert. In dem Kapitel wird beschrieben, welches zusätzliche Wissen habe ich durch das Projekt erworben.

Kapitel 8 präsentiert die **Schlussfolgerung**.

Kapitel 9 beschreibt eine mögliche Entwicklungstendenz im Lernen und Lehren – **Visible Learning** von John Hattie. John Hattie ist Professor der sich seit über 15 Jahren mit dem Projekt Visible learning beschäftigt. In dem Kapitel werden Grundlagen der Theorie von Hattie und meine Erfahrungen mit der Arbeit mit Visible Learning präsentiert.

2.0. Die Motivation – verschiedene Aspekte

Der Begriff Motivation ist komplex und tritt in den verschiedenen Disziplinen auf, wie Biologie, Philosophie oder Psychologie. Die Motivation ist nicht wahrnehmbar, deswegen ist selbst die Motivationsforschung ein herausfordernder Prozess, weil es keine äußeren Zeichen, die direkt auf

die Motivation hindeuten können, gibt. Die Motivation wird als hypothetisches Konstrukt verstanden (Dörnyei, 2011). Aber laut viele Wissenschaftler ist die Motivation beim Lernen am wichtigsten und ich bin derselben Meinung.

Seit einigen Jahren wurden auch viele Forschungen vorgenommen, die die Fremdsprachelerlernmotivation untersuchen. Das Fremdsprachenlernen ist ein aktiver Prozess und um etwas zu lernen, muss die Motivation zum Fremdsprachenlernen erweckt werden. Gerade diese Motivationsart ist für meine Arbeit von Bedeutung und die werde ich kurz präsentieren.

Laut vielen Wissenschaftlern ist die Motivation zu allen Handlungen notwendig. Was ist dann die Motivation?

Das Wort Motivation kommt aus dem lateinischen *motivus* und bedeutet – Bewegung auslösend. Das beschreibt die Prozesse, die unser Verhalten zu etwas anregen und steuert. Die Motivation ist die Aktivität, die zum Erreichen eines Zieles eingesetzt wird. Der Duden beschreibt die **Motivation** als „Gesamtheit der Beweggründe, Einflüsse, die eine Entscheidung, Handlung o.Ä. beeinflussen, zu einer Handlungsweise anregen“ (2007, 1169). Mit dem Wort Motivation ist das Wort **Motiv** eng verbunden, und Duden definiert Motiv als „Überlegung, Gefühlsregung, Umstand o.Ä., durch den sich jemand bewogen fühlt, etwas Bestimmtes zu tun; Beweggrund; Triebfeder“ (2007, 1169).

Von den vielen Wissenschaftlern und ihren Arbeiten in dem Bereich der Fremdsprachelerlernmotivation (Kirchner, Kleppin, Gardner&Lambert, Peltonen&Ruohotie), scheint mir die Motivationstheorie von Dörnyei am umfangreichsten. Ich werde das Motivationsmodell von ihm vorstellen. Dann werden die intrinsische und extrinsische, integrative und instrumentelle samt aktuelle und habituelle Motivation kurz präsentiert.

Figur 1,

Components of Foreign Language Learning Motivation (Dörnyei, 1994:18)

Language Level Integrative motivational subsystem

Instrumental motivational Subsystem

Learner Level Need for achievement

Self-confidence

- Language use anxiety
- Perceived L2 competence

- Causal attributions
- Self-efficacy

Learning Situation Level

<i>Course-specific motivational components</i>	Interest (in the course)
	Relevance (of the course to one's needs)
	Expectancy (of success)
	Satisfaction (one has in the outcome)
<i>Teacher-specific motivational components</i>	Affiliative motive (to please the teacher)
	Authority type (controlling vs. autonomy-supporting)
	Direct socialization of motivation
	• Modeling • Task presentation • Feedback
<i>Group-specific motivational components</i>	Goal- orientedness
	Norm and reward system
	Group cohesion
	Classroom goal structure(cooperative,competitive, ind.)

Das 3-gliedrige Motivationsmodell zeigt in der ersten Ebene – „*the language level*“ – die Spaltung der Motivation in die integrative und instrumentelle.

Die zweite Ebene, die – „*learner level*“ – teilt die Motivation in den Drang nach Erfolg und die Sicherheit, die nach weitere Faktoren gegliedert wird – Sprachangst, Selbstgefühl, frühere L2-Erfahrungen und aufgabenspezifische Fähigkeiten.

Das letzte Ebene beschreibt der Lernsituation. Die umfasst die Faktoren wie Interesse für den Kursus, seine Relevanz, und die Erfolgserwartungen. Nächsten spielt das Lehrerverhalt eine große Rolle. Und hier werden nicht nur die fachlichen Kompetenzen aber vor allem die Persönlichkeit, dann das Feedback und Unterrichtsstil gemeint. An der dritten Stelle befinden sich gruppenspezifische Faktoren – das Ziel der Lernenden, die Kohäsion der Gruppe und wie die Gruppe arbeitet - zusammen, oder ob sie gegen einander konkurrieren.

Verschiedene Motivationsarten

2.1. Intrinsische und extrinsische Motivation

Das Benehmen von Menschen wird von verschiedenen Motiven gesteuert – die Motivation kann intrinsisch oder extrinsisch sein. Die intrinsische Motivation wird als das innere Interesse an etwas beschrieben. Dörnyei (2001a, 2001b) teilt die intrinsische Motivation – je nach dem Ziel der Lernende - in drei Kategorien: 1. Spaß am Lernen, 2. Anstreben von Leistung und Erfolg sich selbst übertreffen zu wollen, 3. Erfahren von Anregung und Stimulation.

Die extrinsisch motivierte Person handelt, um eine Belohnung von Außen zu bekommen (z. B. eine gute Note, Anerkennung). Die extrinsische Motivation kann in vier Situationen entstehen – 1. Drohungen und Belohnungen als äußere Anreize, 2. Druck und Regeln von außen, die der Lerner für sich übernimmt 3. Die Nützlichkeit die der Lerner für sich anerkennt hat, 4. Die völlige Assimilierung mit den Werten und Normen von außen.

Die intrinsische Motivation ist dauerhafter als die extrinsische und kann zu den besseren Ergebnissen führen. Die intrinsische motivierte Person interessiert sich wirklich für die Sache, die sie lernt während die extrinsisch motivierte Person die Sache lernt, nur um Anerkennung zu erhalten. Die intrinsisch motivierten Personen haben oft größere Anforderungen und Erwartungen dem Lernziel gegenüber.

Die intrinsische und extrinsische Motivation kann nicht voneinander getrennt betrachtet werden. Die ergänzen sich. Laut einige Wissenschaftler ist die intrinsische Motivation gar nicht möglich, weil es sich immer ein externer Faktor befindet, der die Motivation beeinflßt.

2.2. Integrative und instrumentelle Motivation

Eine Person, die die integrative Motivation zeigt, ist an der Sache, die sie lernt, interessiert. Zum Beispiel: sie lernt eine Fremdsprache, um sich mit den Leuten zu kommunizieren. Eine instrumentell motivierte Person lernt eine Fremdsprache, um die Nutzen davon zu ziehen.

Die integrative Motivation wird in drei Bereiche geteilt: 1. Intergravität – das Interesse an der Fremdsprache, 2. die Einstellung der Lernsituation gegenüber, 3. Motivation.

Die instrumentell motivierte Person lernt eine Fremdsprache, um sie später an der Arbeit benutzen. Die Wissenschaftler meinten zuerst, dass die integrative Motivation zu den besseren Ergebnissen führt, weil die Lernende sich intensiver mit dem Stoff beschäftigen. Es wurden dann festgestellt, dass auch die instrumentelle Motivation zu guten Lernerfolgen führen kann.

Die oben genannte Motivation könnten leicht verwechselt werden, aber es wäre ein Fehler gewesen.

Bei der integrativen Motivation wird das Lernziel beim Fremdsprachenlernen, sich in die Zielkultur zu integrieren. Eine intrinsisch motivierte Person wird einfach die Fremdsprache lernen, ohne sich in die Zielkultur zu integrieren. Eine instrumentell motivierte Person wird die Fremdsprache lernen um eine gute Arbeit oder Note zu bekommen. Eine extrinsisch motivierte Person findet andere Beweggründe, um eine Fremdsprache zu lernen, z.B. um ein Buch in Fremdsprache zu lesen oder einen Film in der Originalsprache zu sehen.

2.3. Aktuelle und habituelle Motivation

Die aktuelle Motivation kann als dynamisch beschrieben werden – das bedeutet, dass eine Person mit dynamischer Motivation nur eine Situation oder eine Handlung als motivieren oder interessant findet (Apelt, 1996:167).

Die habituelle Motivation bezeichnet die Dauerhaftigkeit des Verhaltens und zeigt das allgemeine Interesse an einer Sache, z. B. das Fremdsprachelerlernen.

Die habituelle und aktuelle Motivation sind miteinander verbunden und werden von Motiven gesteuert.

Zusammenfassend kann man die oben genannten Motivationsarten kurz charakterisieren:

Die intrinsische Motivation meint etwas „von innen Kommendes“, ein inneres Bedürfnis des Individuums. Die extrinsische Motivation wird als etwas „von außen Kommendes“ verstanden. Die aktuelle Motivation tritt in bestimmten Zeitpunkten oder Situationen auf, während die habituelle Motivation über stabiles Persönlichkeitsmerkmal handelt. Die integrative Motivation charakterisiert eine Person, die das Interesse an der Sprache und der Zielkultur hat und eine instrumentell orientierte Person sieht die Fremdsprache als Mittel zum Zweck.

Es muss gesagt werden, dass die Motivation als etwas Flexibles kann geändert werden. Die Einstellung dagegen nicht so leicht. Deswegen wenn die Schüler von Anfang an eine negative Einstellung der Fremdsprache gegenüber präsentieren, kann es schwierig oder sogar unmöglich sein, bei dem die Motivation zu erwecken.

In diesem Kapitel habe ich verschiedene Motivationsarten beschrieben, die beim Fremdsprachenlernen von Bedeutung sind. In dem nächsten Kapitel dieser Arbeit werde ich wichtige Begriffe wie Kultur, Religion, Identität und Mentalität beleuchten.

3.0. Wichtige Begriffe – Kultur, Religion, Identität und Mentalität

Weil meine Arbeit die Situation zum Deutschlernen bei den Schülern zweier Länder beleuchtet, sollen die für diese Arbeit wichtigen Begriffe wie Kultur, Religion, Mentalität und Identität beschrieben werden. Diese Begriffe sind von großer Bedeutung, weil ich untersuchen möchte, ob die polnischen und dänischen Probanden in Hinblick auf ihr Herkunft oder ihr Geschlecht ähnlich antworten.

Zuerst werden die Erklärungen der Begriffe und dann meine persönlichen Überlegungen von den vor allem besonderen Kennzeichen angehend der Begriffe präsentiert. Meine Überlegungen basieren auf meine Erfahrungen, Beobachtungen und auf dem Wissen, das ich mir bei meinem Studium an Copenhagen Business School, vor allem in den Fächern, die von Lektorin Kathrine Ravn Jørgensen und Prof. Dr. Michael Herslund - *Europas 20. århundrede - strømninger og institutioner* und *Enhed og mangfoldighed - sprog og kulturer i Europa*, unterrichtet wurden, aneignete. In den Fächern beschäftigten wir uns mit der interkulturellen Thematik und untersuchten, wie die Kultur, Religion, Mentalität und Identität die Bevölkerungen in Europa prägen und beeinflussen.

Die Begriffe werden kurz präsentiert und besprochen, weil sie wichtig für das Projekt sind. Wegen der Komplexität der Begriffe und der Zeit um sie zu analysieren, entschied ich mich, sie nur kurz zu beschreiben, weil meine Arbeit die Motivationsaspekte untersucht. Die Begriffe selbst – Kultur, Mentalität, Identität und Religion sind einer selbständigen Untersuchung wert, die in dieser Arbeit nicht durchgeführt wird.

Die Kultur

Der Duden beschreibt die Kultur als:

1. *Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung*

2. *Gesamtheit der von einer bestimmten Gemeinschaft auf einem bestimmten Gebiet während einer bestimmten Epoche geschaffenen, charakteristischen geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen*

Eine umfassendere Erklärung gibt das psychologische Lexikon (<http://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/kultur/8374>), das die Kultur als ein Orientierungssystem für eine Nation, eine Gruppe oder eine Organisation beschreibt. Das Orientierungssystem ist ein Phänomen, weil es immer in allen Gruppen vorkommt. Das System beeinflusst jedes Individuum indem *das individuelle Wahrnehmen, Denken, Werten, Urteilen und Handeln der Personen, die sich dieser bestimmten sozialen Gemeinschaft wie Gesellschaft (Nation), Organisation, Gruppe etc. verbunden fühlen, und insofern definiert "Kultur" auch die Zugehörigkeit des Einzelnen zur jeweiligen Gemeinschaft. Kultur als Orientierungssystem ist kein statisches Gebilde, sondern in Entwicklung begriffen.*

Hier ist es wichtig zu bemerken, dass sich die polnische und dänische Kultur voneinander unterscheidet. In Polen hat man ein mehr hierarchisches System, in dem sich die verschiedenen Gesellschaftsgruppen voneinander unterscheiden und distanzieren sind. In Polen benutzt man immer die Höflichkeitsform Sie, und alle Schüler wenden sich an ihre Lehrer mit deren Nachnamen. Diese Art und Weise unterstreicht die Lehrerautorität. In Dänemark duzen sich alle – an der Schule, an der Arbeit, an der Universität. Alle sind gleich und alle wenden sich mit dem Vornamen an den Sprechpartner.

In Dänemark hat man einen sehr bekannten Begriff, den alle kennen und nach dem man leben soll. Der Begriff ist *Janteloven* und wurde in einem Roman von Aksel Sandemose im Jahr 1933 benutzt. *Janteloven* bedeutet, dass alle gleich sind und niemand sich als eine bessere, klügere Person ansehen sollte. Alle Dänen sind sehr entspannt und sind nicht so gestresst wie die Polen.

Dieser kulturelle Unterschied ist bedeutend für die Art und Weise, wie sich die Schüler in der Schule oder dem Lehrer gegenüber benehmen. Das stelle ich auch in dem Kapitel 6 fest, in dem ich die Antworten der Probanden analysiere.

Die Mentalität und die Identität

Was entscheidet über Mentalität- und Identitätsgefühl bei den einzelnen Personen und bei der Gruppe von Menschen? Und wie werden die zwei Begriffe definiert?

Nach dem Duden bedeutet **Identität**:

1. *Echtheit einer Person oder Sache; völlige Übereinstimmung mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird*
2. *(Psychologie) als »Selbst« erlebte innere Einheit der Person*
3. *Völlige Übereinstimmung mit jemandem, etwas in Bezug auf etwas; Gleichheit*

Und **Mentalität**:

Geistes- und Gemütsart; besondere Art des Denkens und Fühlens

Die zwei Erklärungen sind sehr abstrakt, deswegen entschied ich mich, sie näher in dem Bezug auf das Individuum und die Gesellschaft zu untersuchen.

Um von der Mentalität sprechen zu können, muss die historische Mentalität genannt werden. Gerade die historischen Zeiten haben die individuelle und kollektive Mentalität bei jeder Gesellschaft entwickelt. Peter Dinzeltbacher beschreibt dieses Phänomen:

Historische Mentalität ist das Ensemble der Weisen und Inhalte des Denkens und Empfindens, das für ein bestimmtes Kollektiv in einer bestimmten Zeit prägend ist. Mentalität manifestiert sich in Handlungen (Dinzeltbacher, 1993: XXI).

Nach Dinzeltbacher enthält die historische Mentalität solche Elemente wie – Geist, Kultur und Religion. Alle diese Elemente bilden die historische Mentalität – ändert sich einer der genannten Elemente, wird dann die Mentalitätsgeschichte beeinflusst und eine neue Mentalität entwickelt (Dinzeltbacher, 1993: XXII).

Heinz-Günter Vester und Wolfgang Bergem haben Mentalitäts- und Identitätsbegriffe bei den Individuen beschrieben. Vester teilt Mentalität in zwei Aspekten, die eine Mischung bilden – 1. Psychische, emotionale und geistliche Neigung, 2. Ein Phänomen, das sich durch Handlungsweise und Kommunikation zeigt (Vester, 1996:11). Bergem definiert die Identität als: *Die Identität einer Person sei somit nicht die Identität der Substanz, sondern die Identität des Bewusstseins* (Bergem, 2005:39). Das bedeutet, dass die Identität beschreibt, wer man ist.

Wolfgang Bergem, der die kollektive Mentalität beschreibt, sucht nach Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen, die das Volk verbinden und er fokussiert nicht auf die Aspekte, die das Volk trennen. Er erklärt den Unterschied zwischen der individuellen und kollektiven Identität:

Der Identitätsbegriff bezeichnet hier nicht mehr, wie im Fall personaler Identität, dass eine Person mit sich selbst, mit ihrem wie auch immer aufgefassten Wesen, ihrem Ich oder Selbst oder mit sich

selbst über Zeit hinweg identisch ist, sondern dass eine Person in Bezug auf bestimmte Aspekte mit anderen Personen identisch ist und somit die Identität einer Gruppe (Bergem, 2005:53).

Die kollektive Identität wird als Übereinstimmung und Ähnlichkeit des Individuums gegenüber dem anderen in der Gruppe verstanden. Diese Gruppe kann sich mit der Zeit verändern, und gleichzeitig die kollektive Identität festhalten (Bergem, 2005:54).

Die beiden Begriffe sind in meiner Arbeit wichtig, weil obwohl Dänemark und Polen nicht so weit voneinander entfernt sind, sie eine sehr unterschiedliche Mentalität und ein Identitätsgefühl haben. Ein sehr wichtiger Identitätsfaktor, der die Dänen sehr verbindet und das Gefühl der Einheit gibt, ist die dänische Königsfamilie. Königin Margrethe ist bei den Dänen sehr beliebt und von ihnen respektiert. In Polen gibt es keinen König und keine Königin - und der Bevölkerung fehlt eine Autorität. Vielleicht deswegen suchen so viele Polen eine Person oder eine Institution, die ihnen den Weg im Leben deutlich zeigen kann. Diese Institution ist für viele in Polen die katholische Kirche.

Die Religion

Man kann nicht über die Kultur sprechen, ohne die Religion zu nennen. Besonders in Polen und in allen anderen Ländern des Ostblocks. In dem Buch *The Law of Religious Identity , Models for Post-Communism*, beschreiben die Autoren Krystyna Daniel und W. Cole Durham Jr. warum die katholische Kirche in Polen eine bedeutende Rolle spielt.

Über 95% aller Polen sind Katholiken und die Untersuchungen aus dem Jahr 2011 zeigen, dass 40% von ihnen jede Woche die Sonntagmesse besuchen.

Die polnische Kirche hat große Bedeutung wegen verschiedener Ereignissen in der polnischen Geschichte. Ich werde hier einige kurz erwähnen:

- Im 18. Jahrhundert (1772, 1793 und 1795) war Polen 3 Mal geteilt und verschwand 3 Mal von der Europakarte (Herslund, 2002:159)
- In den Zwischenkriegszeiten lebten auf den jetzigen polnischen Gebieten viele Nationalitäten und es gab keine homogene Struktur aber viele Minderheiten.
- Nach dem 2. Weltkrieg bis zum Jahr 1989 war das Staat und die Kirche säkular.

In diesen 3 oben genannten Fällen und der Tatsache, dass Polen nicht mehr als Land existierte, oder dass dort so viele Nationen lebten, oder dass die Kirche eine marginale Rolle in den Zeiten nach dem zweiten Weltkrieg spielte, erzeugte bei der polnischen Bevölkerung ein Gefühl der Gegenwehr und sie suchten nach einer Möglichkeit, wie sie die polnische Nationalität bewahren

können. Die Kirche war eine Antwort dafür, für sehr viele. Viele Polen sahen sich selbst und Polen als Messias Europas. Deswegen war es für viele Polen leichter, mit Hilfe der Kirche und mit dem Glauben an Jesus Christus einen Sinn im Leben und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu finden. Dieser Glaube hat vielen Menschen den Mut und die Aussicht für eine bessere und freie Zukunft gegeben (Daniel, Durham, 124-125)

Die katholische Kirche hat auch eine andere Rolle nach dem 2. Weltkrieg gespielt – als Unterstützung im polnischen, politischen Untergrund und als Opposition gegen die sozialistische Regierung.

In meinen Überlegungen über die Kultur und Religion in Polen und Dänemark bin ich zu dem Schluss gekommen, dass schon seit vielen Jahrhunderten die Religion unser Denken, die Entwicklung, sowohl die individuelle als auch die kollektive Mentalität und Identität formte. Die Tatsache, dass es schon im 17. und 18. Jahrhundert in Dänemark wichtig war, dass die Bauer lesen konnten, sodass sie verstanden, was der König von ihnen verlangt. Alle Dokumente waren für sie verständlich (Vorlesung von Kathrine Ravn Jørgensen, 10.09.2013). Eine ganz andere Einstellung herrschte in Polen. In Polen und in anderen katholischen Ländern waren alle Dokumenten in Latein geschrieben. Es war für durchschnittliche Menschen unmöglich sie zu lesen und zu verstehen. Weil die katholischen Priester das Latein lesen konnten, spielten sie eine sehr wichtige Rolle. Sie hatten die Macht und die Überlegenheit und wollten sie nicht aufgeben. Sie waren in jeder Stadt die wichtigsten Personen und das genossen sie. Bis heute erfreuen sich die Priester in Polen eines hohen Gesellschaftsstatus. Meiner Meinung nach, entwickelten die beiden unterschiedlichen Einstellungen der Priester zwei unterschiedliche Haltungen bei den Völkern. In Dänemark sollten so viele wie möglich lesen, verstehen, reflektieren und selbst die Entscheidung treffen – sie wurden zu selbstständig denkende Einwohner erzogen. In Polen und den katholischen Ländern hatten die Einwohner keine Möglichkeit frei zu denken und zu bestimmen – das haben die Priester für sie getan. Ich vermute, dass die Art und Weise, wie verschieden sich die Schüler und die Lehrer verhalten (freier und kreativer in Dänemark, autoritärer in Polen, wo der Lehrer die führende Rolle spielt), unter anderem die Folge der oben beschriebenen Entwicklung ist.

Die Gedanken und Überlegungen über die Ähnlichkeiten und die Unterschiede der beiden Kulturen, das Verständnis der Identität und der anderen Mentalität der Einwohner dieser Länder, beschäftigten mich seitdem ich nach Dänemark umgezogen war. Dieses Wissen ließ ich auch in dieser Arbeit einfließen.

In dem nächsten Kapitel wird die Situation der deutschen Sprache in der Welt und in den beiden Ländern als Schulfach beleuchtet.

4.0. „Mit Englisch kommt man durch, mit Deutsch kommt man weiter“- heißt es in einem deutschen Sprichwort. Warum ist es gut, Deutsch zu lernen?

Wie früher erwähnt, ist es für die Europäische Union wichtig, dass alle Europäer mehrere Fremdsprachen beherrschen.

»Fordelene ved at kunne fremmedsprog er hævet over al tvivl. Sprog er en måde at forstå andres levevis, hvilket igen åbner muligheden for en bred kulturtolerance. Sprogkundskaber gør det tilmed lettere at arbejde, studere og rejse i Europa og muliggør kommunikation mellem kulturerne.«
(Eurobarometer 2012, Europeans and their languages)

In der Europäischen Union, in der sich die Bewohner frei bewegen und reisen können, ist es wichtiger als je zuvor, dass alle die Möglichkeit haben, sich zu verständigen. Nicht nur auf der sprachlichen Ebene, sondern auch auf der kulturellen und der historischen. Beim Fremdsprachenlernen wird auch ein interkulturelles Verständnis für die anderen Völker, ihre Kultur und ihr Leben erworben. Wenn Goethe sagte *„Wie viele Sprachen du sprichst, sooft mal bist du Mensch“* meinte er, dass man sich jedes Mal, wenn man eine neue Fremdsprache lernt, verändert und entwickelt. Die Sprache ist eng mit der Kultur und der geschichtlichen Entwicklung verbunden. Deswegen bekommt man ein besseres Verständnis für die anderen, ihr Leben, ihre Gedanken und Traditionen.

Die deutsche Sprache gilt als eine schwere Sprache und kämpft mit einem nachlassenden Interesse in Europa. Englisch hat Deutsch schon seit Jahren als erste Fremdsprache abgelöst und ist die am häufigsten gelernte Fremdsprache in Europa – es liegt an der ersten Stelle mit 38% bei den Europäern, die auf Englisch als ihre erste Fremdsprache hinweisen (Eurobarometer 2012).

Viele sind der Meinung – das zeigen Untersuchungen in Schweden, Norwegen und Finnland - dass es keinen Nutzen bringt, die deutsche Sprache zu beherrschen, weil Spanisch oder Französisch eine größere Verbreitung in der Welt haben. Die Anzahl der Deutschlernenden in Europa ist auch gesunken – von 14% im Jahr 2005 auf 11% im Jahr 2012 und liegt jetzt an dritter Stelle nach Englisch (38%), Französisch (12%) und vor Spanisch (7%) (Eurobarometer 2012).

Stimmt es wirklich, dass Deutsch nicht nützlich ist? Einige Fakten zu dieser Behauptung:

Deutsch ist die meist verbreitete Sprache in Europa und wird nicht nur in Deutschland gesprochen. In der ganzen Welt sprechen 125 Millionen Menschen Deutsch – 101 Millionen als Muttersprache, 17 Millionen als Fremdsprache und 7 Millionen als zweite Sprache. Das bedeutet, jede fünfte Person in der EU spricht Deutsch.

Deutsch gilt als offizielle Sprache in 7 Ländern - Deutschland, Belgien, Lichtenstein, Luxemburg, Österreich, der Schweiz und Italien (nur Trentino-Südtirol).

Es wurde schon erwähnt, dass Englisch am häufigsten als Fremdsprache gelernt wird, aber wie sieht es aus mit der Platzierung der Muttersprachen in der EU?

Deutsch wird von 16% der 500 Millionen Europäer gesprochen, Italienisch und Englisch von je 13 %, Französisch von 12%, Spanisch und Polnisch von je 8 %. Das bedeutet, dass die deutsche Sprache die nützlichste in EU ist – auch weil Deutschland der wichtigste und größte Handelspartner für die zahlreichen Länder ist (auch für Polen und Dänemark).

Wie sieht es in Dänemark und Polen aus?

In Dänemark lernen 90,5% der Schüler Englisch, 26,4% Deutsch, 25,7% Französisch und 15% Spanisch (Goethe Institut, Deutsch(land) (kennen)lernen,2009)

In Polen – 90% Englisch, 40% Deutsch, 5% Russisch und 3% Französisch (Goethe Institut, Deutsch als Fremdsprache weltweit 2015).

Die Anzahl der Deutschlernenden in den beiden Ländern sinkt mit jedem Jahr.

In Dänemark sind es insgesamt 219 474 und in Polen 2 288 125 Deutschlernende (Goethe Institut, Deutsch als Sprache weltweit, 2015). In keinem anderen Land der Welt als in Polen, lernen so viele die deutsche Sprache. Ich kann nur vermuten, dass die unten genannten Faktoren zu dieser Entwicklung beigetragen haben

1. Vor 1989 hatte Polen nicht so viel mit der deutschen Sprache zu tun – Russisch war die wichtigste Sprache und an vielen Schulen (vor allem Grundschulen von der 1. bis zur 8. Klasse) die einzige Fremdsprache. Am Gymnasium konnte man zwischen mehreren Fremdsprachen wählen. Wegen der Reisesituation – es war sehr schwierig ein Visum zu erhalten, um in eines der westlichen Länder zu fahren - weswegen man keinen Sinn im Fremdsprachenlernen sah, wo es unmöglich war, ins Ausland zu reisen. Dann nach dem Jahr 1989 konnte man frei reisen und sehr viele haben angefangen Fremdsprachen zu lernen

und zu studieren. Deutsch stand ganz oben auf der Liste der populären Fremdsprachen, weil Deutschland unser Nachbar ist.

2. Es gibt viele früher deutsche Gebiete (vor allem den westlichen Teil und Grenzgebiete) wo besonders die ältere Generationen Deutsch kann – ich kenne solche Beispiele aus meiner Arbeit (einige von meinen Schülern haben zu Hause Deutsch von den Großeltern gehört) oder aus meiner Studienzeit, wo manche Germanistikstudenten sowohl Polnisch als auch Deutsch zu Hause gesprochen haben.
3. Deutschland ist der größte und wichtigste Handelspartner Polens und unser Nachbar – es ist immer gut die Sprache der Nachbarn zu sprechen. Es gibt zahlreiche deutsche Firmen die in Polen ihren Sitz haben und gute Deutschkenntnisse erweitern die Berufschancen.
4. Es gibt viele Angebote für Studenten – viele Stipendienmöglichkeiten in Deutschland oder Austauschprogramme.
5. Deutschland spielte immer eine große Rolle für Polen als Tor zu Westen.
6. Sehr viele Menschen (aus den Grenzgebieten) arbeiten in Deutschland (z.B. am Wochenende), aber wohnen in Polen.

Die Dänen haben den Vorteil, dass die deutsche und dänische Sprache als germanische Sprachen, sehr ähnlich sind. Aber die deutsche Sprache hat nicht den gleichen Status wie Englisch. In Dänemark, wie in ganz Skandinavien, ist die englische Sprache sehr verbreitet. Die Filme im Fernsehen oder im Kino werden im Original mit Untertiteln gezeigt, an vielen Universitäten werden mehrere Bachelor- und Masterstudienrichtungen mit Englisch als Hauptsprache angeboten. Alle hören und lernen Englisch seit der Kindheit. Vielleicht deswegen behaupten 86% der Dänen Englisch in einer kommunikativen Situation benutzen zu können, 47% Deutsch und 13% Schwedisch. Die polnischen Befragten haben dagegen folgendermaßen geantwortet: 33% Englisch, 19% Deutsch und 18% Russisch (Eurobarometer 2012, 21).

Motivation zum Lernen von Deutsch als Fremdsprache ist ein komplexes Thema, zu dem verschiedene empirische Untersuchungen durchgeführt wurden. Ich habe Motive zum Deutschlernen gewählt, die Prof. Dr. Claudia Riemer seit vielen Jahren in ihren qualitativ-interpretativen Studien in 19 Länder gesammelt hat. Die Motive waren im Jahr 2012 in einem Artikel „Warum Deutsch (noch) gelernt wird – Motivationsforschung und Deutsch als Fremdsprache“ veröffentlicht worden ist, und ich zitiere sie nach Sonja Glöckner (2013:16).

Die Motive, sind:

- 1) Allgemein positive Einstellung zum Fremdsprachenlernen
- 2) Einstellung zu L2 Deutsch:

- a) Deutsch wird als eine wichtige Sprache in der EU gesehen
- b) Deutsch ist eine schwere Sprache
- c) Deutsch ist eine schöne, anziehende Sprache
- d) Deutsch ist eine herausfordernde Sprache (DaF-Lerner sind sich bewusst, dass die Umwelt die genannten Aspekte nicht immer glauben will)
- e) Deutschkenntnissen wird ein besonderer Status eingeräumt
- f) Deutsch ist etwas Besonderes, da nicht alle Deutsch können
- g) Deutsch ist mit Prestige verbunden, da Deutsch als schwer gilt

3) Instrumenteller Nutzen

- a) Deutschlehrer
- b) Dolmetschen/Übersetzen
- c) Mitarbeit in Wirtschafts-/Internationalen Organisationen/ODA im Heimatland und in Deutschland
- d) Tourismus

4) Kulturelles Interesse an Deutschland und den deutschsprachigen Ländern

- a) Bildungsmotiv (Kultur und Literatur)
- b) Reisemotiv
- c) Kontaktmotiv

5) Unterrichtskontext

- a) Positive Erfahrungen
- b) Erfolgserlebnisse
- c) Keine oder nur wenig attraktive Alternativen
- d) Bedeutung von Eltern/Familienmitgliedern – familiäre Tradition

6) Migrationsmotivation

4.1. Initiativen zur Werbung für Deutsch

Wegen des nachlassenden Interesses gegenüber der deutschen Sprache, hat das Goethe Institut Deutschland eine Broschüre mit zehn Gründen fürs Deutschlernen ausgearbeitet, um gut für die deutsche Sprache zu werben und das Interesse für Deutsch bei den Menschen wieder neu zu erwecken. Die zehn Gründe beschreiben, für welche Bereiche Deutschkenntnisse nützlich wären.

Die zehn Gründe sind: 1. Geschäftsleben, 2. eine globale Karriere, 3. Tourismus und Hotelfach, 4. Wissenschaft und Forschung, 5. Kommunikation, 6. Kulturelles Verständnis, 7. Reisen, 8. Genuss von Literatur, Musik, Kunst und Philosophie, 9. Studien- und Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland,

10. Austauschprogramme. Für das Lesen einer ausführlicheren Beschreibung kann man die Seite von Goethe Institut besuchen - <http://www.goethe.de/lrn/prj/zgd/de867247.htm>.

Das Goethe Institut in Polen und Dänemark führt zahlreiche Kurse, Workshops, Deutsche Filmtage oder ähnliche Veranstaltungen durch, die die deutsche Kultur, Sprache und die Traditionen vermitteln. Es gibt auch ein großes Angebot an Kursen (auch Online) für Lehrer. In den beiden Ländern befinden sich Bibliotheken am Goethe Institut, wo man zahlreiche Materialien auf Deutsch finden kann.

In Dänemark ist es möglich die Deutsche Botschaft Kopenhagen mit den Schülern zu besuchen, oder einen Vortrag über Deutschland, die deutsche Sprache und die Arbeit der Botschaft zu bestellen. Ein Mitarbeiter der Botschaft kommt in die Schule und hält einen Vortrag vor den Schülern.

In Kopenhagen befindet sich auch die Deutsch-Dänische Handelskammer, die eine bilaterale Non-Profit Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark ist. Und in Polen gib es eine Polnisch-Deutsche Handelskammer in Warschau.

Sowohl in Polen als auch in Dänemark befinden sich deutsche Schulen, in denen die Kinder in vielen Fächern auf Deutsch unterrichtet werden.

In Dänemark starteten 2 junge Dänen eine Initiative – Er du til tysk? (Bist du zu Deutsch?). Sie erstellten eine Facebook- und eine Instagram- Seite, auf denen Videoklips und Bilder von ihrer Reise durch Deutschland gezeigt werden. Die jungen Menschen wollen dadurch den Dänen zeigen, dass Deutschland, die deutsche Sprache und die Deutschen den Dänen sehr ähnlich sind. Sie wollen, dass Deutschland wieder ein Land wird, an das die Dänen mit positiven Gefühlen denken, wie vor 20-30 Jahren. Es wird immer mehr in den öffentlichen Medien darüber gesprochen, dass Deutsch als Fremdsprache eine größere Bedeutung haben sollte (<https://www.dr.dk/tv/se/aftenshowet/aftenshowet-2016-09-01>).

Einerseits werden viele Aktionen für die Förderung der deutschen Sprache unternommen, andererseits werden viele Studienrichtungen wegen Ersparnissen geschlossen. Seit diesem Studienjahr (2016-2017) sind alle Fremdsprachenrichtungen, bis auf Englisch, an der Copenhagen Business School liquidiert worden– es handelt sich um Deutsch, Spanisch, Französisch und Chinesisch. An der Universität Kopenhagen werden auch von Jahr zu Jahr kleinere Gruppen in den Sektionen für Fremdsprachen gesammelt.

In Polen sieht die Situation nicht besser aus – seit einigen Jahren sind alle Fremdsprachenkollegs für Lehrer geschlossen.

Das ist eine katastrophale Tendenz – wenn an den Universitäten keine Fremdsprachen außer Englisch angeboten werden, oder nur in einem geringen Umfang, dann enden alle oben genannten Initiativen im Misserfolg.

4.2. Deutsch an den Schulen

Wie früher erwähnt, wird Deutsch als die zweite Fremdsprache nach Englisch in Polen und Dänemark unterrichtet. Wie sieht es genau in den zwei Ländern aus?

Polen

In Polen wird die erste Fremdsprache (fast immer Englisch) ab der ersten Klasse der Grundschule unterrichtet. Oft beginnen die Kinder aber mit einer oder zwei Stunden Fremdsprache im Kindergarten. Von der 1. bis zur 6. Klasse haben die Schüler eine Fremdsprache. Es kommt aber vor, dass wenn die Schulleiter mehr Geld zur Verfügung haben, sie den Schülern eine zweite Fremdsprache anbieten – das ist aber keine Regel und es unterscheidet sich von Stadt zu Stadt. Nach der 6. Klasse, wenn die Schüler in das Gymnasium (7.- 9. Klasse in Dänemark) gehen, haben sie zwei Fremdsprachen. Die erste ist fast immer Englisch und was die zweite Fremdsprache angeht, kann es sehr verschieden sein. An manchen Schulen haben die Schüler zusammen mit den Eltern die Möglichkeit, selbst die Fremdsprache zu wählen, aus denen die Schule im Angebot hat – meistens sind das Deutsch, Französisch und Russisch. An anderen Schulen wird den Schüler keine Wahl der Fremdsprache angeboten, weil die Schulleitung selbst die Entscheidung trifft. Um das Gymnasium abzuschließen, müssen die Schüler eine Zwischenprüfung in mehreren Fächern bestehen – auch einen schriftlichen Test in einer Fremdsprache. Nach dem Abschluss des Gymnasiums setzen die polnischen Schüler ihre Schulbildung in der nächsten Stufe fort – in einer Oberschule, wo sie auch in 2 Fremdsprachen unterrichtet werden. Und hier gibt es auch verschiedene Möglichkeiten der Fremdsprachenauswahl. Oft wird Englisch für Fortgeschrittene als erste Fremdsprache angeboten, dann Deutsch – für Anfänger und Fortgeschrittene, Französisch, Spanisch, Italienisch oder Russisch. Alle Sprachen werden mit einer erweiterten Stundenzahl (5-6 Stunden a' 45 Minuten pro Woche) und als Grundkurs a' 2 – 3 Stunden angeboten. An vielen Schulen werden die Fremdsprachenstunden so geplant, dass die Schüler aus verschiedenen Klassen eine Gruppe bilden. Das gibt den Schulleitern mehr Flexibilität bei der Planung der verschiedenen Sprachen und macht es möglich, die Schüler je nach Sprachkenntnissen einzuteilen. Dadurch ist es möglich, mehrere Sprachen auf verschiedenen Niveaustufen anzubieten.

Dänemark

Die Fremdsprachenunterrichtssituation in Dänemark ist der polnischen sehr ähnlich. Die Schüler fangen mit der ersten Fremdsprache an – mit Englisch in der ersten Klasse. Doch, wie auch in Polen, gibt es oft schon einige Englischstunden im Kindergarten. Bis zum Schuljahr 2013-2014 hatten die Schüler die zweite Fremdsprache erst ab der 7. Klasse (wie in Polen). Und wie in Polen konnten sie an manchen Schulen selbst wählen, welche Sprache es sein soll. An manchen Schulen, hat die Schulleitung selbst die Entscheidung getroffen. Am häufigsten handelte es sich um Deutsch, Französisch, Spanisch – a' 2 Stunden in der Woche. Seit dem Schuljahr 2014-2015 ist eine Schulreform ins Leben getreten, und die Schüler fangen mit der zweiten Fremdsprache schon in der 5. Klasse an – wieder sehr unterschiedlich von Schule zur Schule - manchmal ist es Deutsch, manchmal Französisch, manchmal können die Schüler selbst wählen.

Es gibt eine Lehrerbewegung, die dafür kämpft, dass Deutsch schon ab der ersten Klasse unterrichtet werden sollte und dass alle Schüler nach der 9. Klasse eine mündliche Zwischenprüfung in Deutsch bestehen. Deswegen wird an einigen Schulen ein Pilotprojekt durchgeführt, wo die Schüler Deutsch schon ab der 0. Klasse haben (http://www.graenseforeningen.dk/undervisningsminister-opfordrer-til-tidlig-tysk-i-skolen.html#.V-F_9IVOLcz).

Nach dem Abschluss der 9. Klasse haben die Schüler die erste Zwischenprüfung – auch in einer Fremdsprache. Wenn sie die Ausbildung an einer Oberschule fortsetzen, haben sie die Möglichkeit verschiedene Niveaustufen auszuwählen – A, B oder C, wobei A die höchste und C die niedrigste Stufe ist. Genau wie in Polen haben die Schüler die Möglichkeit aus mehreren Sprachen und Niveaustufen auszuwählen – Englisch (als erste Fremdsprache), Deutsch, Französisch, Spanisch, Russisch oder Italienisch. Um die Oberschule abzuschließen müssen die Schüler schriftliche und mündliche Prüfungen – auch in einer Fremdsprache bestehen.

Was sich aus der kurzen Beschreibung der Situation in den zwei Ländern ergibt, ist das, dass die Schüler ähnliche Möglichkeiten und Rahmen haben, eine zweite Fremdsprache zu lernen. Was seit zwei Jahren unterschiedlich ist, ist das, dass die dänischen Schüler die zweite Fremdsprache schon in der 5. Klasse anfangen. Meine Erfahrung zeigt, dass es ein guter Schritt ist. In der 7. Klasse ist es schwieriger eine neue Fremdsprache anfangen zu lernen – aus verschiedenen Gründen.

- Die Schüler sind 13-14 Jahre alt und können schon gut oder sehr gut auf Englisch kommunizieren. Die gehen davon aus, dass sie nach sehr kurzer Zeit im Stande sein werden, auch die neue, zweite Sprache fließend zu beherrschen. Sie verstehen nicht, dass

es längere Zeit dauert eine Fremdsprache zu lernen. Die denken nicht darüber nach, wie lange es gedauert hat, bevor sie Englisch fließend benutzen konnten. Je länger sie die neue Sprache lernen, desto größer ist ihre Frustration über die Sprache und die sinkende Motivation.

- Es ist auch schwierig für viele Schüler, dass sie sich nicht so gut in der zweiten Fremdsprache äußern können. Sie haben so viele verschiedene Meinungen und wollen oft diskutieren, aber es fehlt der Wortschatz dafür. Das wirkt wieder demotivierend, besonders, weil sie auf Englisch frei sprechen und debattieren können. Sie wollen mehr als *Ich heiße..*, *Ich wohne.* oder *Wie geht es dir?* sagen.
- Wenn die Schüler erst die englische, einfachere Grammatik beherrschen, haben sie eine oft negative Einstellung der deutschen Grammatik gegenüber.
- Mit 13 – 14 Jahren komme sie in die Pubertät und die meisten haben keine Lust auf die Schule – die Einstellung dem Deutsch gegenüber kann deswegen noch negativer sein.

Wenn die Schüler auf spielerische Art und Weise in der 5. Klasse mit dem Deutschunterricht anfangen, haben sie eine positivere Einstellung und Erwartung dem Deutschlernen gegenüber.

In dem nächsten Kapitel beschreibe ich die Methodik dieser Arbeit.

5.0. Methodik: Vorstellung der Studie

5.1. Fragestellung und Erkenntnisinteresse

Die deutsche Sprache ist nicht so populär und wird anders als Englisch, Spanisch oder Französisch von den Lernenden nicht gewählt. Die Schüler an vielen Schulen fühlen sich gezwungen Deutsch als zweite Fremdsprache zu lernen, weil keine anderen Fremdsprachen angeboten werden, wegen des Mangels an ausgebildeten Lehrern oder weil die Schule keine anderen Fremdsprachen anbietet. Die Frage und das Ziel meiner Arbeit ist es zu beantworten, wie motiviert die Schüler zwei Ländern sind, wenn sie auf die gleichen Voraussetzungen treffen –im Alter von 14 Jahren anfangen, Deutsch als zweite Fremdsprache zu lernen. Die allseitige Sprachlernmotivation der Schüler wird untersucht, die verschiedenen Aspekte der Lehr-prozesse, -mittel und -atmosphäre sowie auch die Lehrerrolle beinhaltet.

5.2. Methodische Überlegungen

In Übereinstimmung mit meinem wissenschaftlichen Zugang, der im Bereich von Sozialkonstruktivismus liegt (vgl. Kapitel 5.3.), war es für mich am besten eine qualitative

Untersuchung durchzuführen. Diese ermöglicht die Erfassung von psychologisch-sozialen Prozessen, welche diese Arbeit untersucht. Ich muss unterstreichen, dass aufgrund der kleinen Anzahl der Probanden, diese Arbeit nicht als geltend für ganz Polen und Dänemark angesehen werden kann. Die Informationen, die ich gesammelt habe, sind subjektiv und abgegrenzt in einem historisch-sozialen Kontext, was es schwierig macht, zu generalisieren. Um die Validität meiner Untersuchung zu stärken, müsste ich mehrere Probanden auch noch von anderen Klassen in Polen und Dänemark untersuchen (Kvale, 2002: 42). Ich bin mir auch dessen bewusst, dass ich als Untersuchende meine Probanden mit meinen Fragen, meiner Interaktion und meinem Vorwissen beeinflusst habe (Cristoffanini, 1998:30).

5.3. Wissenschaftstheorie

Das in meiner Arbeit untersuchte Problem ist die Motivation zum Deutschlernen und dies bildet Rahmen für den ontologischen Gegenstand meiner Untersuchungen. Das Fremdsprachenlernen basiert zum großen Teil auf der Kommunikation. Die Art und Weise, wie die Lehrer die Kommunikation als Mittel benutzen, um die Lernenden zu beeinflussen und zu motivieren, ist sehr wichtig. Deswegen ist Sozialkonstruktionismus ein möglicher Ausgangspunkt meiner Überlegungen.

” Die Grenze meiner Sprache ist die Grenze meiner Welt” (Wittgenstein i Hornstrup et al., 2012: 47).

Das grundlegende Element von Sozialkonstruktionismus ist die Sprache. Die Sprache wird als Baustein für viele Prozesse gesehen. Die Menschen entwickeln eine eigene Identität, bilden eigene Meinungen und verstehen die Welt durch die Kommunikation zwischen Menschen in den historischen Ereignissen (Christensen, 2014). Die Sprache wird benutzt, um die Welt und alle Elemente, die in der Welt funktionieren, zu erzeugen und dadurch hilft uns die Welt um uns herum zu gestalten. Die Idee ist, dass die Welt die wir kennen nicht außer unseren sozialen Relationen und den kommunikativen Interaktionen hierin existiert. Deswegen beeinflussen unsere Relationen die Art und Weise, wie wir die Welt verstehen (Cristoffanini,1998:30). Es ist das Individuum selbst, das den Erlebnissen Sinn gibt, seine Meinungen und Bedeutungen. Die hat dann Einfluss darauf, wie die Welt betrachtet wird (Hansen, 2014). Weil das ein kontinuierlicher und subjektiver Konstruktionsprozess ist, der in der sozialen Welt vorkommt, gibt es keine feste und endgültige Identität, wie es auch keine feste und endgültige Wahrheit über die Welt gibt, aber so viele Wahrheiten und Betrachtungen wie viele Individuen es gibt.

Wegen Wahl der Betrachtung, dass die Welt von veränderlichen und subjektiven Interpretationen und Auffassungen besteht, die durch die Sprache in den sozialen Kontexten gebaut werden, ist es mir nur möglich, das Augenblickbild von der Motivation der Schüler zu präsentieren. Ich will

unterstreichen, dass ich in dieser Arbeit der positivistische Zugang ablehne, weil ich akzeptiere, dass die Welt nicht objektiv, endgültig zählbar oder beobachtbar ist (Høpner, 2012:47).

5.4. Untersuchungsmethode und Fragebogen

Um imstande zu sein, meine Forschungsfrage zu beantworten, ob die Schüler der polnischen und der dänischen Klasse die gleiche Motivation zum Deutschlernen zeigen, habe ich eine Mischung von einem quantitativen und qualitativen Zugang gewählt (Brymann & Bell, 2007; Kvale, 2004). Das erscheint für mich als die beste Methode, die mir eine ausführliche Analyse ermöglicht und führt mich zu der Antwort zu meiner Problemformulierung.

Inspiziert von verschiedenen Forschungsarbeiten zum Thema Motivation, habe ich mich für eine Fragebogenuntersuchung entschieden. Die Probanden wurden gebeten, 23 Fragen in 9 Teilthemen zu beantworten. Der Fragebogen war anonym und die Schüler sollten nur ihr Geschlecht ankreuzen.

Alle Fragen sind geschlossene Fragen. Bei den meisten konnten die Schüler mehrere Antworten markieren. Ich wollte den Probanden etwas Freiheit geben und die Möglichkeit zu der Auswahl von den Antworten geben, aber sie hatten keine Möglichkeit, allein was dazu zu schreiben. Also ist der Fragebogen semi-strukturell (Kvale, 2002: 74).

Erstens wollte ich eine gemeinsame Grundlage in meiner empirischen Untersuchung haben, die mir die Analyse ermöglicht. Hätten die Probanden offene Fragen, ohne vorgegebenen Vorschläge zu den Antworten, hätte ich wahrscheinlich viele diverse Antworten bekommen, so dass ich Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Klassen nicht hätte beleuchten können. Ich wollte den Probanden einen Freiraum geben. Deswegen hatten diese eine breite Palette mit vielen Antwortmöglichkeiten bei den Fragen, wo sie mehrere Antworten wählen konnten. Außerdem habe ich darauf geachtet, so viele positive und negative Antwortkategorien wie möglich bei den Fragen zu schreiben, dass die Probanden nicht von meiner eigenen entweder positiven oder negativen Einstellung beeinflusst wurden, sondern auf eine neutrale Haltung reagierten. (Albert et al.: 2002,33)

Zweitens weiß ich aus Erfahrung, dass es schneller und leichter für die Befragten ist, einige Antworten anzukreuzen statt eigene Antworten auszudenken und zu schreiben. Hätte ich offene Fragen gestellt, hätte ich mit Sicherheit keine ausführlich ausgefüllten Fragebogen für meine Analyse bekommen.

Es ist mir klar, dass die Fragen und Antworten subjektiv waren, da ich selbst gewählt habe, welche Informationen ich brauche und anhand dieses Wissens den Fragebogen erstellt habe. Einige Probanden haben auch erwähnt, dass sie etwas anders hätten antworten wollen als das, was ihnen im Fragebogen zur Verfügung stand. Ich wollte aber mit der Absicht sie dazu zwingen, sich auf die von mir gegebenen Antworten zu begrenzen und darauf zu fokussieren ohne etwas Neues hinzuzufügen. Das bedeutet für die Validität und Generalisierbarkeit meiner Untersuchung, dass ich eine gemeinsame Grundlage zur Untersuchung der Antworten von den polnischen und dänischen Probanden habe (Kvale, 2002: 45)

Obwohl der Fragebogen, der die deutsche Sprache behandelt und bei zwei Klassen die Deutsch an der Schule anderthalb Jahre lang gelernt hatten, wurde er in den Muttersprachen vorbereitet, um Missverständnisse zu vermeiden. Zuerst wurde die Umfrage in der polnischen Sprache erstellt und in der polnischen Klasse durchgeführt. Dann in die dänische Sprache übersetzt und in der dänischen Klasse durchgeführt. Zuletzt habe ich den Fragebogen ins Deutsche übersetzt, um ihn in dieser Arbeit präsentieren zu können. Ich hatte auch darauf geachtet, dass im Übersetzungsprozess keine Unverträglichkeiten zwischen den Sprachen und Kulturen entstehen. Ich habe viel überlegt, welche Wörter welche Bedeutung haben und ob die gleich in den beiden Ländern verstanden werden. Was wird zum Beispiel als Brainbreak in Polen und Dänemark betrachtet.

5.5. Analysemethode

Am einfachsten war es den Fragebogen in Papierform vorzubereiten. Ich wusste, dass es kein Problem für die dänischen Klasse sein würde, jeder Zeit Onlinebefragung durchzuführen, da alle iPads von der Schule bekommen haben. Es wäre aber logistisch gesehen eine Herausforderung in der polnischen Klasse gewesen, da den Schülern keine iPads oder Computer im Unterricht zur Verfügung stehen. Sonst hätte ich in die IT-Unterrichtsstunde kommen müssen, um den Fragebogen ausfüllen zu lassen, was sicher eine Störung für die Klasse und den Lehrer gewesen wäre. Außerdem erlebe ich es in Praxis bei der Arbeit mit Onlineseiten oft, dass verschiedene Probleme beim Ausfüllen von Online Übungen und Aufgaben vorkommen, deswegen habe ich den Papierfragebogen vorgezogen.

Alle Daten von der Untersuchung habe ich gesammelt und in Papierform aufgelistet - ich habe alle Fragen, Antwortmöglichkeiten und alle gegebenen Antworten gruppenentsprechend gezählt – deswegen ist meine Untersuchung eine Mischung aus den qualitativen und quantitativen Methoden (Kvale, 2002:78). In dieser Arbeit habe ich Diagramme im Word konzipiert wo Fragen, mögliche Antworten, gegebene Antworten in den 4 Gruppen anschaulich gemacht worden sind.

5.6. Messinstrumente

Wie früher erwähnt, besteht der Fragebogen insgesamt aus 23 Fragen, die 9 Bereiche untersuchen. Die meisten haben mehrere Antwortmöglichkeiten, manche nur eine. Bei jeder Frage in dem Analysekapitel steht es deutlich, wie viele Antworten die Probanden ankreuzen durften.

Die Fragen sind folgendermaßen thematisiert:

1. *Die Einstellung gegenüber der deutschen Sprache*

Neben den Einstellungen zu Deutschland und zu den Deutschen, ist die Einstellung zur Zielsprache von Bedeutung für die Motivation zum Fremdsprachelernen. Die Einstellung gegenüber der deutschen Sprache wurden anhand der Fragen 1, 2 und 3 untersucht.

2. *Die Motivation zum Deutschlernen*

Bei den 4 Fragen die in diesem Teil des Fragebogens gestellt wurden, werden verschiedene Aspekte untersucht. Unter anderem Motivationsarten – u.a. habituelle, integrative und instrumentelle Motivation (vgl. Kapitel 2). Sie untersuchen das Interesse am Deutschlernen im Allgemeinen, oder ob man sich für Deutsch und das Deutsche interessiert, oder ob man Deutsch lernt, um Nutzen daraus zu ziehen, wie zum Beispiel eine gute Arbeit zu bekommen. Das letzte sind Interessen - wo und wie kann man Deutsch benutzen, u. A. reisen oder mit Ausländern kommunizieren zu können.

Dies wird in den Fragen 4, 5, 6 und 7 untersucht.

3. *Didaktische Mittel im Deutschunterricht*

Die didaktischen Mittel und ihr Gebrauch sind markant für jeden Fremdsprachenunterricht. Nach Iluk's Untersuchung (Iluk 2001) zitiere ich, dass es sich nicht so viel um selben Text handelt, als um die Übungen zum Text – er hat bewiesen, dass derselben Text als interessant oder langweilig betrachtet wird, je nachdem welche Aufgaben zum Text vorbereitet waren. Deswegen wollte ich

untersuchen, welche didaktischen Mittel die Schüler motivations-fördernd beziehungsweise -hemmend finden. Die dazu gehörenden Fragen sind die Fragen 8 und 9.

4. *Deutsch als Sprache*

Viele Neurobiologen haben bestätigt, dass wenn man eine Fremdsprache schön, interessant oder spannend findet, man die Motivation, sie zu lernen hat. Was passiert, wenn die Probanden keine Wahl hatten, eine andere Fremdsprache zu lernen – werden sie sich dann positiver dem Deutschen gegenüber einstellen, und die guten Seiten an der Sprache sehen, oder nicht?

Dies wird von den Fragen 10 und 11 untersucht.

5. *Themen im Deutschunterricht*

Gibt es Abweichungen hinsichtlich der bevorzugten Themen zwischen Jungen aus Polen und Jungen aus Dänemark? Oder sind die Lieblingsthemen eher kulturabhängig? Die Auflistung der Themen, die interessant und uninteressant für die Probanden sind, ist in den Fragen 12 und 13 zu finden.

6. *Verschiedene Textsorten im Deutschunterricht und das Deutschbuch*

Wie in Punkt 3 beleuchtet, sind die verschiedenen Textsorten, Lehrbuch und Schülerheft und alle anderen didaktischen Mittel von Bedeutung – das weiß ich von meiner Erfahrung. In den Fragen 14 und 15 wird untersucht, was die Probanden von ihren Deutschbüchern halten und mit welchen Texten sie gern arbeiten möchten.

7. *Die Struktur des Deutschunterrichts und verschiedene Arbeitsformen*

Wie die Unterrichtsstunden gestaltet und auf welcher Art und Weise die zahlreichen Arbeitsformen angewendet werden, samt welche Arbeitsformen viele Anhänger und welche viele Gegner haben wird durch 3 Fragen untersucht. Fragen 16, 17 und 18.

8. Die Atmosphäre im Deutschunterricht

Es wird angenommen, dass eine gute Atmosphäre im Unterricht und gute soziale Kontakte innerhalb der Klasse zur Lehrmotivation beitragen. Ob und wie unterschiedlich das in den beiden befragten Klassen aussieht, wird von den Fragen 19 und 20 untersucht.

9. Die Rolle des Lehrers im Deutschunterricht

Auch die Persönlichkeit und die Einstellung des Lehrers, sowie die Einstellung der Schüler dem Lehrer gegenüber, können eine bedeutende Rolle bei der Motivation zum Fremdsprachelernen spielen. Diese Zusammenhänge werden durch die Fragen 21, 22 und 23 ans Licht gebracht.

5.7. Die Probanden und Datenerhebung

Das Projekt wurde im Februar und März im Jahr 2016 in zwei Klassen durchgeführt – in einer 8. Klasse in Dänemark an Folkeskolen Skovlyskolen in Holte und in einer polnischen Klasse – 2. Klasse des polnischen Gymnasiums in Zespół Szkół Ponadgimnazjalnych nr 3 w Piła. Die 8. Klasse in Dänemark entspricht der 2. Klasse des polnischen Gymnasiums und die Probanden waren 14 Jahre alt.

In den beiden Klassen war der gleiche Anteil an Schülern und Schülerinnen.

Tabelle 1: Zahl und Geschlecht der Probanden in den untersuchten Klassen

Gruppe	Mädchen	Jungen	Gesamt
Polnische	11	13	24
Dänische	11	13	24
Gesamt	22	26	48

Charakteristik der beiden Probandenklassen

Die polnische Klasse, die ich befragte kommt aus meiner Heimatstadt - Piła – eine mittelgroße Stadt im nord-westlichen Teil Polens, mit 80 Tausend Einwohner. Die Schule in der ich meine Untersuchung durchgeführt habe, befindet sich in einer Siedlung mit von allem Mittelklasse Familien, wo es keine sozialen Herausforderungen gibt. Die Mehrheit von den Schülern ist sehr motiviert und

lernen fleißig. Fast alle Probanden haben geäußert, dass sie weiter an einer Allgemeinbildenden Oberschule lernen und dann ein Studium absolvieren möchten.

Ich führte die Untersuchung am 18. Februar 2016 um 10 Uhr durch. Die Schüler wussten vorher, dass ich kommen werde und sie wussten, warum ich diese Untersuchung mache. Sie hatten Polnisch Unterricht als ich zusammen mit der Schulleiterin kam. Ich stellte mich kurz vor und erklärte, wie sie den Fragebogen ausfüllen sollen. Die Untersuchung dauerte 20 Minuten.

Die dänische Klasse, die mir bei der Untersuchung behilflich war, kommt aus Holte – nördlich von Kopenhagen. Holte ist eine der reichsten Gegenden in Dänemark. Dort wohnt obere Mittelklasse und Oberklasse. An den Schulen in Holte gibt es eine Mischung aus den Kindern, die einen sehr unterschiedlichen Zugang zur Schule haben – manche sind sehr motiviert und wollen das Gymnasium und weiter das Studium absolvieren, um ihren Lebensstandard beizubehalten, es gibt aber auch einige, die seit Generationen sehr reich sind und vielleicht nicht so sehr um die Arbeit oder Ausbildung wie die durchschnittlichen Menschen kämpfen müssen. Bei solchen Schülern kann die Motivation zum Lernen niedrig sein – es finden sich aber nicht so viele Schüler mit einer solchen Einstellung.

Ich arbeite an zwei Schulen in Holte, und die Klasse, bei der ich die Untersuchung durchführte ist eine von den zwei 8. Klassen, die ich unterrichte. Es ist eine sehr tüchtige, ambitionöse und nette Klasse, die immer sehr zielbewusst und intensiv arbeitet. Alle Schüler wollen weiter ans Gymnasium gehen und dann studieren.

Den Fragebogen füllten die Schüler während des Deutschunterrichts am 15. März um 8.15 Uhr aus. Ich sprach schon früher mit dem über mein Studium und meine Arbeit und sie wollten gerne an der Untersuchung teilnehmen. Ich erklärte den Schülern, wie sie den Fragebogen ausfüllen sollen und es dauerte wie bei der polnischen Klasse 20 Minuten.

Ich bekam die Erlaubnis zur Untersuchung von meiner Schulleiterin.

Der Fragebogen für den polnischen Klasse habe ich auf Polnisch geschrieben und für die dänische Klasse auf Dänisch (Vgl. Anhang).

In diesem Kapitel habe ich die Rahmenbedingungen für die Untersuchung vorgestellt und in dem nächsten Kapitel stelle ich die Analyse vor.

6.0. Die Analyse

Wie früher genannt, ist mein Fragebogen in 9 Bereiche geteilt. Ich werde in diesem Kapitel jeden Bereich in einem Unterkapitel beschreiben.

Die Diagramme zeigen die Anzahl der Schüler in Zahlen, Prozentzahlen wurden in der Beschreibung und im Kommentar zu jedem Diagramm benutzt. Ich musste auch einige Abkürzungen einführen, wegen der Umfang der Arbeit (nur 80 Seiten), obwohl sie stilistisch nicht so gut passen.

Die Bedeutung der Abkürzungen:

Mädchen der polnischen Gruppe – Mädchen PL oder M PL

Mädchen der dänischen Gruppe – Mädchen DK oder M DK

Jungen der polnischen Gruppe – Jungen PL oder J PL

Jungen der dänischen Gruppe – Jungen DK oder J DK

6.1. Die Einstellung zu Deutsch

Die ersten drei Fragen handeln über die Einstellung zu Deutsch bevor es als Unterrichtsfach gelehrt wurde, welche Aussagen die Schüler über Deutsch gehört haben und ob sie früher Kontakt zu Deutsch hatten.

1. Welche Einstellung zu Deutsch hattest du, bevor du es als Schulfach angefangen hattest?

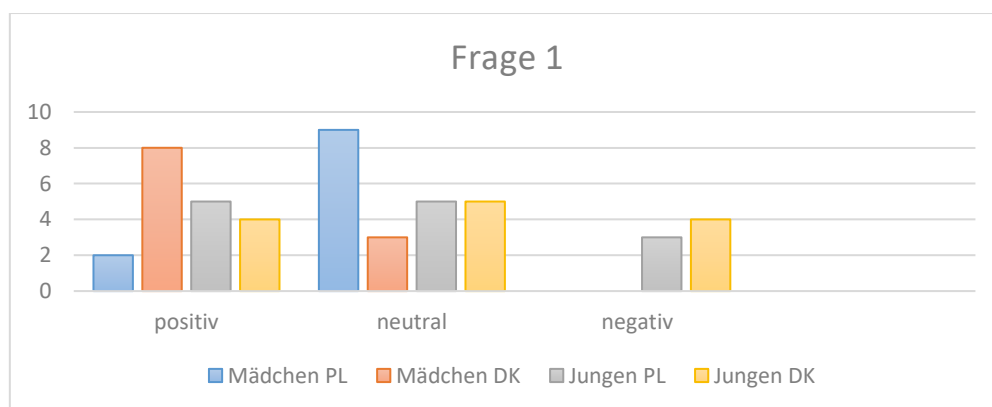


Abbildung zu Frage 1

Die Schüler sollen daran denken, was sie von Deutsch hielten, bevor sie mit dem Deutschlernen angefangen haben. Es war nur möglich eine Antwort anzukreuzen.

Erstaunlicherweise waren die meisten entweder positiv (18% Mädchen PL, 72% Mädchen DK, 38% Jungen PL und 30% Jungen DK) oder neutral (82% Mädchen PL, 27% Mädchen DK, 38% Jungen PL und 38% Jungen DK) eingestellt, wo ich erwartet habe, dass sie mehr negative Assoziationen zu Deutsch haben. Von den Probanden haben nur 3 Jungen aus Polen (23%) und 4 Jungen aus Dänemark (31%) angekreuzt, dass sie negativ zu Deutsch eingestellt waren. Das weckt mein Erstaunen, dass gerade die dänischen Schüler so negativ urteilen, weil die beiden Sprachen so ähnlich sind.

Es ist gut, dass nicht so viele Schüler eine negative Haltung Deutsch gegenüber haben, es ist aber auch nicht so gut, dass so viele eine neutrale Einstellung präsentieren. Das bedeutet, dass die Motivation zum Deutschlernen erst geweckt werden muss, und wie in der Motivationstheorie erwähnt wurde, ist es einfacher, wenn Lerner intrinsische Motivation oder Lust haben, was Neues zu lernen.

Frage 2: Hast du etwas Positives über Deutsch von deiner Familie, Verwandten oder Freunden gehört?

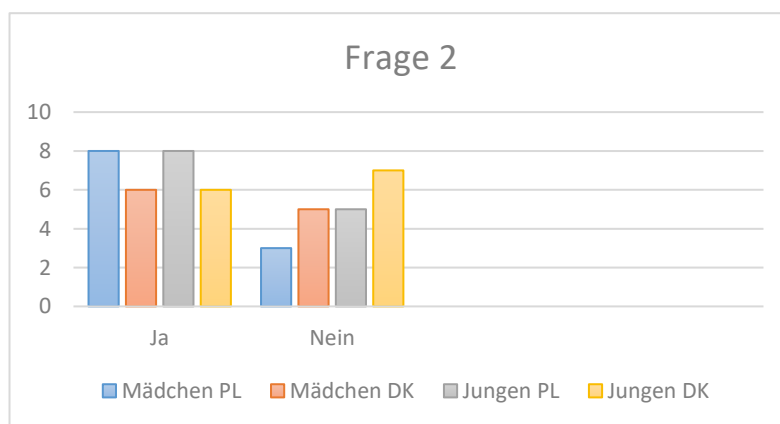


Abbildung zu Frage 2

Es gab nur eine Antwortmöglichkeit – ja oder nein.

Die Antworten haben mich positiv überrascht. Sie zeigen, dass die Probanden nicht nur etwas Negatives über Deutsch von anderen gehört haben. Das zeigt die Tendenz, dass man von Deutsch als Sprache nicht nur schlecht spricht.

Hier spielen die Familie und Freunde eine Rolle von großer Bedeutung. Wenn diese sich positiv über Deutsch äußern, dann gibt es bessere Beweggründe Deutsch zu lernen. Die Schüler haben größere Chancen eine positive und motivierte Einstellung zu entwickeln.

Frage 3: Hattest du früher (bevor Deutsch Schulfach wurde) Kontakt zu Deutsch gehabt?

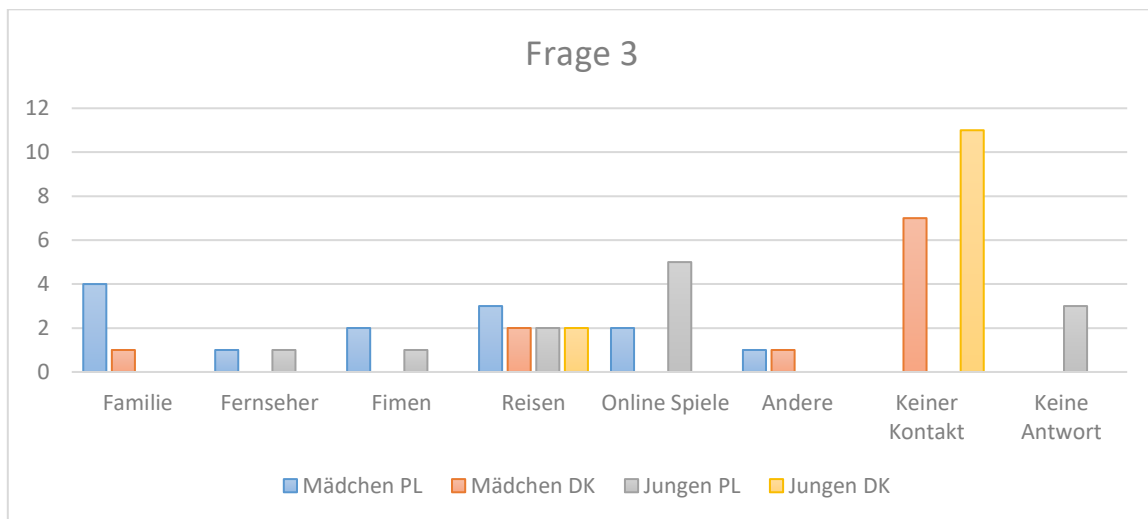


Abbildung zu Frage 3

Wie aus der Abbildung zu erkennen ist, behaupten die dänischen Schülern, keinen Kontakt mit der deutschen Sprache gehabt zu haben – 1 Mädchen hatte Kontakt durch Familie (9%), 1 durch Nachbarn (9%) und 2 wegen Reisen (18%), 7 bestehen darauf (63%), dass sie vor der Schulzeit mit Deutsch nichts zu tun hatten. Bei den Jungen sieht es noch markanter aus – 2 hatten früher Kontakt mit Deutsch durch Reisen (15%) und 11 lehnen völlig ab (85%), etwas von Deutsch gewusst zu haben.

Das scheint merkwürdig, weil die Schüler sehr oft reisen, vor allem in die deutschsprachigen Länder – zum Skifahren oder Urlaub. Es leben auch sehr viele Deutsche in Kopenhagen – es befindet sich hier eine deutsche Schule, eine deutsche Kirche und man hört oft die deutsche Sprache. Ich kann es leider nicht erklären und kaum verstehen, warum die dänische Klasse so geantwortet hat.

Im Gegensatz dazu haben die polnischen Schüler bei dieser Frage angekreuzt, mehr Kontakt zu Deutsch zu haben. Die meisten Probanden sind in die deutschsprachigen Länder (3 Mädchen (27%) und 2 Jungen (15%)) gereist. Ein Mädchen (9%) und ein Junge (8%) haben Deutsche Fernsehen, 2 Mädchen (18%) und ein Junge (8%) haben deutsche Filme gesehen und was heutzutage möglich

und populär ist – Online-Spiele mit Leuten, aus den deutschsprachigen Ländern gespielt. Das haben 5 Jungen (38%) und 2 Mädchen (18%) gemacht.

6.1.1. Kommentar: Einstellung zu Deutsch

An den Antworten zu den drei Fragen kann man sehen, dass die meisten Schüler in Polen und in Dänemark wenig Kontakt zu Deutsch hatten, bevor es als obligatorisches Fach in der Schule gelehrt wurde. Die meisten hatten eine eher neutrale Haltung Deutsch gegenüber und haben weder Positives noch Negatives über Deutsch von den Bekannten und Familie gehört.

Das ist den Resultaten einer Untersuchung, die prof. Iluk (2013:67) beschreibt, sehr ähnlich. Eine von seinen Studentinnen hat eine empirische Untersuchung an einem Gymnasium in Polen (die dänische Udskoling) durchgeführt, wo die Probanden geantwortet haben, dass die Einstellung zu Deutsch eher neutral oder positiv ist.

Es sieht ein bisschen anders bei den norwegischen Schülern – in einer Motivationsuntersuchung die Hovastad im Jahr 2011 publiziert hat, aus. Die meisten Untersuchten haben kein Interesse an Deutsch, den Deutschen oder der deutschen Kultur.

Eine ähnliche Untersuchung schwedischen Studenten hat auch gezeigt, dass die Einstellung zu Deutsch eher neutral und negativ sei (Glöckner, 2013:34), indem sich in den letzten 20 Jahren die Anzahl der Schüler die Deutsch als zweite Fremdsprache auswählen, halbiert hat.

Die Grundlage, dass die Schüler eine positive oder neutrale Einstellung zeigen, kann darauf basieren, was die Untersuchung von Oller, Baca und Vigil (1977:175-183) bestätigt hat. Sie haben bekräftigt, dass je besser die Zielsprache beherrscht wurde, desto negativer die Einstellungen der Fremdsprache gegenüber wurden. Das bedeutet, dass die Antworten der Probanden zu erwarten waren – sie haben nie mit Deutsch gearbeitet und haben deswegen eine positive oder neutrale Einstellung.

Ein anderer Aspekt wird in der zweiten Frage deutlich - die Meinungen der anderen über Deutsch. Die Einstellung der Eltern und Freunden sind hier zu berücksichtigen. Wenn die Bekannten negative Vorurteile gegen eine Fremdsprache haben, spiegeln die sich in den Kindern wider. Auch wenn die Eltern nur passiv sind und ihre Meinung nicht offen äußern aber kein Interesse an dem Fremdsprachenlernen haben, ist das motivationshemmend für die Kinder. Es handelt sich auch in

diesem Fall um die soziale Motivation. Sie ist eng mit der individuellen Motivation verbunden. Wenn ein Individuum sich in einer sozialen Gruppe befindet, braucht es soziale Anerkennung durch Lehrer und Mitschüler um seine soziale Identität zu entwickeln. Der Einfluss und die Einstellung der Eltern sind wesentlich für Fremdsprachenlernmotivation (Dörnyei 2001b:39; Dörnyei 2001a,69-82).

6.2. Die Motivation zum Deutschlernen

Zu diesem Bereich habe ich 4 Fragen gestellt, die die Gründe untersuchen, warum die Schüler Deutsch lernen, ob die Interesse haben es zu lernen, in wie weit sie sich fürs Lernen engagieren und zuletzt, was sie für motivationsfördernd halten.

4. Warum lernst du Deutsch?

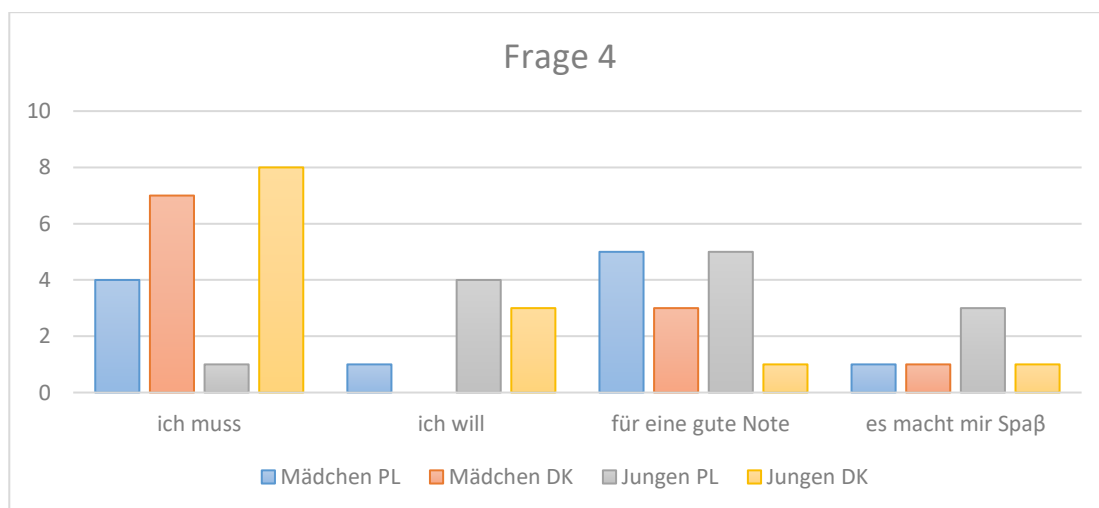


Abbildung zu Frage 4

Die Schüler konnten nur eine Antwort markieren.

Ich habe mit Absicht in den möglichen Antworten die Verben muss und will platziert. Es zeigt die Einstellung und Motivation- man lernt besser, wenn man sich nicht gezwungen fühlt. Unser Gehirn arbeitet besser, wenn wir positive Assoziationen zu einem Lernprozess haben. Diese Tatsache ist mehrmals von Forschern bewiesen worden.

In der Abbildung 4 ist es zu sehen, dass die meisten sich gezwungen fühlen, Deutsch zu lernen – 4 Mädchen PL (36%), 7 Mädchen Dk (64%), 1 Junge PL (8%) und 8 Jungen Dk (61%). Ich vermute, dass die Tendenz in den kulturellen Unterschieden der beiden Länder zu Grunde liegt. Die

dänischen Schüler sind daran gewöhnt, ihre Meinung offen zu sagen, deswegen artikulieren sie es auch in der Umfrage, dass sie etwas machen müssen aber nicht wollen. Sie wissen, dass es nichts ändert, aber sie sagen was sie meinen. Es kann auch sein, dass wenn bei ihnen kein Interesse an der deutschen Sprache in den Anfangsunterrichtsstunden geweckt wird, sie dann nie motiviert Deutsch lernen werden.

Die polnischen Schüler haben keine Möglichkeit, so offen ihre Absicht zu zeigen, deswegen denken sie wahrscheinlich nicht so viel darüber nach, dass sie Deutsch lernen müssen. Sie wissen, dass es nichts bringt, deswegen suchen sie eine Alternative (meine Annahme), um an etwas Positives zu denken um die Motivation zu finden. Hier meine ich die Noten. In der polnischen Schule spielen die Noten eine sehr wichtige Rolle. Das kommt in der Antwort über Noten vor – 5 Mädchen PL (45%) und 5 Junge PL (38%) lernen um eine gute Note zu bekommen. In Dänemark, wo man anders arbeitet, und häufiger Feedback in anderen Formen als Noten gibt, spielen diese eine nicht so bedeutende Rolle wie in Polen. Nur 3 Mädchen DK (27%) und 1 Junge DK (8%) halten Noten für wichtig. Das weist auch auf die instrumentelle Motivation hin. Deutsch zu lernen macht Spaß für 1 Mädchen PL (9%), 1 Mädchen DK (9%), 1 Jungen DK (8%) und 3 Jungen PL (23%).

5. Ist es wichtig für dich, Deutsch zu erlernen?

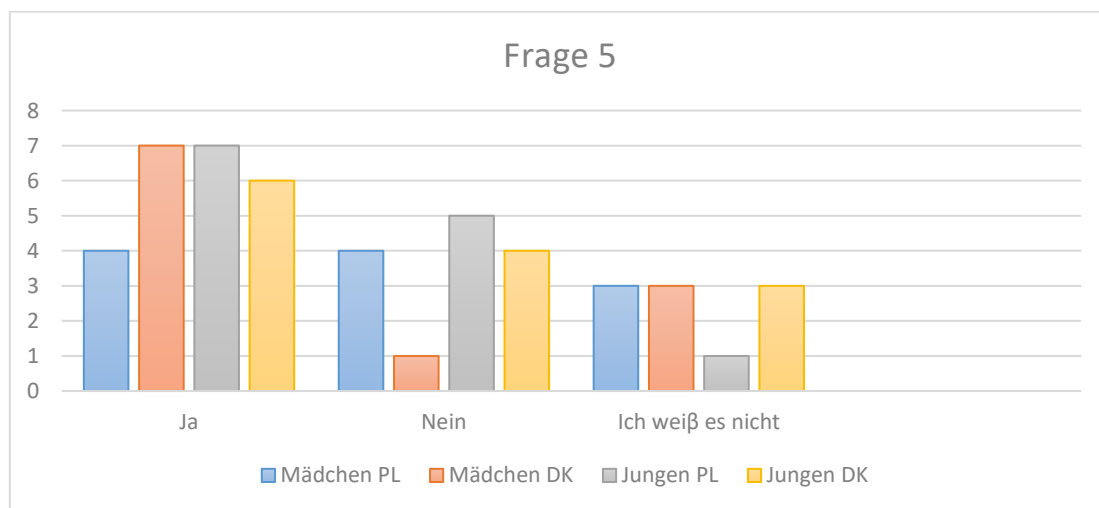


Abbildung zu Frage 5

Man konnte nur eine Antwort wählen.

An diesem Diagramm sieht man, dass viele von den Schülern Deutsch erlernen wollen. Die Frage lautet, ob sie Deutsch erlernen wollen, und dass habe ich bei der Untersuchung den Probanden deutlich gemacht. Ich sondre hier zwischen zwei Verben – lernen und erlernen. Nach Duden bedeutet erlernen: *sich lernend mit einer Sache beschäftigen, bis man sie beherrscht: Sprachen, ein Handwerk; der erlernte Beruf*, und bei dieser Frage wollte ich einen Überblick bekommen, ob die Schüler Deutsch erlernen wollen, um die Sprache in Zukunft beherrschen und benutzen und nicht, ob sie Lust haben Deutsch als Fach in der Schule zu lernen. Bei dieser und den zwei nächsten Fragen, sondre ich zwischen zwei Arten der Motivation – instrumenteller und intrinsischer (Vgl. Kapitel 2) – ob, die Lust zum Deutschlernen von den Lernenden selbst kommt, oder ob sie Nutzen von der Kenntnis der deutschen Sprache ziehen möchten (z.B. Arbeit, gute Note).

7 Mädchen DK (64%), 7 Jungen PL (54%), 6 Jungen DK (46%) und 4 Mädchen PL (36%) meinen, es ist wichtig, über die Deutschkenntnisse zu verfügen.

4 Mädchen PL (36%), 1 Mädchen DK (9%), 5 Jungen PL (38%) und 4 Jungen DK (31%) sind der Meinung, es ist wichtig, als wichtig Deutsch zu erlernen. Eine kleine Gruppe von 3 Mädchen PL (27%), 3 Mädchen DK (27%), 1 Jungen PL (8%) und 3 Jungen DK (23%) wissen es nicht, ob das wichtig für sie ist.

Hier möchte ich erwähnen, dass es mein Interesse geweckt hat, dass es so viele dänische Schüler für wichtig halten, Deutsch zu erlernen, obwohl sie sich in der vorherigen Frage eher skeptisch über das Deutschlernen geäußert haben. Das kann bedeuten, dass sie lieber eine andere Sprache wählen wollten, aber als es nicht möglich war, verstanden sie, dass Deutschkenntnisse wichtig sind.

6. Wie sehr engagierst du dich beim Deutschlernen?

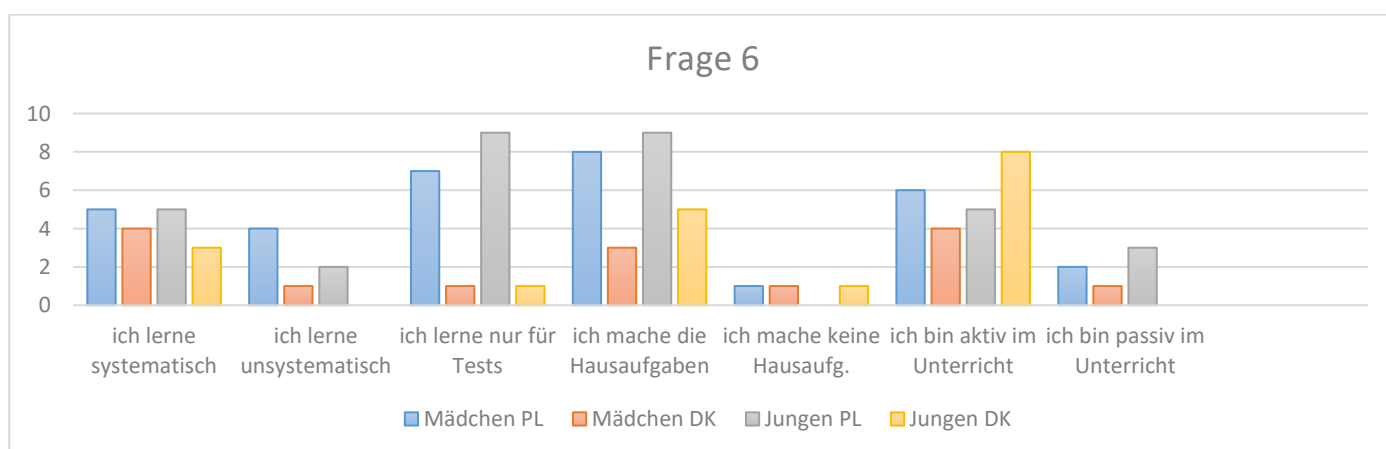


Abbildung zu Frage 6

Die Schüler konnten mehrere Antworten wählen, deswegen haben sie nur das markiert, was sie persönlich für wichtig halten - manche nur eine, manche mehrere Antworten.

Bei dieser Abbildung wird der Unterschied zwischen Unterrichtsverlauf und dem Benotungssystem deutlich.

Wie früher erwähnt, sind die Noten für die polnischen Schüler sehr wichtig und an den polnischen Schulen arbeitet man oft mit Tests. Nach jedem Kapitel wird ein Test durchgeführt, um zu prüfen, was die Schüler gelernt haben und auch damit die selbst wissen, was sie können. Das ist zu sehen bei den Antworten – 7 Mädchen PL (64%) und 9 Jungen PL (69%) haben angekreuzt, dass sie sich auf Tests vorbereiten. Da die dänischen Schulen nicht so viel mit Tests arbeiten, spielen sie nicht so eine große Rolle (nur jeweils eine Person aus den beiden Gruppen der dänischen Probanden haben es angekreuzt). Obwohl ich meine Schüler an Tests gewöhne - ich bereite nach jedem Kapitel einen Test für meine Klasse vor, aber die Tests haben eher eine Übungsrolle-die Schüler sollen lernen, wie man verschiedene Tests löst, wie man sich zu den Tests vorbereitet und sie schreibt, da diese Fertigkeiten nicht so oft wie an den polnischen Schulen geübt werden.

Die Hausaufgaben können (PL) auch benotet werden, deswegen ist es von Bedeutung, sie regelmäßig zu machen-anhand der Abbildung sieht man es auch, die polnischen Probanden haben diese Antwort markiert (8 Mädchen PL (73%) und 9 Jungen PL (69%)). Die dänischen Schüler machen die Hausaufgaben im *Lektie Cafe* wo sie oft zusammen in der Klasse sind. Das kann hier wesentlich sein, dass sie oft die Aufgaben als Gruppenarbeit machen - sie helfen einander, um die Hausaufgabe zu lösen oder erklären etwas, wenn jemand etwas nicht versteht. Vielleicht haben deswegen 3 Mädchen DK (27%) und 5 Jungen DK (38%) die Antwort angestrichen, was ein gutes Ergebnis ist.

5 Mädchen PL (45%) ,5 Jungen PL (38%), 4 Mädchen DK (36%) und 3 Jungen DK (23%) behaupten, systematisch zu lernen - mit „systematisch“ ist „zu jeder Deutschstunde“ gemeint. 4 Mädchen PL (36%), 2 Jungen PL (15%) und 1 Mädchen DK (9%) lernen, aber nicht systematisch. Das ist aber eine gute Tendenz, dass die meisten doch systematisch lernen.

Wie früher bemerkt machen die Schüler tüchtig die Hausaufgaben, es gibt nur 3 Personen (1 Mädchen PL (9%), 1 Mädchen DK (9%) und 1 Junge DK (8%)) die gestehen, keine Hausaufgaben zu machen.

Aktivität im Deutschunterricht- viele Probanden haben angekreuzt, aktiv am Unterricht teilzunehmen – 6 Mädchen PL (55%) und 4 Mädchen DK (36%), 8 Jungen DK (62%) und 5 Jungen PL (38%). Das

ist sehr positiv, dass so viele versuchen aktiv zu sein und das ihnen klar ist, dass das Aktivsein wichtig beim Fremdsprachenlernen ist. Aus der Erfahrung weiß ich auch, dass es sehr wichtig ist, wenn die Deutschlernenden aktiv teilnehmen und nicht passiv erwarten, dass der Lehrer die führende Rolle übernimmt.

Wenige Probanden sind passiv im Unterricht- 2 Mädchen PL (18%), 1 Mädchen DK (9%) und 3 Jungen PL (23%). Es ist nicht so ein großer Teil im Vergleich zu den Aktiven.

Bei den Antworten ist es zu sehen, dass wieder die instrumentelle Motivation die führende Rolle spielt.

7. Wie willst du Deutsch in Zukunft benutzen?

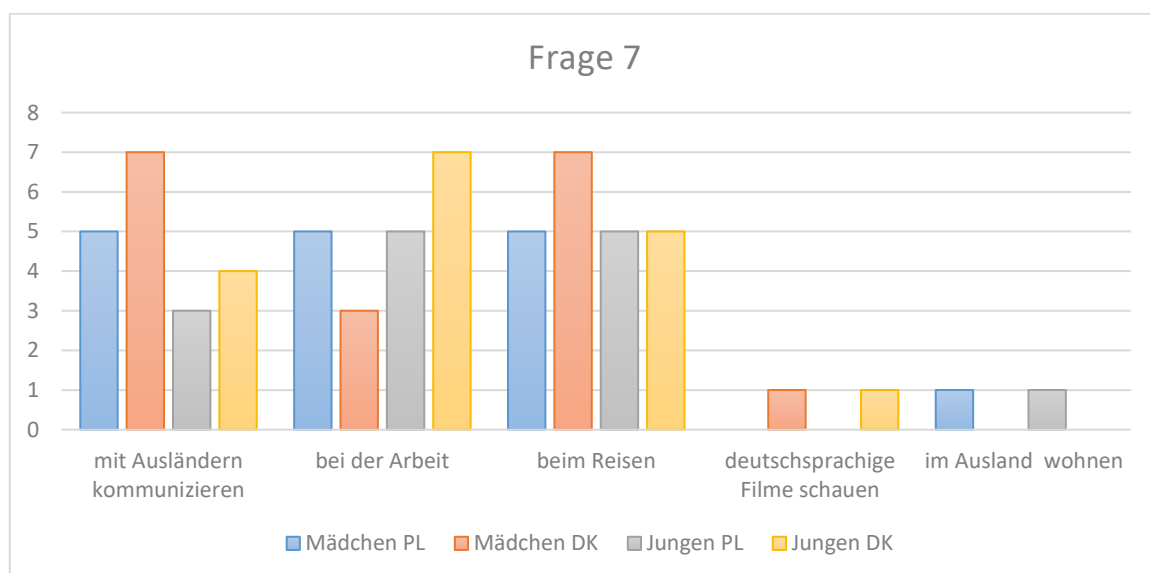


Abbildung zu Frage 7

Die Probanden sollten sich bei der Frage vorstellen, welche Nutzen sie aus dem Erlernen der deutschen Sprache ziehen können. Vielleicht denken sie nicht oft daran welche Bedeutung und Rolle die deutsche Sprache, vor allem in der EU und für Dänemark als der wichtigste Handelspartner spielt- sie haben Deutsch als Pflichtfach und müssen sich damit abfinden. Ich wollte sie durch meine Frage dazu zwingen, darüber nachzudenken, welche positiven Folgen es hat, über Deutschkenntnisse zu verfügen. Und aus den Antworten kann man schließen, dass die Probanden gerne die deutsche Sprache benutzen wollen.

Wie es sich in der Abbildung darstellt, meinen die Schüler, in der Zukunft Deutsch folgendermaßen benutzen zu können - um mit Ausländern zu kommunizieren (5 Mädchen PL (45%), 7 Mädchen DK (64%), 3 Jungen PL (23%) und 4 Jungen DK (31%)). Die beiden Gruppen sind sich fast einig bei dieser Antwort.

Differenzierter sieht es, bei der nächsten Antwortmöglichkeit aus- bei der Arbeit. 5 Mädchen PL (45%) und 5 Jungen PL (38%) meinen, Deutschkenntnisse werden für sie in der Zukunft von Vorteil sein. 3 Mädchen DK (27%) und 7 Jungen DK (54%) betrachten für ihre Zukunftspläne Deutschkenntnisse als nützlich bei der Arbeit. Viele sehen heutzutage Englisch als die wichtigste Fremdsprache der Welt an, deshalb ist es gut, dass die Schüler in den beiden Klassen es auch als Bonus sehen, die deutsche Sprache als zweite Fremdsprache zu beherrschen.

Beim Reisen haben auch viele in der polnischen und dänischen Gruppe angekreuzt - das weist darauf hin, dass sie gern versuchen möchten Deutsch und nicht nur Englisch zu sprechen, wenn sie in die deutschsprachigen Länder reisen werden.

Nur 2 Personen aus Dänemark – 1 Mädchen (9%) und 1 Junge (8%) haben Interesse gezeigt, die deutsche Filme in der deutschen Sprache zu sehen.

Wenn es darum geht, ins Ausland umzuziehen (bei der Frage meinte ich die deutschsprachigen Länder), lassen nur 1 Mädchen PL (9%) und 1 Junge PL (8%) diese Möglichkeit zu.

6.2.1. Kommentar: Motivation zum Deutschlernen

Aus den 4 Fragen und aus den von den Probanden gegebenen Antworten ist zu ersehen, dass sie für Deutschlernen gut motiviert sind.

In der Frage 4 äußert sich besonders die dänische Gruppe, dass sie lernen müssen, was nicht so motivationsfördernd wirkt. Die Schüler hatten keine reelle Wahl – es wurden ihnen in der 7. Klasse nur Deutsch als zweite Fremdsprache angeboten, deswegen sind sie nicht motiviert. Manche meinen, Deutsch sei ihnen aufgezwungen worden – das spüren auch die Lehrer, die Schwierigkeiten haben, eine gute Zusammenarbeit mit den Schülern aufzubauen, wenn die Schüler von Anfang an sehr defensiv wirken. In diesen Fällen haben die Schüler meistens eine instrumentelle Motivation. Ähnliche Resultate sind bei den norwegischen Probanden zu sehen (Hovstad, 2013:43)

Es gibt nicht viele Schüler, die Deutsch lernen möchten, oder denen es Spaß macht. Die Noten haben aber bei manchen Untersuchten eine Bedeutung, und motivieren zum Lernen. Das weist wieder auf die instrumentelle Motivation (Vgl Kapitel 2) hin.

Frage 5 stellt dar, dass die meisten Schüler in den beiden Gruppen Deutsch erlernen wollen, doch der größere Anteil davon in der dänischen Gruppe. Es wurde auch gezeigt, dass mehrere polnische Probanden, keine Interesse haben, Deutsch zu erlernen. 4 polnischen (17%) und 6 dänischen (25%) Schüler wissen es noch nicht, ob sie es wollen oder nicht.

Frage 6 beleuchtet, wie sehr sich die Schüler bei Lernen engagieren. Und hier sehe ich nicht, dass sich die Antworten nach dem Geschlecht unterscheiden, so wie ich es erwartet habe, sondern eher nach Ländern. Die polnische Gruppe – Mädchen und Jungen geben ähnliche Antworten, und die dänische Gruppe gibt ähnliche Antworten. Polnische Schüler behaupten – systematisch zu lernen, sich auf Tests vorzubereiten und die Hausaufgaben zu machen. Die dänische Gruppe meint auch systematisch zu lernen und die Hausaufgaben zu machen (in einem geringeren Teil als die polnische), die dänischen Jungen geben an, sehr aktiv im Unterricht zu sein. Hier wird also meine Vermutungen nicht bestätigt, dass Mädchen ähnlich antworten werden und Jungen ähnlich – die Ursache muss wahrscheinlich in den kulturellen Umständen bedingt sein (Vgl Kapitel 3)

Die letzte Frage deckt auf, wo die Schüler die Möglichkeit sehen, Deutsch in der Zukunft zu benutzen.

Bei den Antworten ist wieder zu sehen, dass die polnischen Jungen und Mädchen die gleichen Antworten markieren, die sich ein bisschen von den Antworten der dänischen Jungen und Mädchen unterscheiden. Hier spielt die Kultur eine Rolle, die Art und Weise wie die Polen und Dänen unterschiedlich leben und verschiedene Bedürfnisse haben.

Die meisten Probanden betrachten die deutsche Sprache als notwendig beim Reisen, bei der Arbeit und beim Kommunizieren mit Ausländern (eine instrumentelle Motivation-Kapitel 2), das Ansehen deutscher Filme und ein möglicher Umzug werden von einem kleinen Anteil der Schüler in Betrachtung genommen.

6.3. Didaktische Mittel im Deutschunterricht

In diesem kurzen Kapitel mit 2 Fragen werde ich auf die Thematik von didaktischen Mitteln eingehen. Die Schüler werden sich zu den verschiedenen Materialien, die jetzt eingesetzt werden, äußern, und sagen, welche ihrer Meinung nach mehr eingesetzt werden sollten.

8. Welche didaktische Mittel sollen im Unterricht, deiner Meinung nach, angewendet werden?

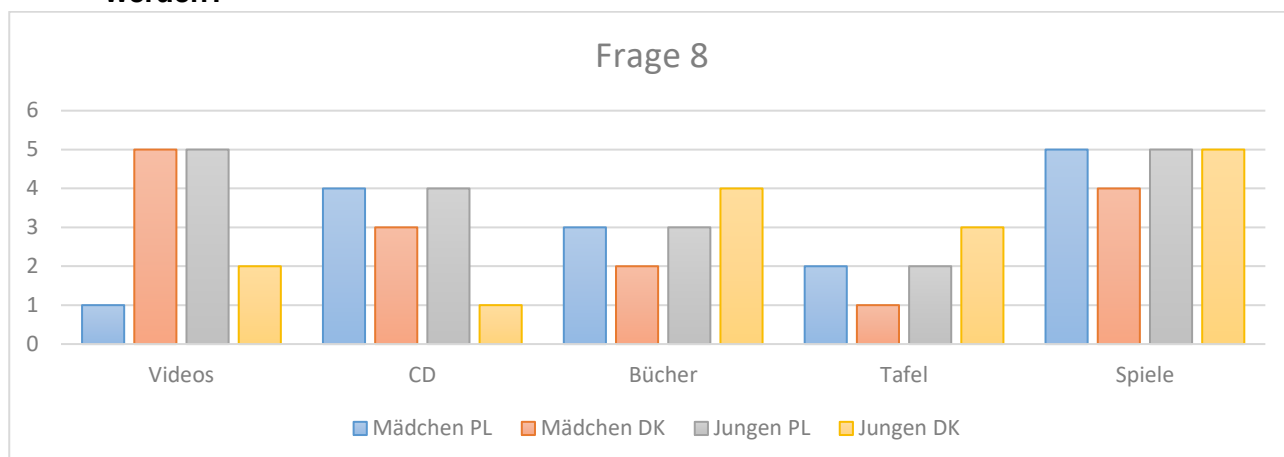


Abbildung zu Frage 8

Bei diesem und dem nächsten Diagramm muss man die Daten anders als bei den früheren 7 Diagrammen lesen. Die Schüler konnten viele Möglichkeiten bei den genannten didaktischen Mitteln ankreuzen. Sie sollten sie von 1 bis 5 bewerten, wo 1 – fast nie 2- manchmal 3 - ziemlich oft 4- oft 5- sehr oft, ausdrücken. Ich habe dann alle Antworten gezählt und im Diagramm nur den gesamten Überblick gegeben, mit welchen Materialien am häufigsten und mit welchem nie die Schüler fast nie im Deutschunterricht arbeiten wollen.

Mit Videos ist gemeint, dass die Schüler verschiedene Clips ansehen und dann Übungen dazu lösen. Mit CDs - die Hörverstehübungen, mit Büchern- die Deutschbücher mit Übungsbücher und diverse Spiele.

Bei dieser Frage haben die Probanden beider Länder sehr ähnlich geantwortet. Um Missverständnisse zu vermeiden, werde ich die Antworten der 4 Gruppen separat präsentieren.

Mädchen aus Polen möchten am liebsten spielerisch Deutsch lernen und haben Spiele angekreuzt, die sehr oft eingesetzt werden sollen. An zweiter Stelle haben sie CDs platziert. Die Deutschbücher sollen ziemlich oft, die Tafel manchmal und Videos fast nie benutzt werden.

Mädchen aus Dänemark haben anders geantwortet. Sie wollen sehr oft mit Videos, dann mit Spielen, CD's, Büchern und derTafel arbeiten.

Jungen aus Polen haben die gleichen Anzahl an Stimmen für Spiele und Videos abgegeben, dann für CD's, Bücher und die Tafel.

Jungen aus Dänemark wollen am meisten mit Spielen, Büchern, der Tafel, Videos und CD's arbeiten.

9. Mit welchen didaktischen Mitteln wird jetzt im Deutschunterricht gearbeitet?

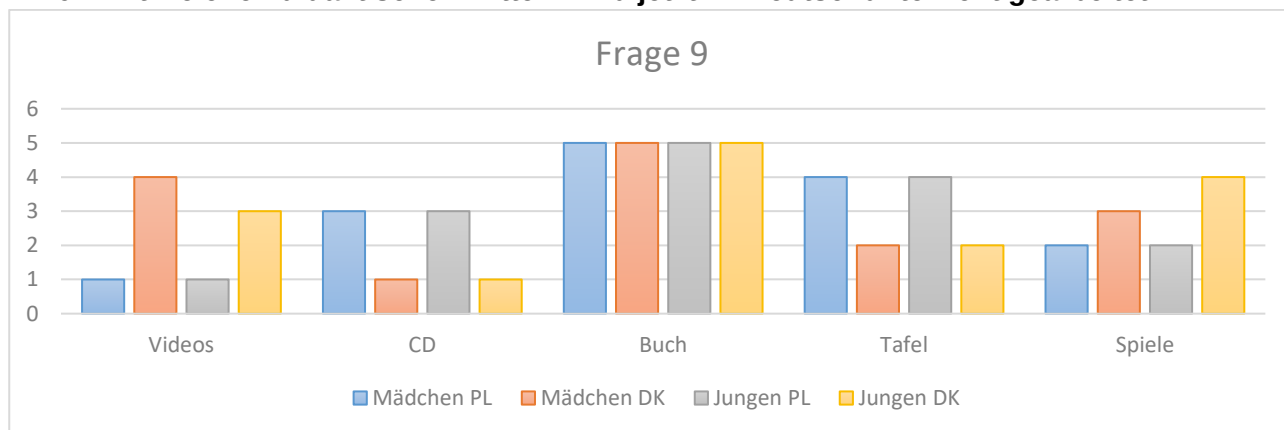


Abbildung zu Frage 9

Die Daten sind im Diagramm mit demselben Prinzip wie im Diagramm zu der Frage 8 dargestellt.

Die dänische Klasse arbeitet in diesem Schuljahr nicht mit einem Buch und einem Schülerbuch in Papierform. Sie haben iPads und lesen Texte, machen Übungen online und schreiben alle Informationen elektronisch auf. Deswegen wird als Buch von der dänischen Gruppe ein Onlinebuch betrachtet und deswegen arbeiten sie mit etlichen Videos aus dem Internet, oder machen selbst Aktivitäten, wo die selbst Filme oder Präsentationen vorbereiten.

Wie bei der Frage 8, werde ich hier die Antworten von den einzelnen Gruppen getrennt vorlegen.

Mädchen aus Polen geben an, dass im Deutschunterricht in der Klasse am häufigsten mit Büchern gearbeitet wird. Dann folgt das Unterrichten des Lehrers mithilfe der Tafel und der Einsatz von CDs. Die Spiele sind manchmal im Einsatz und Videos werden fast nie präsentiert.

Mädchen aus Dänemark haben angekreuzt, dass im Deutschunterricht sehr oft mit dem Buch, mit Videos, dann ziemlich oft mit Spielen, mittels der Tafel und fast nie mit CDs gearbeitet wird.

Jungen aus Polen haben die gleichen Antworten wie ihre Klassenkameradinnen markiert – also sehr oft werden Bücher benutzt, oft die Tafel, ziemlich oft CD's, manchmal Spiele und fast nie Videos.

Die dänischen Jungen haben die didaktischen Mittel in dieser Reihenfolge gegeben – Buch, Spiele, Videos, Tafel und CD's.

6.3.1Kommentar: Didaktischen Mittel im Deutschunterricht

Es ist deutlich in der Frage 8 zu sehen, dass in der polnischen Gruppe eine Übereinstimmung in den Antworten zwischen Jungen und Mädchen vorkommt. Sie kreuzen gleiche Antworten an, aber die dänische Gruppe macht es nicht. Das weist auf die Art und Weise hin, wie man in Polen arbeitet. Also spielt wieder der kulturelle Faktor eine große Rolle. In Polen kaufen die Eltern Bücher und Übungshefte zu den Büchern selbst, in Dänemark leihen die Schüler die Bücher für ein Schuljahr. Außerdem werden an immer mehr Schulen iPads den Schüler und Lehrer zur Verfügung gestellt werden. Im Prinzip soll der Lehrprozess den Schüler mit Hilfe den digitalen Portalen beigebracht werden. Die Kommunikation zwischen Schüler-Eltern-Lehrer verläuft mittels des digitalen Portals Skoleintra und alle wichtigen Informationen und Meldungen sind dort zu sehen.

Das bewirkt, dass die dänischen Schüler mehr online arbeiten- sie sehen oder nehmen Videos auf, hören Interviews von Nativ Speaker oder sehen die deutschen Nachrichten. Und wegen der Zugänglichkeit können sie dies in jeder Deutschstunde machen.

Im Vergleich der Schaubilder 8 und 9, zeigt es sich deutlich, dass die Schüler nicht mit den im Unterricht eingesetzten didaktischen Mitteln zufrieden sind (besonders die polnische Klasse). Das wird auch von den polnischen Probanden von Iluk bestätigt (2013:68). Wenn die didaktische Mittel nicht den Erwartungen und Bedürfnissen den Lernenden entsprechen, verlieren sie das Interesse und die Motivation, eine Fremdsprache zu lernen.

Laut Dörnyei (2001b, 62-66) soll der Lehrer sich nicht nur auf die Texte und Übungen in den Büchern konzentrieren, sondern sich verschiedenes Lernmaterial beschaffen. Besonders im Anfängerunterricht ist es wichtig, die Fremdsprachelerlernmotivation durch abwechslungsreiche Übungsformen wecken. Der Einsatz authentischen Materials wie Zeitungen, Videos, Interviews etc. oder der Kontakt zu Deutschen sowie der Einblick in deutsche Sitten und Bräuche sind sehr wichtig. Die Schüler sehen die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Ländern und können auch die Zielsprachekultur besser verstehen – das kann die Motivation zum Lernen wecken.

Nach Hovstad zitiere ich, *die Lehrer müssen sich daran erinnern, dass die zunächst anregenden Bedingungen, wie der Einsatz von Computers oder Videos im Unterricht, sowie Spiele, ihr Anregungspotenzial verlieren, wenn sie zu häufig verwendet werden* (2013:26). Das bestätigen auch

die Antworten (Frage 9) der dänischen Probanden, dass sie mehr mit Büchern arbeiten wollen – im Vergleich zu ihren Antworten zu Frage 8.

6.4. Deutsch als Sprache

Ich habe zu der Sprache zwei Fragen gestellt – Was ist an der deutschen Sprache interessant? Was ist an der deutschen Sprache schwierig? Die Schüler haben auf folgende Art und Weise geantwortet.

10. Was ist an der deutschen Sprache interessant?

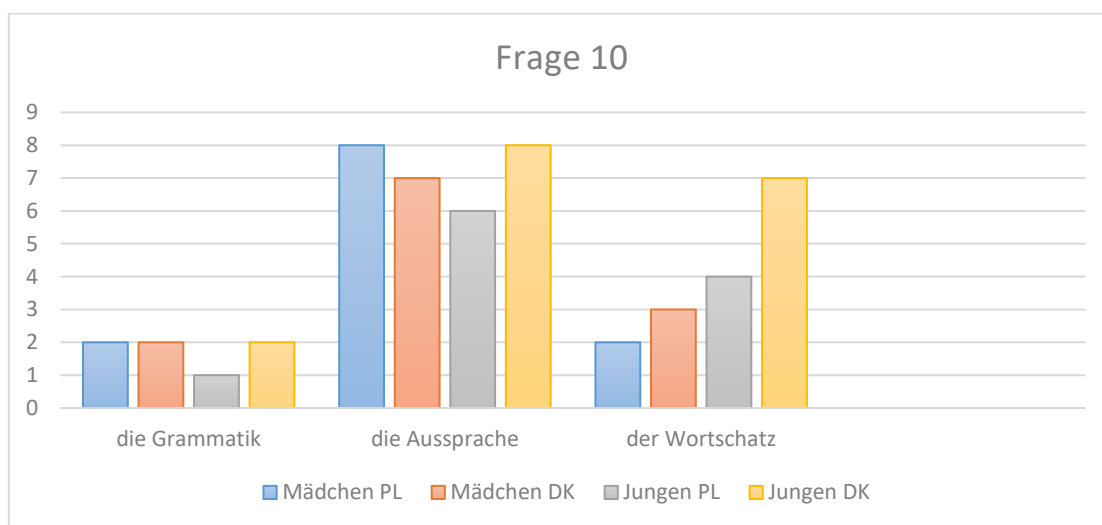


Abbildung zu Frage 10

Es gibt viele Antwortmöglichkeiten. Bei der Frage wurde erklärt, dass ich unter den Begriffen Grammatik, Aussprache und Wortschatz auch die Übungen, die zum Trainieren dieser 3 Fertigkeiten durchgeführt werden, verstehe.

Meine Erfahrung aus der Arbeit als Lehrerin hat mir gezeigt, dass sehr viele Menschen die deutsche Grammatik und die Aussprache fürchten. Deswegen ist es erstaunlich, dass so viele Schüler in beiden Ländern die deutsche Aussprache als interessant gewählt haben. Warum? Weil es vielleicht einfacher zu üben ist als Grammatik? Oder, was auch Wissenschaftler (Iluk, 2013; Zimmermann, 1990; Hovstad, 2011) angedeutet haben, dass wenn die Schüler die Grammatik ihrer Muttersprache nicht gut beherrschen und mögen, die Möglichkeit, dass sie die Grammatik einer Fremdsprache nicht erlernen können, sehr groß ist?

Der Wortschatz ist nicht so beliebt wegen des Artikelgebrauchs. Es ist schwierig für viele Schüler zu wissen oder sich daran zu erinnern, ob ein Substantiv ein Maskulinum, Femininum oder Neutrum ist. Das wirkt demotivierend. Aber die dänischen Jungen meinen, der Wortschatz sei interessant.

Der mögliche Grund dafür kann sein, dass sie sehr aufmerksam auf die Ähnlichkeiten zwischen der deutschen und der dänischen Sprache achten. Sie haben großes Interesse an der Sprache, und mögen, wenn ich erkläre, wie verschiedene Wörter entstanden, oder die Ähnlichkeiten zwischen Deutsch und Englisch beleuchte. Der zweite mögliche Grund dafür ist, dass in der Klasse sehr viele mathematisch begabte Jungen sind. Es ist auch von Wissenschaftlern bewiesen, dass Personen, die schnell die Mathematik lernen und verstehen, besser Fremdsprachen erlernen.

Nur eine kleine Gruppe von Schülern meint, die Grammatik sei interessant. Ich vermute, dass das nicht nur mit der deutschen Sprache verbunden ist, sondern mit der negativen Tendenz, dass die Schüler Konzentrationsschwierigkeiten haben. Den Lernenden fällt es schwierig, sich für eine kurze Weile zu konzentrieren. Um die Grammatik zu verstehen, muss man sich konzentrieren, viele Übungen machen. Den Jugendlichen fällt es sehr schwer, sich über eine längere Zeit zu konzentrieren und haben keine Lust ruhig zu sitzen und viele Aufgaben zu lösen. Eine gute Idee dafür, die grammatischen Übungen spannend zu machen, sind verschiedene Webseiten, wo die Schüler Onlineaufgaben machen und sofortiges Feedback bekommen. Das macht den Schüler immer Spaß und ist eine attraktive Alternative zum Vortrag an der Tafel, aber wenn die Schüler online sind, dann checken sie ihre Nachrichten bei allen Social Medien, und es ist unmöglich sich auf die grammatischen Übungen zu konzentrieren.

11. Was findest du schwierig an der deutschen Sprache?

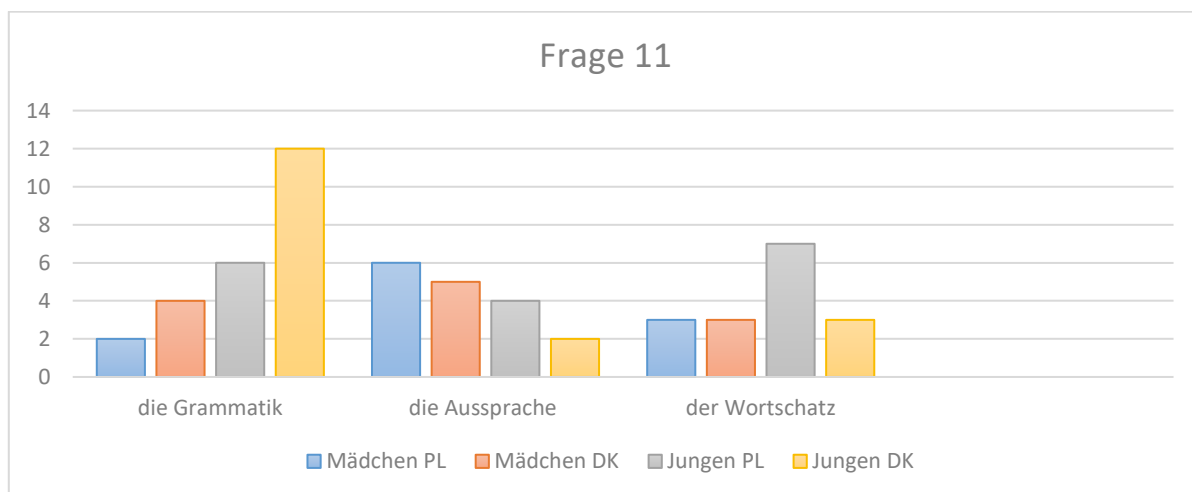


Abbildung zu Frage 11

Mehrere Antworten konnten angekreuzt werden.

Die Abbildung zeigt, dass die Schüler, obwohl sie die Aussprache früher als interessant gewählt haben, meinen sie sei schwierig. Außerdem wird die Grammatik von einer überwiegenden Anzahl der dänischen Jungen -12 (92%), als schwierig betrachtet.

Obwohl insgesamt 24 Personen die Grammatik als schwierig markiert haben, sind das nicht viele Probanden. Nur die Hälfte von den 48 Schülern. Diese Tatsache weckt mein Erstaunen, da ich erwartet habe, dass alle die Grammatik ankreuzen werden und mehrere die Aussprache.

6.4.1. Kommentar: Deutsch als Sprache

Die Probanden bringen zum Ausdruck, dass sie am interessantesten die deutsche Aussprache finden, obwohl sie diese auch für schwierig halten. Es kann daran liegen, dass man Deutsch so ausspricht, wie man es schreibt. Das erstaunt mich, weil die Probanden von ähnlichen Untersuchungen eine negativere Einstellung zu der deutschen Aussprache präsentieren: zum Beispiel die schwedischen Probanden – Deutsch ist schwer zu lernen, die Sprache ist hart und klingt manchmal aggressiv (Glöckner, 2013:54-55).

Die Grammatik ist bei den Probanden nicht sehr beliebt und wird auch in der elften Frage als schwierig beurteilt. Besonders die dänische Klasse hat so bewertet – es ist auch verständlich. Obwohl Dänisch und Deutsch beides germanische Sprachen sind, ist die deutsche Grammatik komplexer als die dänische. In der dänischen Sprache gibt es zwei Kasus und bei den Verben eine Personalendung. Für die polnischen Probanden ist es auch nicht so leicht, die deutsche Grammatik zu erlernen, weil die polnische Sprache zu den slawischen Sprachen gehört. In der polnischen Sprache gibt es 7 Kasus, aber keine Artikel – die Substantivendungen ändern sich je nach Kasus. Auch das Genus stimmt nicht immer zwischen den beiden Sprachen überein.

Der Wortschatz wird als interessant, aber schwierig von den Probanden bewertet.

Verschiedene Untersuchungen in Schweden, Finnland und Norwegen haben ähnliche Tendenzen, wie bei meinen Probanden gezeigt. Deutsch wird als eine schwer zu erlernende Sprache mit sehr komplexer Grammatik betrachtet.

6.5. Themen im Deutschunterricht

In den 2 Fragen, die ich zu Themen im Deutschunterricht gestellt habe, sollten die Schüler antworten, mit welchen Themen sie gerne und mit welchen sie überhaupt nicht arbeiten möchten. Ich werde an den Antworten feststellen, ob die beiden Mädchengruppen dieselben Interessen

haben, oder ob es wieder die Tendenz gibt, dass die polnischen Schüler dieselben Antworten markieren und die dänischen dieselben, ohne dass das Geschlecht eine Rolle spielt.

12. Welche Themen möchtest du im Deutschunterricht lernen?

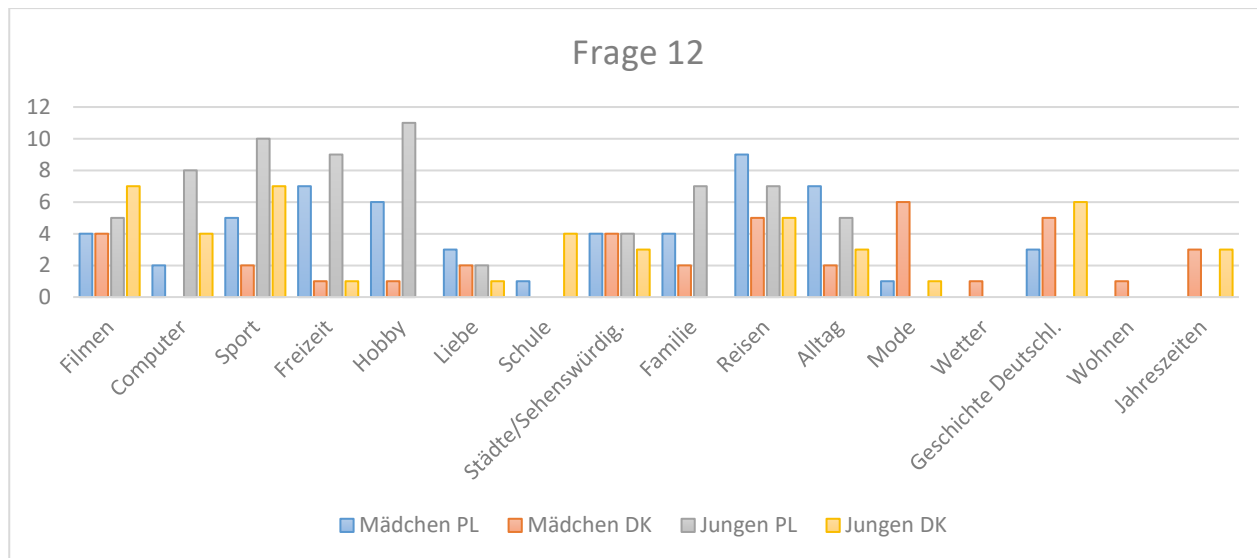


Abbildung zu Frage 12

Die Schüler konnten maximal 5 Antworten ankreuzen.

Wie aus dem Diagramm zu erkennen ist, gibt es nicht so viele Themen, die innerhalb Mädchen- und Jungengruppen gleichermaßen interessant sind.

Das Sehen von Filmen ist eines von den Themen, das für Schüler interessant ist. Alle Probanden möchten an dem Thema arbeiten- 4 Mädchen PL (36%), 4 Mädchen DK (36%), 5 Jungen PL(38%) und 7 Jungen DK(54%). Hier sind die Mädchen sich einig, obwohl Filmen vielleicht nicht das vorrangige Thema ist, an das man bei der Planung von potentiellen Themen für Mädchen in den Deutschunterricht denkt.

Computer als Thema im Deutschunterricht klingt für 2 Mädchen PL (18%), 4 Jungen DK (31%) und 8 Jungen PL (61%) spannend.

Sport - 10 Jungen PL (77%) und 8 Jungen DK (61%) möchten über das Thema Sport reden. Das, was für mich interessant ist, ist die Tatsache, dass 5 Mädchen PL (45%) und nur 2 Mädchen DK (18%) an dem Thema Sport arbeiten wollen. Die Dänen treiben durchschnittlich mehr Sport als die Polen. Auch an den Schulen muss jede Klasse an jedem Tag eine aktive Pause mit Bewegungsspiele haben (45 Minuten pro Tag). Deswegen hätte ich angenommen, dass die dänischen Mädchen mehr an Sport als die polnischen Mädchen interessiert sind.

Das Thema Freizeit interessiert die polnische Klasse – 7 Mädchen (64%) und 9 Jungen (69%). Die dänische dagegen nicht- nur 1 Mädchen (9%) und 1 Junge (8%) haben es gewählt.

Es sieht ebenso mit dem Thema Hobby aus- 6 Mädchen PL (54%) und 11 Jungen PL (85%) und nur 1 Mädchen DK (9%).

In allen Gruppen finden sich Personen, die an dem Thema Liebe arbeiten möchten, aber es sind nicht so viele- 3 Mädchen PL (27%), 2 Mädchen DK (18%), 2 Jungen PL (15%) und 1 Junge DK (8%). Die Tatsache, Jungen über das Thema Liebe sprechen wollen, ist was Neues für mich als Lehrerin.

Schule und das deutsche Schulsystem hat Interesse bei einem Mädchen PL (9%) und 4 Jungen DK (31%) geweckt.

4 Mädchen PL (36%), 4 Mädchen DK (36%), 4 Jungen PL (31%) und 3 Jungen DK (23%) möchten etwas über Städte und Sehenswürdigkeiten lernen.

Das Thema Familie hat Anklang bei 4 Mädchen PL (36%), 2 Mädchen DK (18%) und 7 Jungen PL (54%) gefunden. Das ist wieder ein Thema, wo ich keine Nachfrage von den Jungen erwartet habe, aber doch gibt es einige, die es für wichtig halten.

Reisen als Thema im Deutschunterricht ist populär bei den Schülern und viele möchten daran arbeiten. 9 Mädchen PL (82%), 5 Mädchen DK (45%), 7 Jungen PL (54%) und 5 Jungen DK (38%)– wieder zeigt sich, dass die Unterschiede nicht so sehr zwischen den Geschlechtern, sondern eher zwischen den Nationalitäten auftreten.

Der Alltag als Thema im Deutschunterricht ist für 7 Mädchen PL (64%), 2 Mädchen DK (18%), 5 Jungen PL (38%) und 3 Jungen DK (23%) interessant. Wieder keine Geschlechterübereinstimmung. Die Probanden der polnischen Klasse antworten ähnlich und die der dänischen Klasse antworten ähnlich.

Deutschlands Geschichte als Thema ist interessanter für die dänischen Probanden – 7 Mädchen (64%) und 8 Jungen (61%), es gibt auch 3 Mädchen (27%) in der polnischen Klasse, die sich mit dem Thema beschäftigen wollen.

Die Themen: Wohnen, Wetter, und Jahreszeiten haben keinen großen Anklang gefunden.

Hier möchte ich auf das letzte Thema hindeuten- Mode. Als ich über die verschiedenen Themen für die Untersuchung nachgedacht haben, war Mode für mich ein sicherer Tipp für die Mädchengruppen beider Klassen. Nur 1 Mädchen PL (9%) und 6 Mädchen DK (54%) haben die Lust an diesem Thema zu arbeiten. Meine Annahme, dass Mädchen sich für Mode interessieren und mit dem Thema im Deutschunterricht arbeiten wollen, hat sich nicht bestätigt.

13. An welchen Themen möchtest du nicht im Deutschunterricht arbeiten?

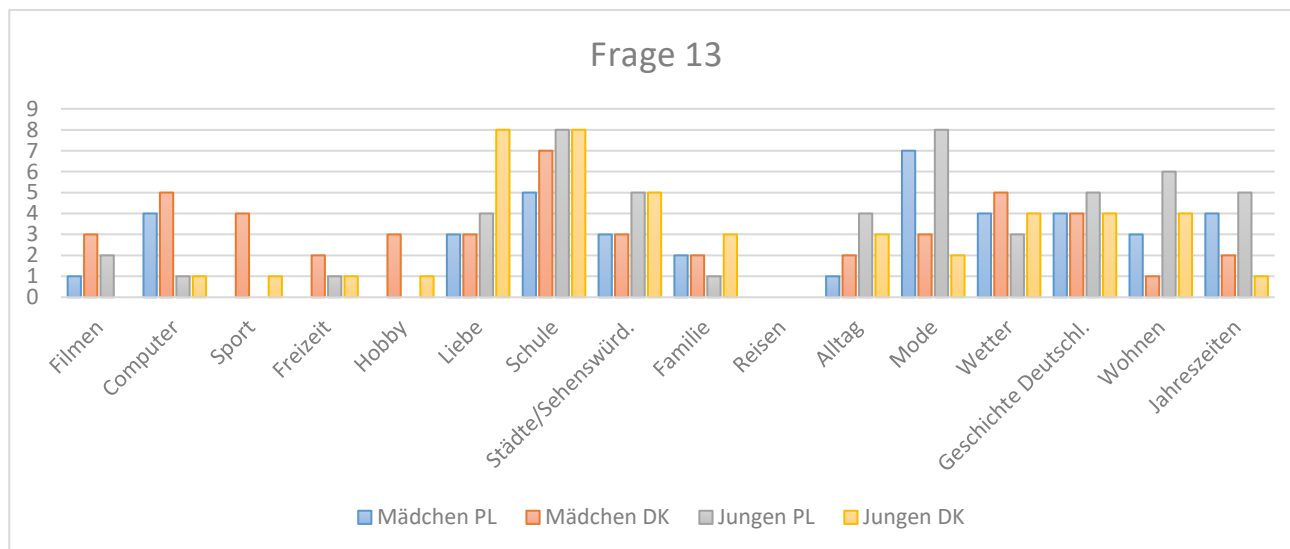


Abbildung zu Frage 13

Die Probanden konnten bis zu 5 Antworten markieren.

Im Vergleich zu der früheren Frage sind sich die Schüler hier einiger über die Themen, an denen sie nicht arbeiten wollen.

Die Schule und das Schulsystem ist das Thema, das kein Interesse bei den Schülern erzeugt - Probanden von allen Gruppen haben diese Antwort markiert (5 Mädchen PL (45%), 7 Mädchen DK (64%), 8 Jungen PL (61%) und 8 Jungen DK (61%)). Hier möchte ich unterstreichen, dass die beiden Gruppen entsprechend der Geschlechter fast gleich gestimmt haben. Ein kleiner Unterschied ist in der Mädchengruppe vorgekommen, aber die Jungen haben gleich gewählt.

Die Geschichte Deutschlands ist das zweite Thema, bei dem sich die Probanden von beiden Klassen geäußert haben, dass sie es nicht lernen möchten. Die Mädchengruppe hat die gleiche Anzahl von Ankreuzungen – 4 aus jedem Land (je 36 %), bei den Jungen ist es ein bisschen anders. 4 Jungen DK (31%) und 5 Jungen PL (38%) haben keine Lust die deutsche Geschichte zu lernen.

Städte und Sehenswürdigkeiten sind nicht populär als Thema für insgesamt 6 Mädchen – 3 PL (27%) und 3 DK (27%). Gleicher Anzahl von Jungen PL (5 – 38%) und Junge DK (5 – 38%) zeigt kein Interesse an dem Thema.

Die Liebe ist auch nicht ein gefragtes Thema im Deutschunterricht – 3 dänische (27%) und 3 polnische (27%) Mädchen und 4 polnische (31%) und 8 dänische Jungen (61%) möchten nicht an dem Thema arbeiten.

Die polnischen Probanden möchten sich ganz deutlich nicht mit dem Thema Mode beschäftigen (7 Mädchen (64%) und 8 Jungen (61%)). Die dänische Klasse will auch nicht an dem Thema arbeiten, nur 3 Mädchen (27%) und 2 Jungen (15%) haben es angekreuzt.

Die Themen das Wetter (4 M PL (36%), 5 M DK (45%), 3 J PL (23%) und 4 J DK (31%)) und die Jahreszeiten (4 M PL (36%), 2 M DK (18%), 5 J PL (38%) und 1 J DK (8%)) haben nicht so viele Anhänger.

Die Familie und der Alltag sind auch nicht interessant für die Probanden (2 (18%), 1 (9%) M PL; 2 (18%), 2 (18%) M DK; 1 (8%), 4 (31%) J PL und 3 (23%), 3 (23%) J DK).

Wohnen, Computer und das Sehen von Filmen stoßen bei allen Probandengruppen auf größere Abneigung, wobei die Themen Sport, Freizeit und Hobby nur von einzelnen Probanden angekreuzt wurden.

6.5.1. Kommentar: Themen im Deutschunterricht

Was bei den zwei Fragen zu sehen ist, ist die Tatsache, dass die Schüler von den beiden Klassen mehr einig sind, was das Desinteresse als das Interesse angeht.

Anhand der Antworten ist zu sehen, dass es mehr Übereinstimmung in den Mädchen- und Jungengruppen bei der zweiten Frage auftritt. Also, die Probanden sind sich stärker über die Themen einig, die sie nicht für relevante für den Deutschunterricht halten. Hier spielt das Land oder die Kultur keine Rolle. Ist es einfach der Grund, dass sie die Themen als langweilig ansehen?

Wenn ich die Abbildung der ersten Frage betrachte, stellt sich heraus, dass es nur 3 Themen gibt, die für die Schüler der beiden Klassen interessant sind – das Sehen von Filmen, Städte/Sehenswürdigkeiten und Reisen. Aus der Abbildung zur zweiten Fragen lassen sich 6 Themen erkennen, die die Schüler einhellig als uninteressant markierten. Diese Tatsache ist schon

seit längerer Zeit bei den Lehrern bekannt, dass die Schüler keine Interessen an vielen Themen haben. Es ist schwierig, den Unterricht so zu gestalten, dass bei den Schülern die Neugierde, Faszination und Lust auf neues Wissen geweckt wird. Das sind alle die Emotionen, die zum Lehrprozess unerlässlich sind, und die Motivation entwickeln. (Iluk, 2013:67)

Die Antworten, die die Probanden gewählt haben, haben auch die polnischen Befragten von Iluk bewiesen (Iluk, 2013: 69).

Hovstad zeigt in ihrer Untersuchung bei norwegischen Jugendlichen eine ähnliche Tendenz.

Die Antworten stehen im Zusammenhang mit den persönlichen Interessen und Präferenzen der Schüler. Wenn sie Geschichte als Fach in der Schule gut finden, und interessante Geschichteunterrichtsstunden haben, haben sie mehr Motivation an das Thema auch im Deutschunterricht zu arbeiten. Erleben sie aber langweilige grammatische Übungen in dem Muttersprachenunterricht, haben sie keine Lust, die Grammatik der Fremdsprache zu üben.

Zu den kulturellen Unterschieden will ich hervorheben, dass die Lehrer in Dänemark größere Freiheit haben, die Themen zum Unterricht zu wählen, besonders wenn sie mit den Online Bücher arbeiten. Ich gebe meinen Schülern oft die Möglichkeit, ein oder zwei Themen zu wählen, an denen wir uns im Laufe des Schuljahres beschäftigen werden. Ich wähle selbst zum Beispiel 6-7 Themen und die Schüler können mir bei der Wahl den übrigen 2 Themen helfen. Ich schreibe dann mögliche 5 Themen und die Schüler überlegen es sich und stimmen ab. Diese Handlung gibt meinen Schüler die Möglichkeit, mitzubestimmen. Die fühlen, dass ich sie respektiere und dass ihre Meinung von Bedeutung für mich ist. Aus meiner Erfahrung kann ich es bestätigen, dass die Schüler mehr Motivation bei der Arbeit mit den selbst ausgewählten Themen erzeugen. Ich spreche oft mit meinen Schülern und frage sie, was sie von verschiedenen Übungen und Arbeitsformen halten. Oft, fragen sie allein, ob wir eine Übung wiederholen können, oder eine neue, aber mit anderen Wortschatz. Die Tatsache, den Schüler ein Mitbestimmungsrecht (im engen und von dem Lehrer kontrollierten Rahmen) zu geben, hebt auch Dörnyei als einen sehr wichtigen motivationsfördernden Faktor (2001b, 81-85) hervor.

6.6 Verschiedene Textsorten im Deutschunterricht und das Deutschbuch

Die zwei Fragen sollten untersuchen was die Probanden von dem Deutschbuch und von den verschiedenen Textsorten halten. Die Antworten sollten zeigen, ob es in diesem Bereich Übereinstimmung nach Geschlecht oder nach Nationalität gibt.

14. Wie beurteilst du dein Deutschbuch?

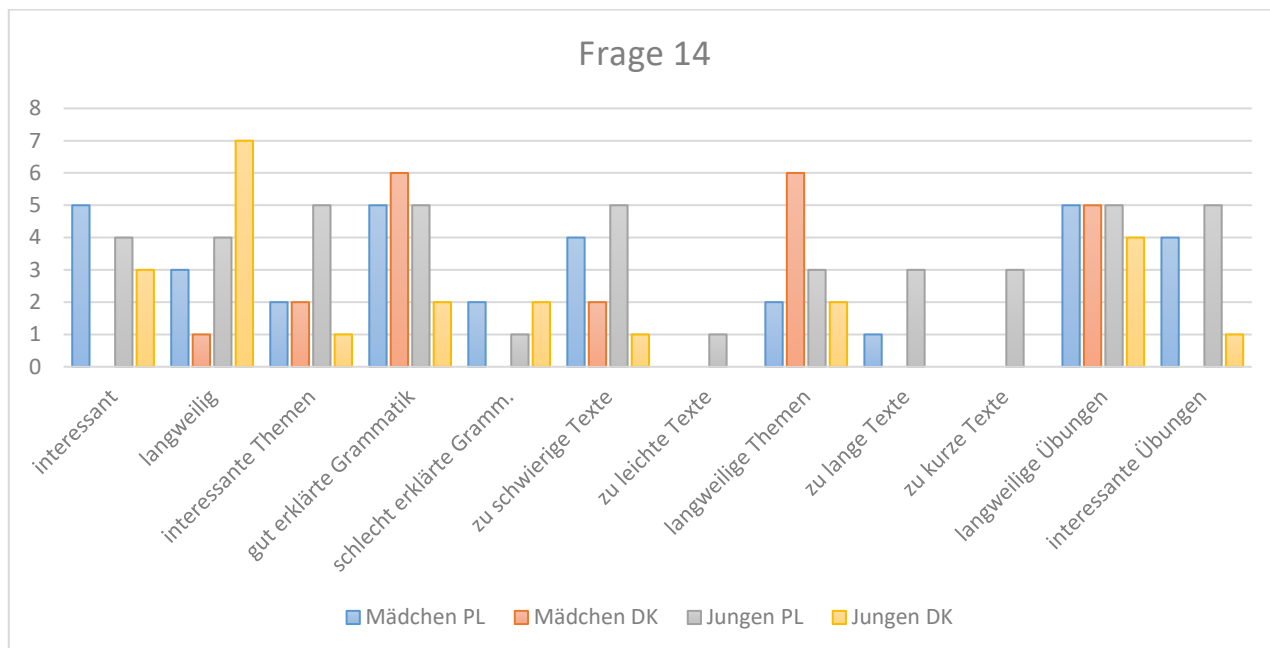


Abbildung zu Frage 14

Bei der Frage konnten viele Antworten markiert werden.

Die dänische Klasse arbeitet mit einem E-Book, das wie ein traditionelles Buch mit Kapiteln, Texten, Grammatik und Übungen aufgebaut ist. Sie arbeiten aber auf ihren iPads, was die Einstellung zu dem Buch ändern kann. Sie können z.B. verschiedene Übungen positiver beurteilen, weil diese interessanter zum Lösen sind, wenn sie sofort eine Antwort bekommen, oder das Layout der Seite ändert sich bei jeder Übung. Das kann eine größere Motivation und Lust zum Arbeiten wecken.

Ich wähle bei dieser Frage nicht den Weg, die Antworten nach Geschlechtern zu kategorisieren, weil die Schüler aus Polen und Dänemark nicht mit demselben Buch arbeiten. Das bedeutet, dass die Grundlage zur Untersuchung bei dieser Frage nicht gleich ist. Ich wollte trotzdem diese Frage stellen, um herauszufinden, welche Einstellung die Schüler zu dem Buch haben.

Eine der zwei Antworten bei denen die Probanden einigermaßen ähnlich markiert haben, ist die Antwort, dass das Buch langweilige Übungen anbietet (5 Mädchen PL (45%), 5 Mädchen DK (45%), 5 Jungen PL (38%) und 4 Jungen DK (31%)).

In dem polnischen Buch, ist die Grammatik gut erklärt – dazu sind die Mädchen- und Jungengruppe übereinstimmend gekommen (5 – 45%, 38%). 6 Mädchen DK (54%) bestätigen, dass, die Grammatik in ihrem Buch gut erklärt ist, aber nur 2 Jungen DK (15%) sind derselben Meinung.

Eine schlecht erklärte Grammatik in dem Buch zu haben, behaupten 2 Mädchen PL (18%), 1 Junge PL (8%) und 2 Jungen DK (15%).

Bei der Antwort über Themen, werden auch alle Gruppen repräsentiert- interessante Themen in dem Buch zu haben, meinen 2 polnische Mädchen (18%) und 5 polnische Jungen (38%) gleichzeitig mit 2 Mädchen (18%) und 1 Jungen (8%) aus der dänischen Gruppe.

Langweilige Themen als Antwort haben 2 Mädchen PL (18%), 6 Mädchen DK (54%), 3 Jungen PL (23%) und 2 Jungen DK (15%) ausgewählt. Das ist keine Überraschung, wenn man an frühere Fragen zu den Themen denkt. Die meisten Schüler haben ihr Desinteresse an vielen, in dem Fragebogen angegebenen Themen gezeigt.

5 Mädchen PL (45%) und 4 Jungen PL (31%) halten ihr Deutschbuch für interessant, wo 3 Jungen DK (23%) und kein einziges Mädchen DK, das Gleiche von ihrem Buch meinen. Das Deutschbuch wird als langweilig von 3 Mädchen PL (27%), 1 Mädchen DK (9%), 4 Jungen PL (31%) und 7 Jungen DK (54%) gesehen. Das ist fast die Hälfte der dänischen Jungengruppe, die diese Antwort markiert hat, und das weckt mein Erstaunen. Ich dachte, dass die dänischen Schüler begeisterter von dem Onlinebuch sind. Bedeutet das, dass, obwohl an meiner Schule wo ich arbeite, alle vor allem mit digitalen Unterlagen arbeiten sollten, es den Schüler nicht gefällt? Dies wäre aber eine eigene Forschungsstudie wert.

Die Fragen über die Texte – die polnische Gruppe sieht die Texte in ihren Büchern als zu schwierig an (4 Mädchen (36%), 5 Jungen (38%)), wo in der dänischen Gruppe nur 2 Mädchen (18%) und 1 Junge (8%) dieser Meinung sind. Das kann sich daraus ergeben, dass die dänische Sprache der deutschen Sprache so ähnlich ist, und die Dänen können sie einfacher verstehen.

15. Mit welchen Textarten möchtest du gerne arbeiten?

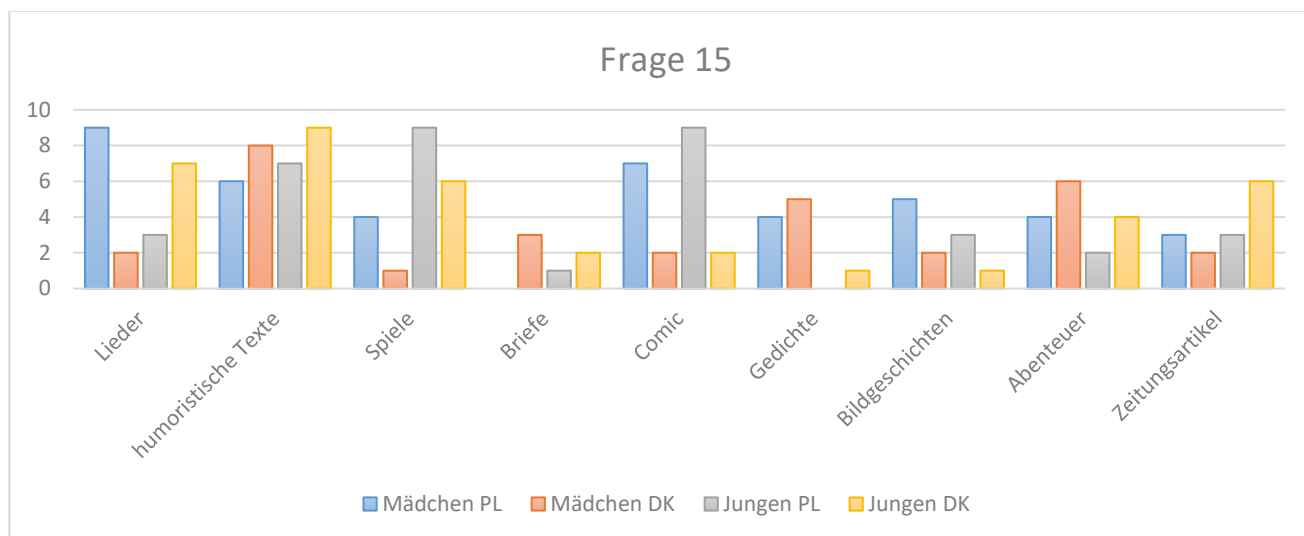


Abbildung zu Frage 15

Man konnte 5 Antworten ankreuzen.

Wie die Abbildung zeigt, waren sich die Probanden der zwei Klassen sehr einig bei der Antwort über humoristische Texte (6 Mädchen PL (54%), 8 Mädchen DK (73%), 7 Jungen PL (54%) und 9 Jungen DK (69%)). Und darüber hinaus sind keine Ähnlichkeiten zu bemerken.

Die polnischen Schüler möchten gerne mit Comics arbeiten (7 Mädchen (64%) und 9 Jungen (69%)), im Gegenteil zu den dänischen Schülern (2 Mädchen (18%) und 2 Jungen (15%)).

Lieder als Stoff im Deutschunterricht scheinen für 9 Mädchen PL (82%) und 7 Jungen DK (54%) interessant, wobei nur 2 dänische Mädchen (18%) und 3 polnische Jungen (23%) diese ausgewählt haben.

Die polnischen Probanden haben auch häufiger die Spiele angekreuzt (4 Mädchen (36%), 9 Jungen (69%)), bei nur 1 Mädchen (9%) und 6 Jungen (46%) in Dänemark.

Von den Mädchengruppen beider Länder sind Gedichte als Textart im Deutschunterricht ausgewählt worden, von 4 Mädchen PL (36%) und 5 Mädchen DK (45%).

Abenteuer sind interessant für eine Gruppe von insgesamt 16 Schülern – 67% (4 Mädchen PL (36%), 6 Mädchen DK (54%), 2 Jungen PL (15%) und 4 Jungen DK (31%)).

Besonders die dänischen Jungen in Anteil von 6 (46%) möchten sich mit Zeitungsartikeln im Deutsch beschäftigen, wobei nur 3 (23%) polnischen Jungen denselben Wunsch ausdrücken. Bei Mädchen sieht es folgendermaßen aus – 3 Mädchen PL (27%) und 2 Mädchen DK (18%).

Die 5 polnischen Mädchen (45%) von der Probandengruppe möchten mit Bildgeschichten arbeiten, aber keine will Briefe schreiben. 3 dänische Mädchen (27%) wollen mit Briefe und 2 Mädchen (18%) mit Bildgeschichten arbeiten. Die polnischen Jungen möchten eher mit Bildgeschichten (3-23%) als mit Briefen (1-8%) arbeiten und umgekehrt ist es bei den dänischen Jungen – 2 (15%) mit Briefen und 1 (8%) mit Bildgeschichten.

6.6.1. Kommentar: Verschiedene Textarten im Deutschunterricht und das Deutschbuch

Obwohl die Probanden mit verschiedenen Büchern arbeiten, waren die beiden Gruppen sich einig und beurteilten ihr Deutschbuch als langweilig mit uninteressanten Übungen, zu schwierigen Texten und monotonen Themen. Positiv hat dagegen die Grammatik abgeschnitten, die von beiden Gruppen als „gut erklärt“ bewertet wurde.

Hier ist es schwierig die Antworten beider Gruppen zu vergleichen, weil sie mit verschiedenen Materialien arbeiten. Ich kenne die polnische Klasse nicht so gut, aber die dänische ist sehr oft mit den Übungen im Buch unzufrieden, aber sie beurteilen auch die Englisch- und Dänisch Bücher schlecht.

Bei der Frage 15 gibt es auch nicht so viele gemeinsame Interessen bzgl. der Textarten, mit denen die Schüler arbeiten möchten. Humoristische Texte ist die am häufigsten angekreuzte Antwort, gefolgt von Comics, Abenteuern, Spielen, Liedern und Zeitungsartikeln.

Schon wieder sehe ich keine Übereinstimmung in den Antworten in den polnischen und dänischen Mädchen und Jungengruppen. Das setzt mich in Erstaunen. Ich dachte, dass die Mädchen dieselben Interessen haben, die sich von den Interessen der Jungen unterscheiden, egal wo man aufwächst. Es hat sich bisher nicht bestätigt. Dagegen sehe ich mehr Ähnlichkeiten in den Antworten bei den polnischen Probanden als bei den dänischen. Das weist auf die kulturelle Zugehörigkeit hin (Vgl. Kapitel 3).

Iluk hat in seiner Untersuchung bestätigt, dass selbst die Texte zum Fremdsprachen kein Problem darstellen. Alles ist von den Übungen zu den Texten abhängig. In seiner Untersuchung hat er

bewiesen, dass bei zwei Gruppen, die mit demselben Text, aber mit verschiedenen Übungen gearbeitet haben, eine Gruppe den Text als interessant und die zweite als langweilig kategorisiert hat.

Die finnische Untersuchung hat auch bestätigt, dass die Schüler die Motivation verlieren, wenn die Texte zu schwierig oder zu leicht, die Übungen monoton und mechanisch sind. Die Lehrer müssen darauf achten, und interessantes Lernmaterial benutzen, um die Motivation zu verbessern. (Karppinen, 2005:101)

6.7. Die Struktur des Deutschunterrichts und verschiedene Arbeitsformen

In diesem Teil beschreibe ich die Antworten zu den 3 Fragen, die ich im Fragebogen zur Struktur und den Arbeitsformen gestellt habe. In der ersten Frage sollten die Probanden wählen, welche Unterrichtsphase ihrer Meinung nach, am wichtigsten ist. Danach haben sie sich über die bevorzugten und die nicht gemochten Arbeitsformen geäußert.

16. Welche Unterrichtsphase ist deiner Meinung nach am wichtigsten?

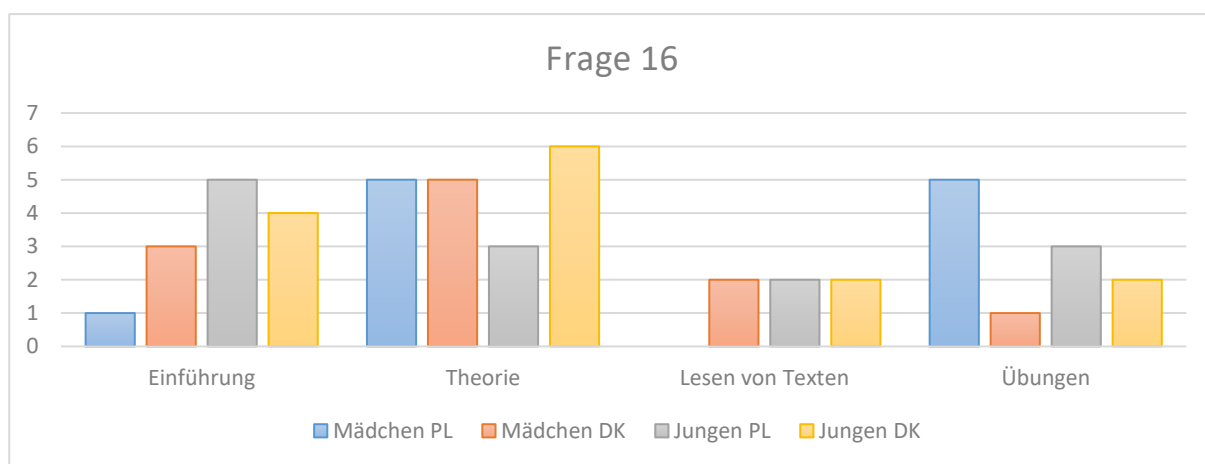


Abbildung zu Frage 16

Die Probanden durften nur eine mögliche Antwort wählen. Dazu wurde auch genau erklärt, was die Phasen bedeuten, und was während dieser Phasen geschieht.

Die Einführungsphase soll wie eine Einladung und Ermutigung sein. In der Einführung erklärt der Lehrer, mit welchen Themen an dem Unterricht gearbeitet wird. Das ist auch die Phase, in der der Lehrer die Neugierde bei den Lernenden weckt. In der Phase wird genau dargestellt, was die Schüler Schritt für Schritt in dem Unterricht machen werden – welche Texte und wann gelesen werden,

welche Übungen sollen gemacht werden und welche Arbeitsformen eingesetzt. Das gibt den Schülern einen Überblick, was und in welcher Reihenfolge geschehen wird, was ihnen Ruhe und einen Überblick verschafft.

Diese Phase wurde von den Probanden sehr häufig angekreuzt. Sowohl 5 Jungen PL (38%) und 4 Jungen DK (31%) als auch 3 Mädchen DK (27%) und 1 Mädchen PL (9%) haben sie gewählt. Das zeigt, dass für die Schüler, besonders für die Jungen, es wichtig ist zu wissen, was im Unterricht passieren wird. Wenn sie einen Überblick bekommen und sehen, dass der Lehrer alles geplant hat, können sie in Ruhe arbeiten.

Die zweite Phase ist die Theorie/Präsentation. Besonders, wenn während des Unterrichts neuer grammatischer Stoff oder neue Wörter und Problemstellungen auftreten, ist es wichtig, dass der Lehrer die Theorie gut erklären kann. Diese Antwortmöglichkeit haben die meisten Probanden markiert – 5 Mädchen PL (45%), 5 Mädchen DK (45%), 3 Jungen PL (23%) und 6 Jungen DK (46%).

Die dritte mögliche Antwort ist das Lesen eines Textes – sehr oft gibt es längere oder kürzere Texte, die die Schüler lesen müssen, um die Aufgaben zu lösen. Diese Aktivität sehen 2 Mädchen DK (18%), 2 Jungen PL (15%) und auch 2 Jungen DK (15%) als die wichtigste im Deutschunterricht an. Das sind nur 6 von 48 Probanden – 25%.

Übungen als den wichtigsten Teil im Unterricht betrachten 5 Mädchen PL (45%), 1 Mädchen DK (9%), 3 Jungen PL (23%) und 2 Jungen DK (15%).

Die Antworten der Probanden zeigen die Tendenz, dass für Lernende die zwei ersten Phasen im Unterricht wichtiger sind. Das zeigt, dass die Schüler lieber theoretische Phasen als Übungsphasen im Unterricht mögen. Es kann darauf hindeuten, dass es die Schüler vorziehen, wenn sie nicht aktiv arbeiten müssen, aber eher zuhören, was der Lehrer zu sagen hat. Dem Zuhören wird auch Aufmerksamkeit gewidmet, aber nicht dem Handeln, wie bei den praktischen Übungsphasen. Das ist aber meine Vermutung.

Fragen 17 und 18 sind miteinander verbunden und deswegen werde ich sie zusammen analysieren.

17. Welche Arbeitsformen im Deutschunterricht magst du?

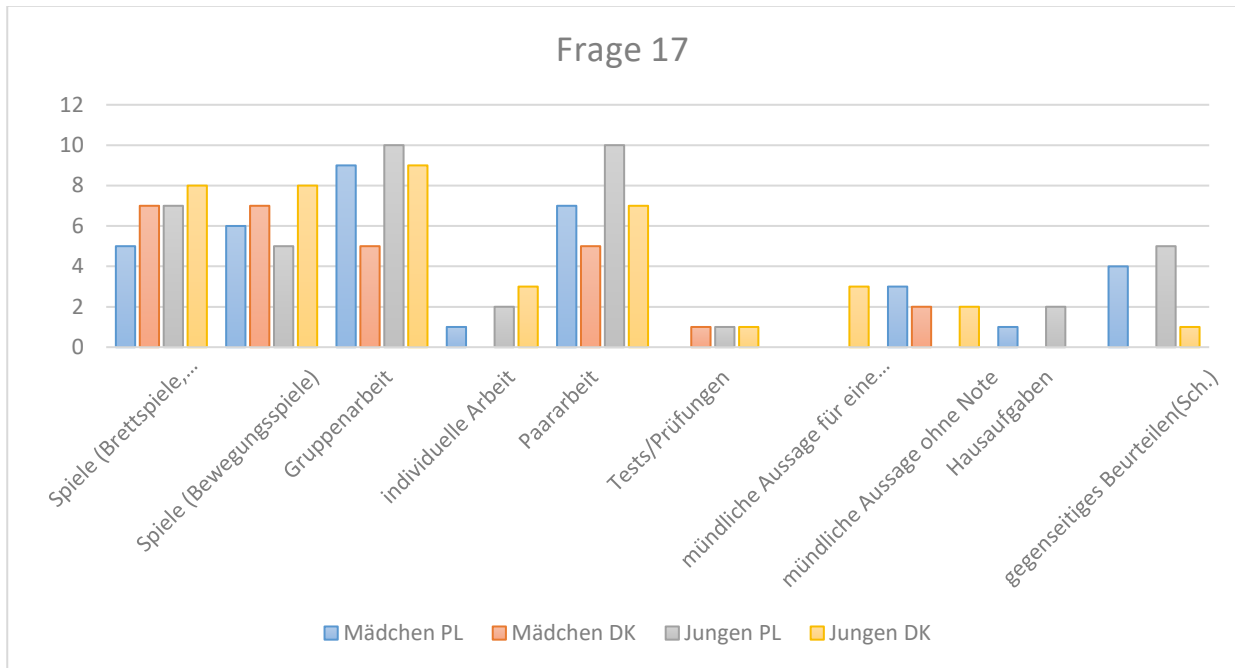


Abbildung zu Frage 17

18. Welche Arbeitsformen im Deutschunterricht magst du nicht?

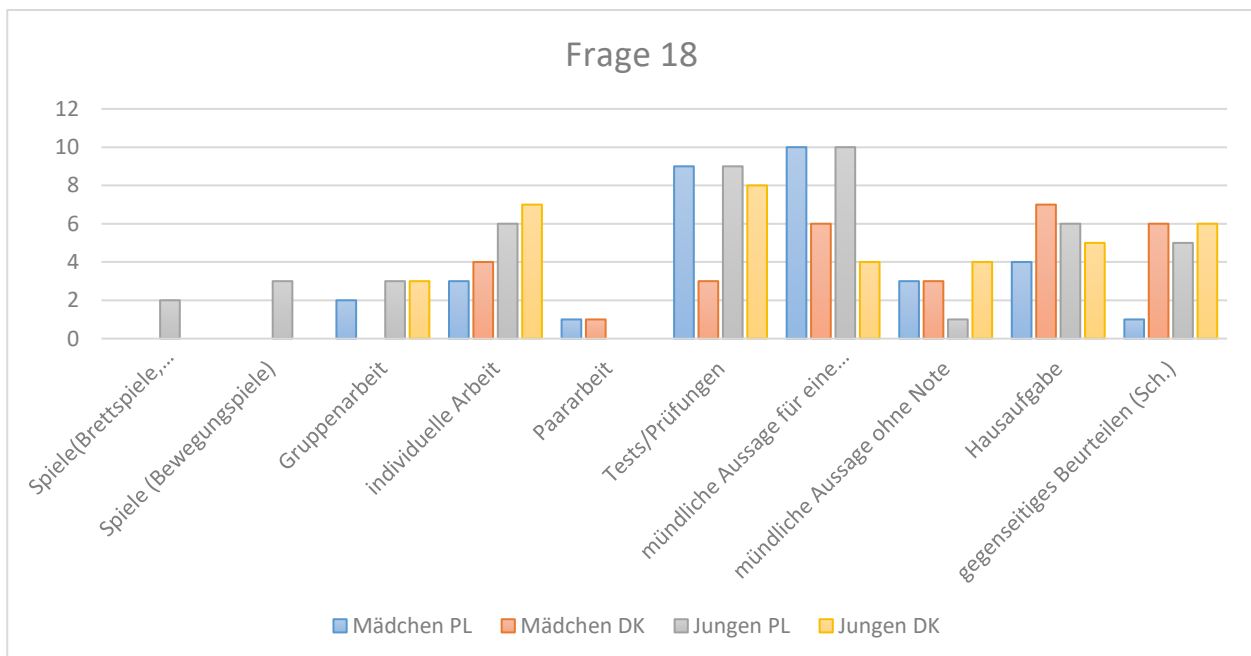


Abbildung zu Frage 18

Bei jeder Frage konnten maximal 5 Antworten angekreuzt werden.

Aus den beiden Abbildungen ist deutlich zu sehen, was die Schüler vorziehen – trotz unterschiedlichen Geschlechts oder Nationalität, antworten die Schüler ähnlich.

Auf die erste Frage, welche Arbeitsformen die Schüler bevorzugen, haben beide Mädchen- und Jungengruppe folgendermaßen geantwortet – Spiele (Brettspiele, Brainbreaks) haben 5 Mädchen PL (45%), 7 Mädchen DK (64%), 7 Jungen DK (54%) und 8 Jungen PL (61%) markiert; Spiele (Bewegungsspiele) – 6 Mädchen PL (54%), 7 Mädchen DK (64%), 5 Jungen PL (38%) und 8 Jungen DK (61%), Gruppenarbeit – 9 Mädchen PL (82%), 5 Mädchen DK (45%), 10 Jungen PL (77%) und 9 Jungen DK (69%) und Paararbeit 7 Mädchen PL (64%), 5 Mädchen DK (45%), 10 Jungen PL (77%) und 7 Jungen DK (54%) mögen.

Die zweite Frage in diesem Unterkapitel wurde von den 4 Schülergruppen auch sehr ähnlich beantwortet. Die meisten mögen die mündliche Aussage für Note nicht (10 Mädchen PL (91%), 6 Mädchen DK (54%), 10 Jungen PL (77%) und 4 Jungen DK (31%)); Tests und Prüfungen bevorzugen 9 Mädchen PL (82%), 3 Mädchen DK (27%), 9 Jungen PL (69%) und 8 Jungen DK (61%) nicht; die individuelle Arbeit erfreut sich nicht großen Interesses bei den Probanden – 3 Mädchen PL (27%), 4 Mädchen DK (36%), 6 Jungen PL (46%) und 7 Jungen DK (54%) entschieden sich nur dafür; die Hausaufgaben (4 Mädchen PL (36%), 7 Mädchen DK (64%), 6 Jungen PL (46%) und 5 Jungen DK (38%)), gegenseitiges Beurteilen, also wenn die Schüler einander Feedback geben sollen (1 Mädchen PL (9%), 6 Mädchen DK (54%), 5 Jungen PL (38%) und 6 Jungen DK (46%)) und mündliche Aussage ohne Note (3 Mädchen PL (27%), 3 Mädchen DK (27%), 1 Junge PL (8%) und 4 Jungen DK (31%)) sind nicht als die beliebtesten Arbeitsformen angesehen.

6.7.1 Kommentar: Struktur des Deutschunterrichts und verschiedenen Arbeitsformen

In der ersten Frage über die wichtigste Unterrichtsphase haben sich die meisten Schüler für die Theorie und die Einführung entschieden. In der zweiten und dritten Frage zeigen sich die gleichen Tendenzen und die Mädchen und Jungen antworten analog.

Anhand der Diagramme zeigt sich, dass die Probanden bei den 3 Fragen sehr ähnliche Antworten gegeben haben, was bei den früheren Fragen nicht vorgekommen war. Das bedeutet, dass die Herkunft oder die kulturelle Zugehörigkeit keine Rolle bei den Lehrprozessen spielen, aber die psychologisch bedingten Faktoren, die allgemein Menschen beeinflussen. Hiermit ist gemeint – wie

das Gehirn sich neues Wissen aneignet (zum Beispiel beim Spielen, bei der Bewegung, bei eigenen Untersuchungen und nicht wenn alles vom Lehrer in Form eines Vortrags präsentiert wird).

Die Probanden haben mehr Lust in Paar oder Gruppe statt alleine zu arbeiten, spielerisch eine Fremdsprache zu lernen (man lernt schneller, wenn man spielt, wenn das Lernen Spaß macht und die Menschen sind soziale Wesen, die den Kontakt mit anderen brauchen, um sich zu entwickeln, unterscheiden). Alle Formen von Bewertung wecken oft Stress und Kummer, deswegen mögen so viele Probanden keine Tests und Prüfungen oder sich auch mündlich äußern. Besonders die mündlichen Aussagen wecken Furcht bei den Fremdsprachenlernenden, und es gilt nicht nur für die deutsche Sprache.

Gleiche Resultate hat auch Iluk bei der Untersuchung der polnischen Schüler beschrieben (2013:71).

Die Aufgabe des Lehrers ist den Schülern zu helfen herauszufinden, welche Arbeitsformen und Lernstrategien sich für sie am besten eignen. Die Schüler müssen lernen und erkennen, unter welchen Umständen sie am besten arbeiten und wie sie erfolgreich Aufgaben lösen können. Der Lehrer muss berücksichtigen, dass nicht alle Strategien jeder Klasse und jeden Schüler dauerhaft motivieren werden. (Dörnyei 2001b:30)

6. 8. Die Atmosphäre im Deutschunterricht

Was ich hier unterstreichen möchte, ist der kulturelle Unterschied zwischen Polen und Dänemark, was die Atmosphäre in der Schule oder an dem Arbeitsplatz betrifft. Für die Dänen ist an erster Stelle sehr wichtig gute soziale Relationen in einer Klasse aufzubauen – viele Reisen, auch eintägige Ausflüge oder Spaziergänge zu gestalten. Das kommt nicht in solch einem großen Maß in Polen vor. Dieser Unterschied ist für mich sehr zu spüren. Wenn ein Schüler nicht so gut fachlich ist, oder als Outsider betrachtet wird, wird sofort ein Einsatzplan gemacht, in dem genau geplant wird, wie ihm die Lehrer, die Pädagogen und wenn notwendig die Psychologen helfen können. Die Lehrer achten nicht nur darauf, ob das fachliche Niveau steigt, sondern vor allem, wie es den Schülern geht und ob die Klasse gut als ein Team funktioniert.

Bei den kommenden Fragen wird der Fokus auf die Atmosphäre im Deutschunterricht gelegt, und die beiden Fragen betrachte ich mehr als menschlich- und nicht kulturell bedingte Fragen, was bedeutet, dass ich vermute, dass sowohl die polnische als auch die dänische Gruppe ähnliche Präferenzen deuten werden.

19. Was beeinflusst den Unterrichtsverlauf positiv?

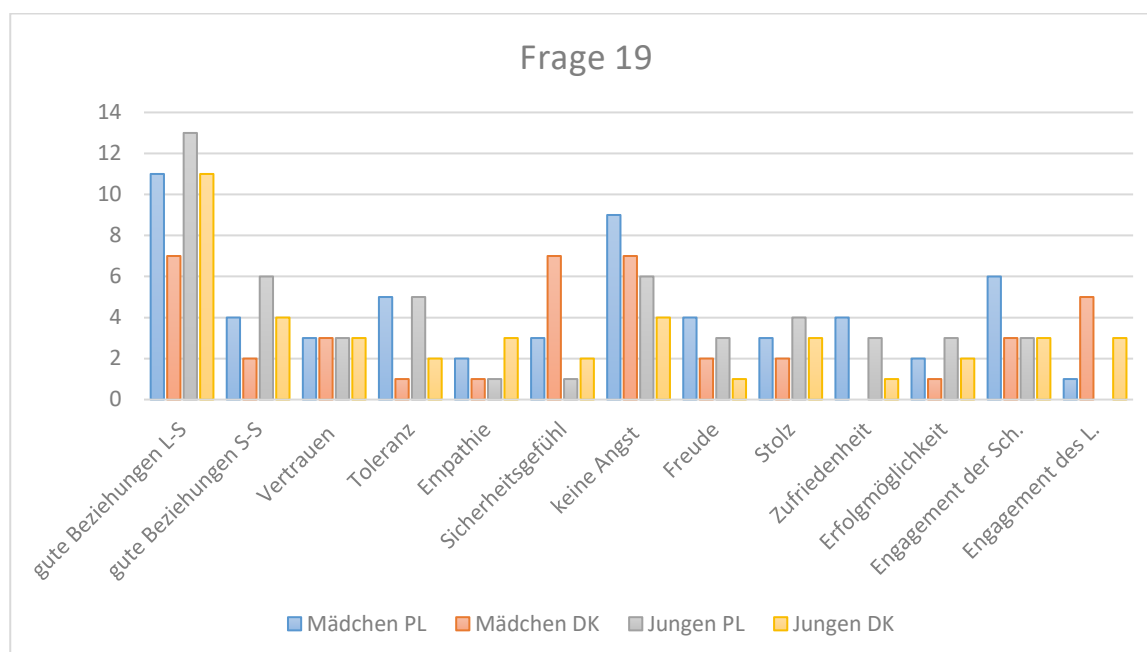


Abbildung zu Frage 19

Bei der Frage konnten die Probanden viele Antworten ankreuzen. Die Abkürzungen bedeuten: L- der Lehrer S- die Schüler

Wie die Abbildung zeigt, haben 2 Faktoren die führende Rolle – gute Beziehungen zwischen Schüler und Lehrer (11 Mädchen PL (100%), 7 Mädchen DK (64%), 13 Jungen PL (100%) und 11 Jungen DK (85%)) und keine Angst (9 Mädchen PL (82%), 7 Mädchen DK (64%), 6 Jungen PL (46%) und 4 Jungen PL (31%)). Bei der ersten Frage haben alle sowohl Mädchen als auch Jungen der polnischen Gruppe gute Beziehungen zwischen Schüler und Lehrer angekreuzt. Ich kann nur vermuten, dass sie vielleicht schlechte Erfahrungen in diesem Bereich haben (nicht unbedingt mit dem Deutschlehrer). Bei der dänischen Gruppe haben auch viele diese Antwort angekreuzt (75%), aber hier meine ich, dass es einen anderen Grund dazu gibt. Die Lehrer diskutieren darüber oft mit den Schülern, wie wichtig es ist, eine gute Arbeits- und Klassenatmosphäre zu entwickeln – wahrscheinlich haben deswegen so viele diese Antwort gewählt.

Die Probanden sehen auch gute Beziehungen zwischen den Schülern (4 Mädchen PL (36%), 2 Mädchen DK (18%), 6 Jungen PL (46%) und 4 Jungen DK (31%)) und das Engagement der Schülergruppe (6 Mädchen PL (54%), 3 Mädchen DK (27%), 3 Jungen PL (23%) und 3 Jungen DK (23%)) als wichtige Aspekte im Unterrichtsverlauf. Markant ist, dass nicht alle Gruppen das Engagement des Lehrers (1 Mädchen PL (9%), 5 Mädchen DK (45%), 3 Jungen DK (23%)) als

bedeutend finden. Kann man es so deuten, der Lehrer kann gute Beziehung zu den Schülern aufbauen, und dann muss er sich im Unterrichts- und Lehrverlauf nicht engagieren? Auf diese Frage werde ich in dem letzten Unterkapitel über die Rolle des Lehrers näher eingehen.

Solche Gefühle wie Vertrauen (3 Personen von jeder Gruppe-27% bei Mädchen und 23% bei den Jungen), Freude (4 Mädchen PL (36%), 2 Mädchen DK (18%), 3 Jungen PL (23%) und 1 Junge DK (8%)) und Stolz über zum Beispiel eine gut gemachte Übung (3 Mädchen PL (27%), 2 Mädchen DK (18%), 4 Jungen PL (31%) und 3 Jungen DK (23%)), sind auch als positive Elemente markiert worden.

Die Toleranz und die Zufriedenheit sind eher von der polnischen Gruppe markiert worden – von 5 Mädchen (45%) und 5 Jungen (38%) gegenüber 1 Mädchen (9%) und 2 Jungen (15%) aus der dänischen Klasse, von 4 Mädchen (36%) und 3 Jungen (23%) aus Polen gegenüber 1 Jungen aus Dänemark.

Die Empathie und die Erfolgsmöglichkeit sind von einer kleineren Bedeutung bei diesen Befragten.

Aus dem Diagramm geht hervor, dass die Mädchen und Jungen aus beiden Ländern sehr ähnlich antworten.

20. Was entmutigt dich beim Lernen?

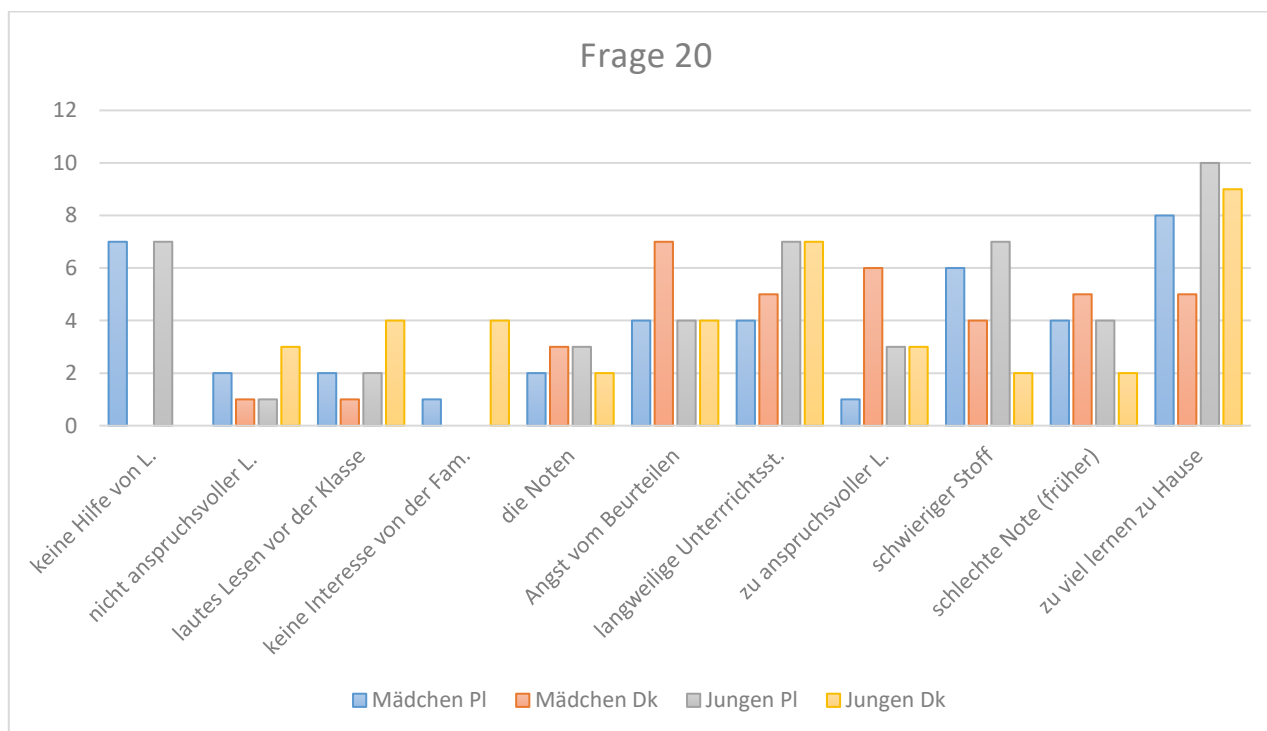


Abbildung zu Frage 20

Bei der Frage konnten die Probanden viele Antworten ankreuzen. Die Abkürzungen bedeuten: L- der Lehrer S- die Schüler

Zu viel lernen zu Hause – von allen Gründen, ist das der stärkste Grund, der das Lernen nicht fördert. 8 Mädchen PL (73%), 5 Mädchen DK (45%), 10 Jungen PL (77%) und 9 Jungen DK (69%) sind dieser Meinung.

Langweilige Unterrichtsstunden wirken demotivierend auf 4 Mädchen PL (36%), 5 Mädchen DK (45%) und je 7 Jungen (54%) beider Gruppen.

Die Angst vor einer Bewertung (4 Mädchen PL (36%), 7 Mädchen DK (64%), 4 Jungen PL (31%) und 4 Jungen DK (31%)) und die Noten sind die weiteren Faktoren, die als sehr entmutigend betrachten. Es wurden 2 Antwortmöglichkeiten bei den Noten gegeben – Noten in allen Fächer und die schlechten Noten, die früher im Deutschunterricht vergeben wurden. Etwas mehr Schüler haben größere Angst, dass sie wieder eine schlechte Note im Deutschunterricht bekommen werden.

Ähnliche Tendenzen zeigen die schwedischen Schüler – sie weisen auf ein zu vieles Lernen zu Hause, zu häufige schriftliche Klausuren und langweilige Unterrichtsstunden (Glöckner, 2013:60) als die Faktoren, die sich auf sie beim Deutschlernen demotivierend auswirken.

Schwieriger Lehrstoff wirkt auch entmutigend. Die Schüler behaupten, dass sie ihn nie verstehen werden und versuchen nicht einmal, sich Mühe geben, etwas zu lernen.

Der Lehrer- wenn er zu anspruchsvoll ist (1 Mädchen PL (9%), 6 Mädchen DK (54%), 3 Jungen PL (23%) und 3 Jungen DK (23%)), so wirkt das mehr demotivierend als wenn er nicht anspruchsvoll ist (2 Mädchen PL (18%), 1 Mädchen DK (9%), 1 Junge PL (8%) und 3 Jungen DK (23%)). Als Lehrer muss man ausbalancieren, nicht zu hohe Ansprüche zu stellen sonst kann das ins Gegenteil umschlagen und die Schüler verlieren die Motivation. Die Lehrer müssen immer herausfinden, welche Persönlichkeit die Schüler der verschiedenen Klassen haben. Es gibt Schüler, die besser arbeiten je höhere Ansprüche an sie gestellt werden – das wirkt auf sie motivierend. Es gibt aber auch Schüler, bei denen hohe oder zu hohe Erwartungen motivationshemmend wirken.

Alarmierend viele Schüler der polnischen Gruppe (7 Mädchen und 7 Jungen – 64% und 46%) haben angekreuzt, dass keine Hilfe von dem Lehrer entmutigend ist. Ich kann anhand der Antworten vermuten, dass sie solche Erfahrungen gemacht haben (wenn nicht im Deutschunterricht, dann vielleicht in einem anderen Fach).

Eine der möglichen Antworten war kein Interesse von der Familie. Ich sehe die steigende Tendenz, dass die Schüler keine Zuwendung von der Elternseite erleben. Ich wollte den Probanden die Möglichkeit zum Nachdenken geben, ob sie fühlen, dass diese Ursache ihre Lust zum Lernen negativ beeinflusst. Nur 1 Mädchen (9%) von der polnischen und 4 Jungen (31%) von der dänischen Gruppe haben diese Antwort gewählt.

6.8.1. Kommentar: Die Atmosphäre im Deutschunterricht

Eine gute Atmosphäre ist bedeutend in jeder Situation unseres Lebens. Die Lehrer, speziell von den nicht so beliebten Fächern, sollten sich deshalb mehr bemühen, eine angenehme und entspannte Atmosphäre zu verbreiten, um die Lehrprozesse zu fördern. Die Rolle des Lehrers wird genauer in dem nächsten Kapitel analysiert.

Die Antworten zeigen, dass die Schüler gute Beziehungen in der Klasse zwischen den Schülern und dem Lehrer und in der Schülergruppe, sehr schätzen. Das Gefühl, keine Angst zu haben und Vertrauen sind auch wichtig, um die Motivation zum Deutschlernen zu fördern.

Zu viel lernen, Noten, zu anspruchsvoller Lehrer, kein Interesse und keine Hilfe von dem Lehrer oder der Familie sind demotivierend.

Ähnliche Ergebnissen nennt Hovstad, die die norwegischen Schüler befragt hat (2011:46, 51) oder Karpinen, die solche Untersuchung in Finnland durchgeführt hat (2005: 42).

Zusammenfassend sollten diese Faktoren beim Fremdsprachenlernen berücksichtigt werden: gute Beziehungen zwischen dem Lehrer und der Schülergruppe als auch in der Schülergruppe; Sicherheitsgefühl; keine Angst und kein Stress; positive Gefühle wie Freude, Stolz, Vertrauen und Erfolgsmöglichkeit und das Feedback.

Bei den Antworten wird die Tendenz von dem früheren Unterkapitel bestärkt, dass die Schüler gleich antworten unabhängig vom Geschlecht oder dem Land. Das bedeutet, dass beim Lernen die psychologischen Aspekte und Gefühle eine größere Bedeutung als die Kultur oder die Nationalität haben.

Im letzten Unterkapitel werde ich mich mit den Fragen zur Rolle des Lehrers beschäftigen.

6.9. Die Rolle des Lehrers im Deutschunterricht

Das ist das letzte Unterkapitel mit 3 Fragen, die die Rolle des Lehrers im Unterricht untersuchen. Ich meine, dass der Lehrer eine sehr wichtige und motivationsfördernde Aufgabe in der Klasse und beim Lehrprozess hat – sind sich aber die Schüler auch darüber einig? Ich habe 3 Fragen gestellt, die Fachkompetenz Persönlichkeit des Lehrers hinterfragen.

21. Die Rolle des Lehrers ist...

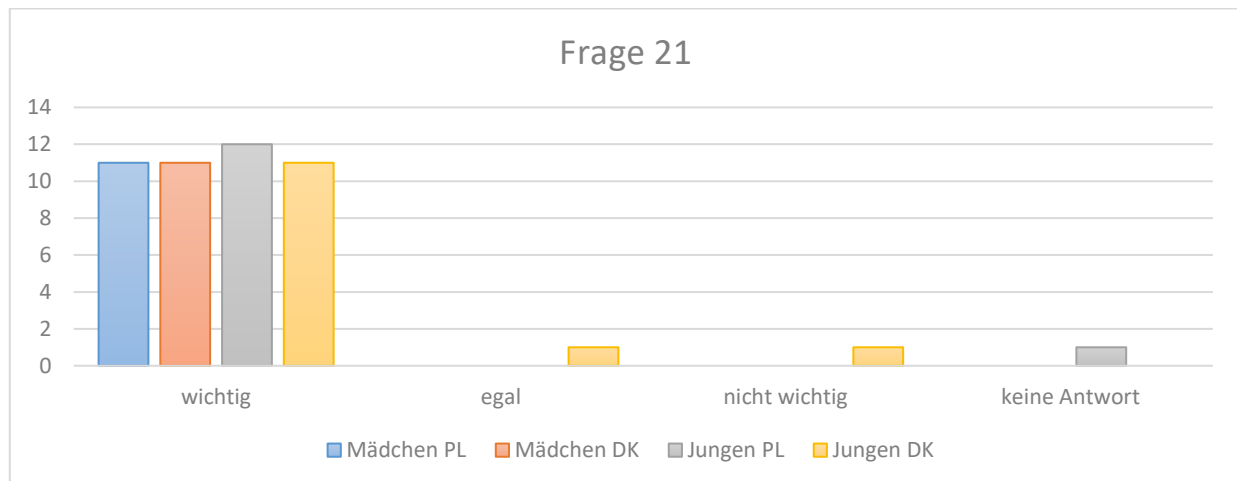


Abbildung zu Frage 21

Nur eine Antwort war möglich.

Die Probanden sollten in diesem Punkt ihre Meinung zu der Rolle des Lehrers äußern. Das Hauptaugenmerk bei den Antworten ist, dass fast alle Schülern sich einig waren und meinten, die Rolle des Lehrers für wichtig. Alle polnischen und dänischen Mädchen haben die Antwort „wichtig“ angekreuzt, 12 polnische Jungen (92%) und 11 dänische Jungen (85%) als auch „wichtig“ markiert, 1 dänischer Junge als „egal“, ein dänischer Junge als „nicht wichtig“ und ein polnischer Junge hat keine Antwort gegeben.

Es ist bei den norwegischen Befragten sehr ähnlich, wo nur 26% die Rolle des Lehrers für nicht wichtig beim Deutschlernen hält (Hovstad: 2011:47).

Diese Antworten zeigen, dass es keine Bedeutung hat, in welchem Land, in welcher Kultur und mit welcher Religion man aufwächst, die Rolle des Lehrers ist von großer Bedeutung.

22. Ich mag, wenn der Lehrer ...

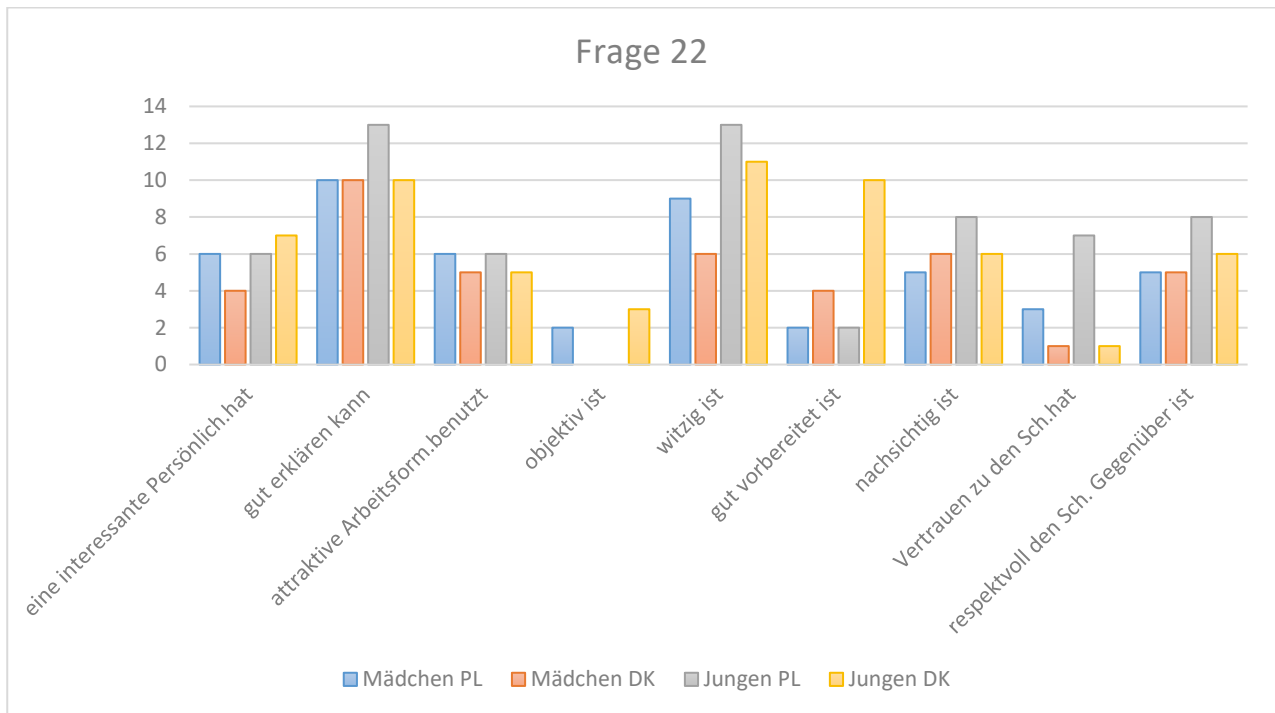


Abbildung zu Frage 22

Die Probanden durften bis zu 5 Antworten ankreuzen.

In diesem Punkt, waren sich die Probanden sehr einig, wie bei den früheren Fragen nach der Atmosphäre im Deutschunterricht, oder den verschiedenen Arbeitsformen. Hier unterscheide ich nicht die 4 Gruppen, weil beide Mädchen- und Jungengruppe sehr gleichartig antworten.

Die meisten Schüler haben als das Wichtigste angekreuzt, dass der Lehrer gut erklären kann (10 Mädchen PL (91%), 10 Mädchen DK (91%), 13 Jungen PL (100%) und 10 Jungen DK (77%)). Das bedeutet, dass nur 5 Probanden (21%), diese Antwort nicht gewählt haben.

Die nächste Eigenschaft die bei den Schülern hoch geschätzt ist, ist die Witzigkeit des Lehrers. Insgesamt 29 (60%) Probanden haben das angekreuzt – besonders die beiden Jungengruppen sehen das als wichtig an (13 PL (100%) und 11 DK (85%)), bei der Mädchengruppe entschieden sich dafür – 9 PL (82%) und 6 DK (54%).

Die Tatsache, dass ein Lehrer nachsichtig sein sollte, wird als die drittwichtigste Eigenschaft gewertet- von 5 Mädchen PL (45%), 6 Mädchen DK (54%), 8 Jungen PL (61%) und 6 Jungen DK

(46%). Ein Lehrer wird als nachsichtig eingeschätzt, wenn er Verständnis für die Schüler und ihre Probleme hat, wenn er Interesse an den Schüler zeigt.

Die Hälfte der Probanden mögen, wenn der Lehrer eine interessante Persönlichkeit hat (6 Mädchen PL (54%), 4 Mädchen DK (36%), 6 Jungen PL (46%) und 7 Jungen DK (54%)) und wenn der Lehrer den Schülern gegenüber respektvoll ist (5 Mädchen PL (45%), 5 Mädchen DK (45%), 8 Jungen PL (61%) und 6 Jungen DK (46%)).

An nächster Stelle haben die Schüler die Antwort – benutzt attraktive Arbeitsformen - platziert. Hier haben die polnischen Schüler gleich gewertet – 6 Mal (50%) und die dänischen gleich- 5 Mal (42%).

Dass ein Lehrer gut vorbereitet ist, ist speziell für die dänischen Jungengruppe – 10 (77%) bedeutend, aus der dänischen Mädchengruppe haben mit 4 Personen (36%), und aus der polnischen Gruppe haben sowohl Mädchen als auch Jungen je 2 Mal diese Antwort markiert (17%).

Die Objektivität des Lehrers spielt eine nicht so große Rolle bei dieser Gruppe von Probanden. Nur 2 Mädchen PL (18%) und 3 Jungen DK (23%) haben dieses Kriterium gewählt.

23. Ich mag nicht, wenn der Lehrer ...

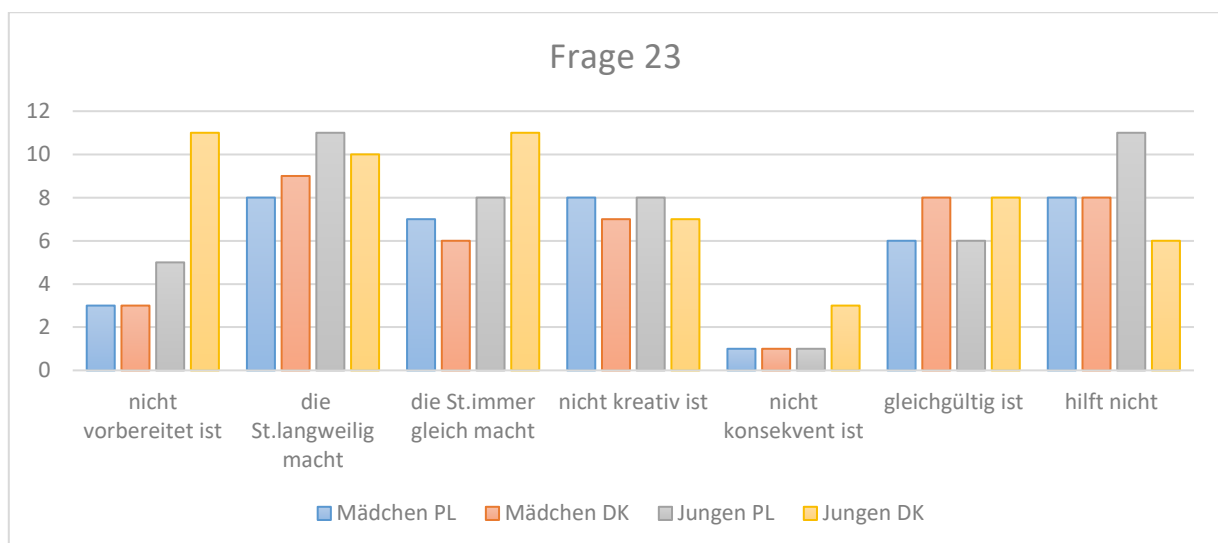


Abbildung zu Frage 23

Hier haben die Schüler wieder gleich geantwortet.

38 Schüler (79%) mögen es nicht, wenn der Lehrer die Stunden langweilig gestaltet (8 Mädchen PL (73%), 9 Mädchen DK (82%), 11 Jungen PL (85%) und 10 Jungen DK (77%)). Bezüglich des Mangels an Kreativität haben sich die Probanden folgendermaßen geäußert: die Mädchen und die

Jungen der beiden Gruppen haben fast gleich abgestimmt – je 8 Personen in der polnischen Jungen- und Mädchengruppe (67%) und je 7 Personen in der dänischen (58%).

Insgesamt 33 Schüler (69%) finden es nicht gut, wenn sie keine Hilfe vom Lehrer erhalten. 8 Mädchen in jeder Gruppe (73%), 11 Jungen PL (85%) und 6 Jungen DK (46%) haben so gewertet.

32 Probanden (67%) mögen es nicht, wenn die Stunden immer gleich verlaufen – 7 Mädchen PL (64%), 6 Mädchen DK (54%), 8 Jungen PL (61%) und 11 Jungen DK (85%). Ein bestimmter Rahmen für jeden Unterricht ist wichtig, aber die Schüler wollen auch etwas Spontanes im Unterricht erleben.

Die Gleichgültigkeit seitens des Lehrers ist etwas, was 28 Probanden (58%) nicht erleben wollen (6 Mädchen (54%) und 6 Jungen PL (46%), 8 Mädchen (73%) und 8 Jungen DK (61%)).

Dass der Lehrer nicht vorbereitet zu den Unterrichtsstunden kommt ist für 3 Mädchen PL (27%) und 3 Mädchen DK (27%), 5 Jungen PL (38%) und 11 Jungen DK (85%) nicht akzeptabel.

„Ich mag nicht, wenn der Lehrer nicht konsequent ist“. Für diese Aussage haben sich: ein polnisches Mädchen (9%), ein dänisches Mädchen (9%), 1 Junge PL (8%) und 3 Jungen DK (23%) entschieden.

6.9.1. Kommentar: Die Rolle des Lehrers im Deutschunterricht

Die Antworten zu diesen drei Fragen brauchte man nicht separat in Mädchen und Jungengruppe zu teilen und vergleichen, weil die Schüler sehr ähnlich geantwortet haben.

Die Rolle des Lehrers, wie vermutet, ist wesentlich, und diese Bewertung hängt nicht ab von dem Land oder der Kultur. Der Lehrer muss besondere Charakterzüge haben, um den Beruf erfolgreich auszuüben. Man kann an den Antworten sehen, dass solche Eigenschaften wie Witzigkeit, Nachsichtigkeit, interessante Persönlichkeit, Kreativität, Konsequenz oder Respekt den Schülern gegenüber, sehr wichtig sind. Außerdem ist es wichtig, dass der Lehrer gut vorbereitet ist, attraktive und abwechslungsreiche Arbeitsformen im Unterricht benutzt, und vor allem gut erklären kann.

Viele Wissenschaftler haben in ihren Arbeiten den Einfluss des Lehrers im Lehrprozess untersucht – unter anderem Dörnyei, Düwell, Klappin, Apelt. Alle sind sich sehr einig in ihrer Schlussfolgerung. Der Lehrer spielt eine äußerst wichtige Rolle. Die Persönlichkeit und Motivation des Lehrers, seine Einstellung gegenüber der Zielsprache und Zielkultur und die Liebe zu dem Fach, das er unterrichtet sind wesentlich. Er sollte auch didaktisch gut vorbereitet sein. „*The teachers enthusiasm*“ und

„*appropriate teacher behaviours and a good relationship with the students*“ sind von Dörnyei (2001a: 32) als die wichtigsten Faktoren genannt. Der Lehrer sollte die Schüler und ihre Bedürfnisse sehr aufmerksam wahrnehmen, einen guten Kontakt zu ihnen aufbauen und sich für alle Schüler interessieren – nicht nur fachlich, sondern auch für ihr Privatleben. Fühlen sich die Schüler anerkannt und wichtig, wird ihre Motivation zum Lernen steigen. Es ist auch wichtig, dass der Lehrer im Unterricht nicht nur top-down aber auch bottom-up Kommunikation einführt, um eine bessere und mehr Dialog-basierte Kommunikation mit den Schülern bildet (Pjetursson, 2013).

In diesem Kapitel habe ich die Analyse der Antworten vorgestellt. In dem nächsten Kapitel präsentiere ich die Evaluation der Methodik und beschreibe, was ich anders machen konnte.

7.0. Evaluation der Methodik

In meiner Arbeit habe ich mich entschieden, selbständig einen Fragebogen mit 23 Fragen vorzubereiten. Ich formulierte die Fragen für die polnische Klasse auf Polnisch, für die dänische Klasse auf Dänisch und aufgrund dieser Arbeit auch auf Deutsch. Da diese Arbeit als ein Pilotprojekt gesehen werden sollte, bin ich zufrieden mit der Durchführung der Befragung und den Informationen, die ich aus dem Fragebogen bekam und analysierte. Aber, obwohl ich mir viele Gedanken darüber gemacht hatte, wie ich am besten die Untersuchung in zwei kulturell verschiedenen Ländern durchführe und wie ich die Untersuchung gestalten werde – ein semi-strukturelles Interview oder nur offene Fragen, oder Fragen mit Antwortmöglichkeiten, hätte ich die Möglichkeit sie zu wiederholen, würde ich einige Dinge anders ausführen.

Im Allgemeinen bin ich mit dem Fragebogen zufrieden, ich würde aber bei nächsten Untersuchung die Fragen anders formulieren. Ich wollte 9 Teilthemen untersuchen, so dass der Motivationstand bei den Schülern vielseitig untersucht wird. Zu jeder Frage hatten die Schüler mehrere Antworten und am häufigsten konnten sie mehrere Antworten ankreuzen. Damit bin ich jetzt nicht so zufrieden und ich sollte es deutlicher gestalten – als ich schrieb, dass sie bis zu 5 Antworten wählen sollen, hatten die polnischen Schüler fast immer 5 Antworten gewählt, aber die dänischen Schüler fast nie. Das ist wahrscheinlich ein kultureller Unterschied, warum es bei den zwei Probandengruppen anders aussieht. In Polen meint man mit „maximal“ 5 – dann nicht mehr als 5, aber 5. In Dänemark ist es anders – dass habe ich während der Untersuchung gelernt. Ich sollte genau formulieren – kreuzen sie bitte 5 Antworten an.

Ich habe 9 Teilthemen untersucht, um viele Informationen zu sammeln. Ich sollte vielleicht nur 4-5 Bereiche untersuchen und die Fragen detaillierter formulieren mit Antworten in einer Likert-Skala. Es könnte einfacher für die Probanden sein immer dieselben Antwortmöglichkeiten zu haben.

Das, was auch mein Interesse geweckt hat, war, dass sehr viele der dänischen Schüler ihre eigenen Antworten zu den von mir angegebenen geschrieben und ankreuzten, oder, dass sie kurze Kommentare hinzufügten, z.B. in der Frage nach den Arbeitsformen – eine der Antworten war – in Paaren arbeiten, und viele der dänischen Schüler schrieben Kommentare, dass sie nur in Paaren arbeiten mögen, wenn sie selbst einen Partner wählen. Es ist in den Antworten von den polnischen Klasse nicht vorgekommen. Hier vermute ich, dass es sich wieder um einen kulturellen Unterschied handelt – die Dänen drücken offen ihre Meinung aus, in Polen macht man das nicht auf solche Art und Weise.

Eine andere Betrachtung ist, dass es den polnischen Probanden leichter fällt den Fragebogen auszufüllen als den dänischen. Die Ursache dafür ist, meiner Meinung nach, dass in dem polnischen Schulsystem mehr mit verschiedenen Testformen gearbeitet wird. Die Schüler üben das häufig. Das machen die dänischen Schüler nicht. Diese Tatsache wurde auch sehr breit nach der PISA Untersuchung in Dänemark diskutiert, dass die Ergebnisse nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen (<http://www.politiko.dk/nyheder/sf-pisa-skal-ikke-bruges-som-bibel>).

Ich bin zufrieden mit den Ergebnissen und mit der Durchführung der Untersuchung. Die beiden Klassen halfen mir sehr und nach der Untersuchung bewerteten sie den Fragebogen als gut und positiv. Die Analyse der Untersuchung erbrachte für mich als Lehrerin sowohl interessante als auch lehrerreiche Ergebnisse, die ich in der Zukunft noch mehr aufmerksam beobachten werde.

In Kapitel 8 wird die Schlussfolgerung präsentiert.

8.0. Die Schlussfolgerung

Der Absicht dieser Arbeit war es zu untersuchen, ob die Motivation zum Deutschlernen bei den polnischen und den dänischen Schüler gleich oder unterschiedlich ist. Weil ich 5 Jahre lang in Polen und seit 2 Jahren in Dänemark als Deutschlehrerin arbeite, hat es mein Interesse geweckt, diese Frage zu untersuchen. Ich wollte mehr Wissen über meine Schüler erwerben und einen besseren Einblick und mehr Verständnis für die zwischenkulturellen Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Polen und Dänemark bekommen.

Nach der Analyse der, in der polnischen und der dänischen Klasse gesammelten Daten, kann die Problemstellung aus dem Kapitel 1 beantwortet werden. Die Problemformulierung lautet:

*Wie steht es mit der Motivation der polnischen und der dänischen Schüler, Deutsch zu lernen?
Sind sie gleichermaßen motiviert- und wenn nicht, warum?*

Meine Annahme war, dass die beiden Probandengruppen gleichermaßen eher wenig Motivation haben die deutsche Sprache zu erlernen. Ich nahm auch an, dass diese geringe Motivation verschieden Gründe hat. Meine beiden Annahmen haben sich anhand der Antworten zu den 23 Fragen bestätigt.

Um die Problemformulierung zu beantworten, habe ich 3 Hilfsfragen vorbereitet, die mir eine detailliertere Sichtweise ermöglichen

*1. Spielt der kulturelle und geschichtliche Hintergrund eine Rolle für den
Motivationsgrad der Deutschlernenden beider Klassen?*

Ja. In Kapitel 3 sind die für diese Arbeit wichtigen Begriffe – die Kultur, die Religion, die Mentalität und die Identität – beleuchtet worden. In Übereinstimmung zwischen den Begriffen und den Antworten der Probanden zeigt sich, dass die Art und Weise wie Menschen erzogen werden und die Tatsache, in welcher Kultur und mit welcher Religion sie aufwachsen, eine bedeutende Rolle spielen. Die Schüler der beiden Klassen zeigen einen gleichen Motivationsstand, der auf anderen Gründen und unterschiedlichen Aspekten beruht. Die Schüler sind generell eher neutral dem Deutsch gegenüber eingestellt und zeigen eine instrumentelle Motivation.

*2. Gibt es Unterschiede zwischen den polnischen und dänischen Jungen und
Mädchen, was ihre Motivation zum Deutschlernen angeht?*

Bei dieser Frage haben sich meine Annahmen in dem ersten Teil der Analyse nicht bestätigt. Die Antworten der polnischen und dänischen Mädchen waren nicht ähnlich und das hat mich überrascht. Noch nicht einmal nannten sie die gleichen Themen, mit denen sie im Deutschunterricht arbeiten wollen. Die Antworten der polnischen und dänischen Jungen waren eher ähnlich als bei den Mädchengruppen. Es hat sich auch gezeigt, dass sich innerhalb der Jungengruppe die Antworten der polnischen Probanden stärker ähnelten als bei der dänischen. Die Antworten der polnischen Mädchen gleichen sich auch mehr als die der dänischen Mädchen.

Die Antworten haben gezeigt, dass die Probanden in den beiden polnischen Gruppen ähnlich antworten - hier kann ich davon ausgehen, dass die kulturelle Zugehörigkeit eine wichtige Rolle spielt.

In den Fragen, die psychologische Faktoren, die allgemein Menschen beeinflussen – wie die Atmosphäre im Deutschunterricht, die Rolle des Lehrers, verschiedene Arbeitsformen – nachfragen, haben alle Probandengruppen unabhängig vom Geschlecht oder dem Land geantwortet. Das weist darauf hin, dass es grundlegende Instinkte und Emotionen gibt, die bei allen Menschen gleich sind.

3. Wie kann man in Zukunft die deutsche Sprache vermitteln und die Motivation in den Ländern verbessern?

Wie in Kapitel 9 beschrieben, ist Visible learning eine Alternative, um die Motivation der Schüler zu fördern. Wenn sie fühlen, dass sie Verantwortung für ihren Lernprozess tragen, ändert sich ihre Motivation und die Einstellung. Sie werden bewusstere und zielstrebigere Lerner.

Ein anderer Aspekt ist, dass an den Universitäten nicht nur Englisch, sondern auch andere Fremdsprachen unterrichtet werden sollten. Es ist sehr demotivierend und macht keinen Sinn für die junge Menschen eine Fremdsprache an der Schule zu lernen und zu wissen, dass man sie nie außerhalb der Schule anwenden wird. Ein größeres Interesse und Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur könnte auch helfen.

Diese Pilotstudie hat es auch gezeigt, dass die Schüler eher die instrumentelle und aktuelle Motivation zum Deutschlernen darstellen.

Es ist von den Wissenschaftlern bewiesen worden, dass die Motivation sehr komplex und nicht statisch ist. Es könnte interessant sein, eine neue Untersuchung bei denselben Klassen durchzuführen, diesmal mit dem Schwerpunkt - die Rolle des Lehrers, die Atmosphäre in der Klasse verschiedene Arbeitsformen, um zu sehen, wie oder ob sich ihre Motivation verändert hat.

9.0. Visible learning

Wie früher in einigen Kapiteln der Arbeit erwähnt, fehlt den Schülern die Motivation und die positive Einstellung zum Deutschlernen. Oft möchten sie lieber mehr Zeit dem Englischen widmen und ihnen fällt es schwer zu sehen, wo sie in Zukunft die deutsche Sprache benutzen können, wenn sie bereits fließend Englisch sprechen. Sie meinen auch oft, dass sie auch nach 2 oder 3 Jahren Deutsch an der Schule überhaupt nichts können.

Visible learning ist eine mögliche Antwort, um für die Schüler beim Lernprozess mehr Transparenz zu schaffen. Wovon handelt Visible learning?

„In Order to transform schools to places where we focus on learning and impact rather than on teaching and inputs, we need to address the underlying mindframes that shape our thinking about teaching and learning because it is this thinking that affects the decisions we make in our work“.
(Hattie, 2012)

Professor John Hattie beschäftigt sich seit über 15 Jahren mit dem Visible learning. Die Ergebnisse seiner über 800 Metastudien mit über 800 Millionen Probanden halfen ihm, ein Lehrsystem zu entwickeln, das dem Schüler und dem Lehrer die Lern- und Lehrprozesse erleichtern wird.

Visible learning basiert darauf, dass die Schüler stärker die Kontrolle und Übersicht über ihren eigenen Lernprozess übernehmen, und der Lehrer mehr die Rolle eines Beraters bekommt. Auf diese Art und Weise wird das Lernen sichtbar gemacht (<http://www.visiblelearning.de/schlagwort/visible-learning/>).

Die Schüler sollen im Stande sein immer die Fragen zu beantworten – Wohin will ich im Lernprozess? Wo stehe ich jetzt im Lernprozess? Was ist mein nächster Schritt?

Wie soll das gemacht werden? Die Schüler sprechen mit dem Lehrer darüber, welche Ziele sie erreichen wollen – oft wird es auch für sie es sichtbar gemacht – auf einem Plakat o.Ä. wo die verschiedenen Ziele aufgezeichnet sind. Aber es ist sehr individuell, wie die Lehrer das machen – das Grundlegende ist, dass die Ziele sichtbar sind. Dann lernen die Schüler und erreichen die Ziele. Sie sprechen oft mit dem Lehrer und bekommen sein Feed Back – es ist mehr ein Gespräch, wo sie zusammen mit dem Lehrer reflektieren darüber, wo sie jetzt stehen, was sie noch lernen müssen und was ihnen helfen kann, die Ziele zu erreichen. Die Schüler haben mehr Verständnis für den Lernprozess und fühlen, dass sie lernen, weil sie wollen und weil sie selbst diesen Prozess kontrollieren. Sie fühlen sich nicht zum Lernen gezwungen.

Ich möchte kurz meine Erfahrungen mit Visible learning darstellen.

In der 8. Klasse (dieselbe Klasse die in der Untersuchung zu dieser Arbeit teilgenommen hat) haben wir mit Modalverben gearbeitet.

Die Schüler wussten, dass wir uns 4 Unterrichtsstunden lang mit den Modalverben beschäftigen werden. Die Schüler hatten kein Wissen über die deutschen Modalverben, aber in der dänischen Sprache gibt es auch die Modalverben, die den deutschen ähnlich sind - *kunne, måtte, skulle, ville und burde*. Für die erste Unterrichtsstunde bereitete ich einen Test vor – 20 Sätze, in denen, wo die Schüler die Modalverben konjugieren mussten. (Es ist wichtig einen Test am Anfang und den gleichen Test am Ende der Bearbeitung einesThema zu machen – durch von diesem Test wird jeder Schüler herausfinden, wo hoch die Lernprogression bei ihm ist). Nach dem Test sprachen wir über

die Ziele dieses Stundenthemas und entschieden uns zusammen für die Ziele und formulierten sie – 1. Ich kann die deutschen Modalverben erkennen und konjugieren 2. Ich kann die Modalverben in einem vollständigen Satz benutzen 3. Ich kann selbst Sätze mit Modalverben bilden.

Die erste Übung – das Spiel „Schiffe versenken“ mit Modalverben – die Schüler übten die Konjugation der Modalverben in allen Personen. Zum Schluss des Unterrichts haben die Schüler reflektiert und sich selbst evaluiert - ob das erste Ziel erreicht wurde.

Die zweite Stunde und die zweite Aufgabe – Sätze mit Lücken ergänzen. Die Schüler mussten die Modalverben konjugieren. Zum Schluss des Unterrichts entschied jeder Schüler für sich, ob er das zweite Ziel erreicht hatte.

Die dritte Unterrichtsstunde – ich hatte ein Brettspiel vorbereitet, wo die Schüler mit Hilfe eines Würfels zum Ziel kommen, die Modalverben erst konjugieren und sie dann in Sätzen benutzen. Zum Schluss gab es die Evaluation.

Die letzte Stunde wurde dem Test gewidmet – die Schüler bekamen den gleichen Test und bearbeiteten ihn. Ich sammelte die Ergebnisse des ersten und des zweiten Tests in einer speziellen Tabelle und stellte dar, welch großen Fortschritt jeder Schüler gemacht hatte.

Alle Schüler waren sehr zufrieden mit den Ergebnissen und meinten, dass die Arbeit mit den klar formulierten Zielen sehr hilfreich war und sie fühlten, dass mehr Sinn für sie machte zu lernen, wenn sie wussten, dass sie erst die Modalverben lernen und konjugieren können müssen um sie später in Sätzen richtig anwenden zu können. Der Lernprozess war sichtbar und sinnvoll für die Schüler.

Die Kommune in der ich arbeite, ist eine von den 4 Kommunen in Dänemark, in denen seit dem Jahr 2015 alle Lehrer an Visible learning (Synlig læring) Kursen teilnehmen. Alle Lehrer an den Schulen müssen mit den Prinzipien von Visible learning arbeiten, um lernbewusstere und motiviertere Schüler auszubilden. Ich sehe einen positiven Unterschied bei meinen Schülern der deutschen Sprache gegenüber, seitdem ich Visible learning benutze. Ich meine, dass Visible learning eine Möglichkeit zur Verbesserung der Motivation auch zum Deutschlernen sein kann.

10. Literaturverzeichnis

- Albert, Ruth, Koster, Cor J. (2002), *Empirie in Linguistik und Sprachlehrforschung*. Gunter Narr Verlag, Tübingen
- Apelt, Walter (1996), *Motivation und Fremdsprachenunterricht-Bilanz und Ausblick*. In: Fremdsprachenunterricht 40
- Bergem, Wolfgang (2005), *Identitätsformationen in Deutschland*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Boolsen, Merete, Watt (2008), *Spørgeskemaundersøgelser*. Hans Reitzels Forlag København
- Brymann, Allan & Bell, Emma (2007), *Business research methods*. Second edition. Oxford University Press
- Christensen, Gerd (2011), *Psykologiens videnskabsteori – en introduktion*. København, Roskilde Universitetsforlag
- Christoffanini, Pablo,R. (1998), *Fænomenologi, hermeneutik og kulturforståelse*. Center for Sprog og Interkulturelle Studier Aalborg Universitet
- Daniel, K.& Durham Jr., W. Cole, *Religious Identity as a Component of National Identity: Implications for Emerging Church-State Relations in the Former Socialist Bloc* In: *The Law of Religious Identity*. Kluwer Law International. The Hague/London/Boston
- Dinzelbacher, Peter (1993), *Europäische Mentalitätsgeschichte*. Alfred Kröner Verlag. Stuttgart
- Duden (2007), *Deutsches Universalwörterbuch*. 7. Auflage. Dudenverlag. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich
- Dörnyei, Zoltan (1994), *Motivation and motivating in the foreign language classroom*. The Modern Language Journal, 78
- Dörnyei, Zoltan (2001a), *Teaching and Researching Motivation*. Harlow. Pearson Education Limited
- Dörnyei, Zoltan (2001b), *Motivational Strategies in the Language Classroom*. Cambridge. Cambridge Language Teaching library. Cambridge University Press
- Düwell, Henning (1979), *Fremdsprachenunterricht im Schülerurteil. Untersuchungen zu Motivation, Einstellung und Interessen von Schülern im Fremdsprachenunterricht. Schwerunkt Französisch*. Günter Narr Verlag

- Glöckner, Sonja (2013), *Motivation beim Fremdsprachenerwerb. Eine qualitative Studie zu Gründen schwedischer Fremdsprachenlerner gegen das Lernen von Deutsch*. Universität Bielefeld
- Hansen, Carsten & Pedersen, Karen & Schack, Michael (2002), *Unges holdninger til nabolandet – en forundersøgelse*. Institut for grænseregionsforskning
- Hansen, Erik, Jørgen (2009), *Et sociologisk værktøj – Introduktion til den kvantitative metode*. Hans Reitzels Forlag København
- Hansen, Heidi (2014), *Kommunikation skaber din organisation*. Hans Reitzels Forlag, København
- Hansen, Møller, Niels-Henrik & Markmann, Bella & Nørregård-Nielsen, Esther & Rosenmeier, Lee, Sara & Østergaard, Jeanette (2015), *Spørgeskemaer i virkeligheden*. Samfundslitteratur Frederiksberg
- Hattie, John (2014), *Synlig læring – for lærere*, Dafolo Forlag, Frederikshavn
- Hornstrup, Carsten et al. (2005), *Systemisk ledelse*. Dansk psykologisk Forlag
- Hovstadt, E. (2011), *Was motiviert junge Norwegen zum Deutschlernen?*
- Høpner, James (2012), *Modstillinger i ledelse* (s. 101-120). Hans Reitzels Forlag, København
- Henriksen, Lars, Bo (2003), *Kvalitet og kvalitativ samfundsvidenskab - en historie om filosofisk hermeneutik og kvalitative metoder i samfundsvidenskaberne*. Forfatteren og Aalborg Universitetsforlag
- Herslund, Michael (2002), *Sider af Europas Historie*. Forlaget Samfundslitteratur Frederiksberg
- Karppinen, Mervi (2005), *Lernmotivation der Deutschlernenden in der gymnasialen Oberstufe in Finnland*. Universität Jyväskylä
- Kleppin, Karin (2001), *Motivation. Nur ein Mythos?* In: Deutsch als Fremdsprache 38 (2001) 4
- Kleppin, Karin (2002), *Motivation. Nur ein Mythos?* In: Deutsch als Fremdsprache 39 (2002) 1
- Kleppin, Karin (2004), *Bei dem lehrer kann man ja nichts lernen. Zur Untersuchung von Motivation durch Sprachlernbetrachtung*. In: Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht
- Kristensen, Juul, Cathrina & Hussain, M.Azhar (2016), *Metoder i samfundsvidenskaberne*. Samfundslitteratur, Frederiksberg
- Kvale, Steinar (2002), *InterView*. Hans Reitzels Forlag, 2. Udgave
- Møller, M. & Gulddal, J. (1999), *Hermeneutik – En antologi om forståelse*. Nordisk Forlag A/S Haslev

- Olsen, Henning (1998), *Tallenes talende tavshed Måleproblemer i surveyundersøgelser*. Akademisk Forlag A/S København
- Pedersen, Thomas (2008), *When Culture becomes Politic, European Identity in Perspective*. Aarhus University Press
- Pjetursson, Leif (2013), *Når ledelse er kommunikation - en medreflekterende bog om lederens kommunikative kompetencer*. L&R BUSINESS
- Stahlschmidt, Anders & Christensen, Knoop, Peter (2014), *Spørgeteknik*. Akademisk Forlag
- Vester, Heinz-Günter (1996), *Kollektive Identitäten und Mentalitäten*. IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation
- Visible learning plus – Kurshefte für Lehrer von den Kursen über Visible learning 1. Foundation Workbook, 2015, 2. Visible Learning into Action, 2016, 3. Udvikling af synligt lærende elever, 2016, 4. Visible Learning into Action 2, 2016.
- Zimmermann, Günther (1990), *Grammatik im Fremdsprachenunterricht der Erwachsenenbild. Ergebnisse empirischer Untersuchungen*. München

Websites - alle wurden am 05. 10. 2016 abgerufen

- http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_386_en.pdf
- file:///C:/Users/annat/Downloads/ebs_386_fact_dk_en.pdf
- <http://ec.europa.eu/COMMFrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/yearFrom/2012/yearTo/2015/search/language/surveyKy/1049/p/2>
- <http://www.goethe.de/lrn/prj/zqd/de867247.htm>
- https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro_Deutschlernerhebung_final2.pdf
- http://www.goethe.de/ins/dk/kop/pro/Sprachabteilung/Werbung-f-Deutsch/GI_Brosch_print_DK.pdf
- <http://www.teachingenglish.org.uk/sites/teacheng/files/B309%20ELLiE%20Book%202011%20FINAL.pdf>
- http://jows.pl/sites/default/files/KE_European%20Indicator%20of%20Language%20Competence_2005_PL.pdf
- http://jows.frse.biz/sites/default/files/Edukacja%20dwujezyczna%20w%20polsce_raport_nie miecki.pdf
- http://ec.europa.eu/languages/library/documents/edl-report_en.pdf
- <http://jows.pl/artykuly/jak-motywowac-mlodziez-do-nauki-jezyka-niemieckiego>

- <http://jows.pl/artykuly/niemiecki-w-polsce>
- <http://jows.pl/content/jak-demotywujemy-uczni%C3%B3w-na-lekcjach-j%C4%99zyka-obcego>
- <http://jows.pl/artykuly/nauczanie-jezyka-niemieckiego-wczoraj-i-dzis-%E2%80%93-kilka-refleksji-po-lekturze-przedwojennych-p>
- <http://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/kultur/8374>
- <https://www.dr.dk/tv/se/aftenshowet/aftenshowet-2016-09-01>
- http://www.graenseforeningen.dk/undervisningsminister-opfordrer-til-tidlig-tysk-i-skolen.html#.V-F_9IVOLcz
- <http://www.politiko.dk/nyheder/sf-pisa-skal-ikke-bruges-som-bibel>
- <http://www.visiblelearning.de/schlagwort/visible-learning/>
- [file:///C:/Users/annat/Downloads/Den%20polske%20kirke%20og%20den%20nationale%20identitet%20\(1\).pdf](file:///C:/Users/annat/Downloads/Den%20polske%20kirke%20og%20den%20nationale%20identitet%20(1).pdf)

11. Anhang

Der polnische Fragebogen

Dziewczyna/Chłopak

1. Jakie nastawienie do języka niemieckiego miałeś/miałaś zanim zacząłeś naukę w szkole?

Pozytywne	negatywne	obojętne
-----------	-----------	----------
2. Czy słyszałeś/łaś od rodziny lub znajomych coś pozytywnego o języku niemieckim?

tak	nie
-----	-----
3. Czy miałeś/miałaś wcześniej (przed nauką w szkole) kontakt z językiem niemieckim?
rodzina /programy w telewizji niemieckojęzycznej filmy /podróże /gry online /inne...
4. Dlaczego uczysz się języka niemieckiego?
muszę /chcę /żeby mieć dobrą ocenę /lubię
5. Czy zależy ci na tym, aby nauczyć się języka niemieckiego?

tak	nie	nie wiem
-----	-----	----------

6. Jak bardzo angażujesz się w naukę języka niemieckiego?
uczę się systematycznie /uczę się niesystematycznie /uczę się do testów /odrabiam zadania domowe /nie odrabiam zadań domowych /jestem aktywny podczas lekcji /nie jestem aktywny na lekcji
7. Co motywuje cię do nauki języka niemieckiego – do czego będzie przydatny ci w przyszłości?
kontakt z obcokrajowcami /w pracy /podróże /niemieckojęzyczne filmy /chcę mieszkać za granicą
8. Jakie środki dydaktyczne powinny być, twoim zdaniem, stosowane na lekcjach języka niemieckiego? 1 – zawsze, 5- czasami
video /CD /podręczniki /tablica /gry,zabawy
9. Jakie środki dydaktyczne są stosowane teraz na lekcjach języka niemieckiego?
video /CD /podręcznik /tablica /gry,zabawy
10. Co jest ciekawe, twoim zdaniem, w języku niemieckim?
gramatyka /wymowa /słownictwo
11. Co jest trudne, twoim zdaniem, w języku niemieckim?
gramatyka /wymowa /słownictwo
12. O jakich tematach chciałbyś/chciałabyś się uczyć? Max 5 odpowiedzi
filmy/komputery/sport/czas wolny/hobby/miłość/szkoła/miasta i zabytki/rodzina/podróże/życie codzienne/moda/pogoda/historia Niemiec/mieszkaie/pory roku
13. O jakich tematach nie chcesz się uczyć? Max 5 odpowiedzi
filmy/komputery/sport/czas wolny/hobby/miłość/szkoła/miasta i zabytki/rodzina/podróże/życie codzienne/moda/pogoda/historia Niemiec/mieszkaie/pory roku
14. Jak oceniasz podręcznik do języka niemieckiego?

interesujący/nudny/interesujące tematy/nudne tematy/dobrze wyjaśniona gramatyka/źle
wyjaśniona gramatyka/za trudne teksty/za łatwe teksty/za długie teksty/za krótkie
teksty/nudne ćwiczenia/interesujące ćwiczenia

15. Z jakimi rodzajami tekstów chcesz pracować na języku niemieckim? Max 5 odpowiedzi
piosenki/teksty humorystyczne/gry/listy/komiksy/wiersze/histotyjki
obrazkowe/bajki/artykuły prasowe

16. Która faza lekcji jest dla ciebie najważniejsza? 1 odpowiedź
wprowadzenie/teoria/praca z tekstem/ćwiczenia

17. Jakie formy pracy na lekcjach języka niemieckiego lubisz? Max 5 odpowiedzi
gry/zabawy/praca w grupach/praca indywidualna/praca w parach/prace
klasowe/wypowiedzi ustne bez oceny/prace domowe/ocenianie uczniów nawzajem

18. Jakich form pracy na lekcjach języka niemieckiego nie lubisz? Max 5 odpowiedzi
gry/zabawy/praca w grupach/praca indywidualna/praca w parach/prace
klasowe/wypowiedzi ustne bez oceny/prace domowe/ocenianie uczniów nawzajem

19. Co wpływa pozytywnie na przebieg lekcji? Wiele odpowiedzi
dobre relacje nauczyciela z uczniami/dobre relacje uczniów pomiędzy
sobą/zaufanie/tolerancja/empatia/poczucie bezpieczeństwa/niski poziom
stresu/radość/duma/satysfakcja/możliwość sukcesu/zaangażowanie
uczniów/zaangażowanie nauczyciela

20. Co zniechęca cię do nauki? Wiele odpowiedzi
brak pomocy ze strony nauczyciela/mało wymagający nauczyciel/czytanie na głos w
klasie/brak zainteresowania ze strony rodziny/oceny/starch przed ocenianiem/nudne
zajęcia/trudny materiał/złe oceny/za dużo nauki w domu

21. Rola nauczyciela jest... 1 odpowiedź
ważna/obojętna/nieważna/brak odpowiedzi

22. Lubię, kiedy nauczyciel....Max 5 odpowiedzi

ma interesującą osobowość/dobrze tłumaczy/stosuje atrakcyjne metody nauczania/jest dowcipny/jest dobrze przygotowany/jest wyrozumiały/ma zaufanie do uczniów/szanuje uczniów

23. Nie lubię kiedy nauczyciel....Max 5 odpowiedzi

jest nieprzygotowany/prowadzi nudne lekcje/prowadzi lekcje zawsze tak samo/nie jest kreatywny/nie jest konsekwentny/jest obojętny/ne pomaga

DZIĘKUJĘ za pomoc ☺

Der dänische Fragebogen

Pige/Dreng

1. Hvilken indstilling til tysk havde du, før du begyndte at have det som skolefag?
positivt/negativt/neutralt
2. Har du hørt fra din familie eller venner noget positivt om tysk?
Ja/nej
3. Havde du tidligere (før skolefag) kontakt med det tyske sprog?
familie/fjernsyn/film/rejse/online spile/andre/ingen kontakt/ingen svar
4. Hvorfor lærer du tysk? Kun 1 svar
jeg skal/jeg vil/jeg vil have en god karakter/jeg kan godt lide tysk
5. Er det vigtigt for dig, at lære tysk? Kun 1 svar
Ja/nej/det ved jeg ikke
6. Hvor meget arbejder du for at lære tysk? Flere svar
jeg lærer systematisk/jeg lærer ikke systematisk/jeg lærer når vi har test/jeg laver lektier/jeg laver aldrig lektier/jeg deltager aktivt i timerne/jeg deltager aldrig aktivt i timerne
7. Hvad motiverer dig til at lære tysk – hvad kan du bruge tysk i fremtiden?

jeg vil kunne tale med udlændinge/på arbejde/rejse/ser filme/jeg vil bo i et tysk
tallene land

8. Hvilke didaktiske midler skal være brugt i tysk timer? 1- altid, 5- ikke tit
videoer/CDer/bøger/tavle/spil,leg
9. Hvilke didaktiske midler er brugt nu i tysk timer? 1- altid, 5- ikke tit
videoer/CDer/bøger/tavle/spil,leg
10. Hvad er, efter din mening, interessant i det tyske sprog? Flere svar
grammatik/udtale/ordforråd
11. Hvad er, efter din mening, svært i det tyske sprog? Flere svar
grammatik/udtale/ordforråd
12. Hvilke emner vil du arbejde med i tysk timer? Max. 5 svar
film/computer/sport/fritid/hobby/kærlighed/skole/byer/familie/rejse/hverdag/mode/
vejr/Tysklands historie/mit hjem/årstider
13. Hvilke emner vil du ikke arbejder med i tysk timer? Max. 5 svar
film/computer/sport/fritid/hobby/kærlighed/skole/byer/familie/rejse/hverdag/mode/
vejr/Tysklands historie/mit hjem/årstider
14. Hvad synes du om din bog til tysk? Flere svar
interessant/kedeligt/interessante tekster/kedelige tekster/godt forklaret
grammatik/dårligt forklaret grammatik/for svære tekster/for lette tekster/kedelige
emner/interessante emner/for korte tekster/for lange tekster/kedelige
øvelser/interessante øvelser
15. Med hvilke slags tekster vil du arbejde i tysk? Max. 5 svar
sange/korte sjove tekster/spil/breve/komiks/digte/billedhistorier/eventyr/artikler fra
aviser
16. Hvilke del af timen er vigtigst for dig? Kun 1 svar

indledning/teori/læsning af tekster/øvelser i bogen

17. Hvilke arbejdsformer kan du lide i tysk timer? Max. 5 svar

spil/leg/arbejde i grupper/arbejde individuelt/arbejde med en makker/test/mundtlige udsagn uden karakter/mundtlige udsagn med karakter/lektier/når andre elever skal vurdere dig

18. Hvilke arbejdsformer kan du ikke lide i tysk timer? Max. 5 svar

spil/leg/arbejde i grupper/arbejde individuelt/arbejde med en makker/test/mundtlige udsagn uden karakter/mundtlige udsagn med karakter/lektier/når andre elever skal vurdere dig

19. Hvad, efter din mening, har positivt indflydelse til timer? Flere svar

gode relationer mellem lærer og elever/gode relationer mellem eleverne/tillid/tolerance/empati/tryghedsfølelse/ingen stress eller angst/følelse af glæde/stolthed/fornøjelse/mulighed for succes/elevernes indsats/måden, lærer underviser på

20. Hvad er årsag til, at du ikke vil lære? Flere svar

mangler hjælp fra lærer/lærer, der ikke kræver meget/læse højt i klassen/mangel af interesse fra familien/karakter/angst for karakter/kedelige timer/for store krav fra lærer/for svært stof/for mange lektier

21. Læreres rolle i undervisningen er: Kun 1 svar

vigtigt/ikke vigtigt/ligeglad

22. Jeg kan godt lide, når en lærer ...Max 5 svar

har en interessant personlighed/er god til at forklare/anvender attraktive undervisningsmetoder/er objektiv/laver sjov/er godt forberedt/har forståelse for elever/stoler på eleverne/respekterer eleverne

23. Jeg kan ikke lide, når en lærer: Max. 5 svar

ikke er forberedt/forbereder kedelige timer/laver timerne er altid ens/ikke er kreativ/ikke er konsekvent/er ligeglad/

TAK for hjælpen 😊